

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

214 (9.8.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-694201](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-694201)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühren monatlich 2,10 RM. Fernsprecher: 3446. Schriftleitung: 2742. Druckanstalt: "Nachrichten". Bei Betriebsstörungen usw. hat der Besteller keinerlei Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Heute: 5 Beilagen**

Nachrichten für Stadt und Land

Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Hauptredakteur: Dr. Dr. Konrad Warff, gleichzeitig Volontär, Wirtschaft und Bild; verantwortlich für Lokales H. B.; Dr. Alfred Scharr; verantwortlich für den Unterhaltungsabteilung Alfred W. L.; für Turnen, Spiel und Sport Heinz Meyer (sämtlich in Oldenburg). Berliner Schriftleitung: Joseph Dres, Berlin W 35, Viktorstraße 4A (Fernsprecher: Aurfürst 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Dr. Friebe, Oldenburg. Nr. VII. 36: Ueber 16.000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Druck und Verlag von H. Scharr, Oldenburg L. O. Peterstr. 28.

Nummer 214 **Oldenburg, Sonntag, den 9. August 1936** **70. Jahrgang**

Der Arbeitseinsatz im Juli 1936

Berlin, 8. August.
Im Juli hat sich, wie die Reichsanstalt berichtet, der Arbeitseinsatz weiterhin sehr günstig entwickelt.
Die Zahl der Arbeitslosen fiel im Berichtsmonat nochmals erheblich, und zwar um 14 400 auf 117 000. Damit ist sogar der Stand der Arbeitslosigkeit des wirtschaftlich günstigen Jahres 1929 (1251 000) unterschritten. Viele ländliche Bezirke und auch ein Teil der industriellen Bezirke sind arbeitslosfrei. Die an sich schon niedrige Zahl von 117 000 Arbeitslosen umschließt nämlich auch diejenigen Arbeitslosen, die durch die starke Bewegung im Arbeitseinsatz, die mit der günstigen Beschäftigungslage zwangsläufig verbunden ist, gerade am Stichtag arbeitslos waren und deshalb bei der Zählung nicht erfasst wurden.
Eine gewisse Anzahl solcher „vorübergehend“ Arbeitsloser wird in einer dynamischen Wirtschaft stets vorhanden sein, um den notwendigen Arbeitskräftebedarf innerhalb der Wirtschaft durchführen zu können. Es handelt sich hierbei

aber nicht um sozial bedürftige Arbeitslose im üblichen Sinne. Dazu umfasst die Arbeitslosigkeit u. a. auch Personen, die aus irgendwelchen Gründen nicht voll verwertungsfähig sind und auch bei der jetzigen günstigen Beschäftigungslage nur schwer vermittelt werden können, obgleich die Betriebsführer ihre Anforderungen im allgemeinen fast eingeschränkt haben und auch Kräfte einstellen, auf die sie in früheren Jahren nicht zurückgegriffen hätten.
Zu dem günstigen Bild des Arbeitseinsatzes im Juli hat neben dem starken Arbeitsbedarf der Landwirtschaft für die Einbringung der Ernte besonders die starke Aufnahmefähigkeit des Baugewerbes und der Metallindustrie beigetragen. Es war in vielen Bezirken nicht möglich, den gestiegenen Anforderungen dieser Gruppen in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Deshalb mußte zur Behebung des Arbeitermangels der Ausgleichsverkehr weitgehend in Anspruch genommen werden, der unter diesen Verhältnissen von Monat zu Monat an Bedeutung zunimmt.

Ein jeder helfe, wie er kann

Berlin, 8. August.
Die Auslandsorganisation der NSDAP teilt mit:
Durch die letzten Ereignisse in Spanien wächst das Interesse und die Hilfsbereitschaft für die deutschen Flüchtlinge aus Spanien ständig. Viele Tausend Volksgenossen folgten den Aufrufen der Hilfsleistung für die vertriebenen Deutschen und spendeten größere und kleinere Beträge. Jeder Deutsche soll sich bewußt sein, daß es seine Aufgabe ist, nach besten Kräften den Volksgenossen, die aus dem roten Wahnsinn in Spanien gerade ihr Leben retten konnten, ihr schweres Los zu erleichtern. Opfer und Spenden nehmen alle Giro- und Sparkassen entgegen. Außerdem können Einschreibungen bei dem Konto „Hilfsauschuß für Spaniendeutsche“ in der Zeitung der Auslandsorganisation der NSDAP bei der Berliner Stadtbank, Giro-Konto 2400 Hilfsauschuß für Spaniendeutsche, erfolgen, ferner ist eine Einschreibung auf das Postcheckkonto der Berliner Stadtbank (Berlin 86 002) möglich. Ferner können Einschreibungen auf das Postcheckkonto Hannover 22 381 „Nachrichten für Stadt und Land“ unter Einschlüssen des Betrages „Hilfe für die Spaniendeutschen“, sowie auf die Bankkonten der „Nachrichten“ eingeschrieben werden.
Das Auslandsdeutschtum war unter den ersten, die gaben und bezeugte so eine Opferbereitschaft und tiefe Verbundenheit mit dem ganzen deutschen Volke. Die Ortsgruppe Salznitz (Griechenland) der Auslandsorganisation der NSDAP spendete 10 000 Drachmen, die Ortsgruppe Basel 300 Schweizer Franken, die Landesgruppe Kamerun 68 Pfund, der Kreis Belgien I der Auslandsorganisation der NSDAP 9000 belgische Franken, die deutsche Kolonie Ostenburg-Schweden 500 schwedische Kronen, die reichsdeutsche Gemeinschaft Baunach-Holland 50,33 Mark, und ein ungenannter Auslandsdeutscher 200 Schweizer Franken.

Eine Spende des Münchener Faszio für die Spanien-Flüchtlinge

München, 8. August.
Am Freitagabend veranstaltete die Reichspressestelle der NSDAP eine Zusammenkunft, bei der der Landesleiter Spaniens der Auslandsorganisation der NSDAP, Gellermann, über die derzeitigen Verhältnisse in Spanien sprach. Unter den zahlreichen Gästen sah man u. a. den italienischen Generalkonsul Minister Pittalis, sowie zahlreiche Mitglieder der Münchener italienischen Kolonie und des Münchener Faszio. Der Sekretär des Faszio, Montanari, übergab bei dieser Gelegenheit der Reichspressestelle der NSDAP den Betrag einer zugunsten der aus Spanien geflüchteten Deutschen veranstalteten Sammlung in Höhe von 2012 RM.

Die Hilfeleistung der Handelschiffahrt für die Deutschen in Spanien

Berlin, 8. August.
Die deutschen Handelschiffe, die in ihrem Verkehr mit dem Mittelmeer, Indien, dem Fernen Osten, mit Afrika und Südamerika spanische Gewässer berühren, haben seit Ausbruch der Unruhen in Spanien an der Rettung der Deutschen und der Angehörigen anderer Nationen im großen Umfang mitgewirkt. Die deutschen Schiffe bringen die Flüchtlinge aus den besonders bedrohten Orten der Nordküste Spaniens und aus Barcelona im Wendebereich nach französischen und italienischen Häfen. Andere Orte der spanischen Küste werden nach Bedarf für solche Abtransporte angefahren.
Zur Zeit stehen an der Ostküste Spaniens neben mehreren kleineren Schiffen die Dampfer „Gulba“, „Baden“, „Oldenburg“ zur Verfügung. Jedes dieser Schiffe mit

7000 bis 9000 Brutto-Registertonnen und kann mehrere hundert Flüchtlinge aufnehmen. Darüber hinaus hat sich das Reichsamt für Reisen, Wandern und Urlaub der Deutschen Arbeitsfront auf eine Bitte des Reichsverkehrsministers bereitwillig, das für eine Nordlandreise gecharterte Motorschiff „Monte Carmelo“ freigegeben. Das Schiff lief am 7. dieses Monats aus und wird voraussichtlich am 14. August vor Barcelona eintreffen.

Alle Verbindungen mit den Kanarischen Inseln unterbrochen

London, 8. August.
Nach einer sich auf amtliche Information berufenden Meldung aus Kapstadt sind alle Verbindungen mit den zu Spanien gehörigen Kanarischen Inseln, die in den Händen der Militärregierung sind, abgebrochen. Die letzten Meldungen von den Inseln besagten, daß die Bevölkerung gegen die Nationalisten Stellung genommen habe. Vermutlich sei die Arbeiterkraft in den Generalstreik getreten. Bekanntlich war General Franco früher Gouverneur der Inseln und Oberkommandierender der dortigen Garnison.

Londoner Blätter über die Verschickung von Algerien

London, 8. August.
Die Londoner Frühblätter veröffentlichten spanientaugliche Berichte über die schwere Verschickung der in den Händen der Militärregierung befindlichen Stadt Algerien durch Kriegsschiffe der Madrider Regierung. Außerdem wurden Ceuta und die spanische Küste zwischen Punta Carnero und Algier mit Bomben belegt. Von dem Festen von Gibraltar aus beobachteten viele Engländer und Spanier den Spaniern die Verschickung der nur schwach besetzten Stadt Algerien.

Nach der „Times“ segelte die Flotte der Angreifer aus dem Schloßhafen „Raimo I.“, dem Kreuzer „Libertad“ und zwei Flottillenführern zusammen, die zunächst etwa von der Mitte der Meerenge aus das Feuer auf Ceuta eröffneten. Die beiden größeren Fahrzeuge allein schossen mindestens 50 Granaten ab. Das Zerschiffungsschiff „Raimo I.“ nahm darauf Kurs auf Algier und besog unmittelbar vor dem Hafeneingang Stellung, von wo aus es das Kanonenboot „Dato“, die Küstenbatterien und die Raketen beschoß. Die „Dato“ löste nach mehreren Explosionen in die Luft und verschwand in einem Flammenmeer. Die Raketen sowie die im Hafen liegenden Rauffahrtsschiffe wurden nicht getroffen, doch explodierten einige Bomben in der Stadt. Die Batterien der Nationalisten gaben eine schwache Antwort, und nur eine oder zwei Granaten fielen in der Nähe des Schloßhafens ins Meer, ohne Schaden anzurichten. Auch das von der Küste eröffnete Maschinengewehrfeuer war wirkungslos. Nach der Verschickung von Algerien beschloß die „Raimo I.“ mit Unterstützung des Kreuzers „Libertad“ die gesamte Küste bis Punta Carnero.

Neuer Leuchttransporter der Nationalisten in Algerien

Paris, 8. August.
Wie aus Sevilla gemeldet wird, soll im Laufe des Freitag ein neuer Transporter mit Mannschaften und Kriegsmaterial in Algerien angekommen sein. Die Flotte der Madrider Regierung habe vergeblich versucht, die Ausschiffung zu verhindern.
Blättermeldungen zufolge, werden im Laufe des Sonntags weitere 3000 Mann aus Spanisch-Marokko in Südspanien erwartet. Man nimmt an, daß General Franco, der den Oberbefehl über die Streitkräfte in Südspanien übernommen hat, nicht auf Malaga, sondern unmittelbar gegen Madrid marschieren werde. An der Guadarrama-Front haben die Nationalisten am Freitag zwei rote Flugzeuge abgeschossen. 150 Deutsche, die aus Spanien nach Portugal geflüchtet waren, sind auf dem Dampfer „Olorio“ zur Heimbeförderung nach Hamburg eingeschifft worden.

Fahrt über das Reichsparteitagsgelände Verewigung des Glaubens

NSK Das Reichsparteitagsgelände ist acht Kilometer lang und 3,5 Kilometer breit. Wenn man alle seine Bauteile mit dem Automobil abfahren wollte, dann müßte man insgesamt eine Wegstrecke von 42 Kilometern zurücklegen. Das sind zunächst in groben Umrissen die äußeren Abmessungen dieses gigantischen Werkes.
Man kann angefaßt dieser Bauten wohl die Maße vergleichen, hat aber immer keine Vorstellung davon machen, was hier an der Verewigung von Nürnberg geplant ist und in genau festgelegten Bauabschnitten entsteht. Man kann angefaßt dieser Bauten aber nicht die feindlichen Ausmaße und die riesigen Einbrüche betrachten, die hier dem Besucher überall bieten. Ein Wert der Würdigung wirkt hier schwach und abgedroschen. Hier gilt das Erlebnis!
Das Bauprogramm selbst wurde bis zum Jahre 1934 festgelegt. Der Träger der Bauten ist der Reichverband Reichsparteitag Nürnberg. Für Entwurf und Ausführung zeichneten Architekt Peter Behrens, der die Festungsbauwerke in Gumbinnen mit der Stadt Nürnberg und ihren Baureferenten (Leitung Stadtrat Bruggmann). Die Bauten aber bleiben im Grunde des Führers ursprüngliches Werk. Nur er kann so planen, nur er kann so bauen und handeln, so groß und einfach. Der Führer interessiert sich aber auch für die kleinste Kleinigkeit. Er sucht das Baumaterial, den Stein, aus, er trifft überall seine Entscheidungen, er kümmert sich um alles. Es ist also ein Werk, das seinen Geist ausdrückt, ein Werk, das darum so ganz dem nationalsozialistischen Volk und seiner Zukunft gehört.

In der Leutpoldarena
Wir stehen vor den Tribünen der Leutpoldarena. Hier ist die historische Stätte der Parteitage, hier befindet sich die Urzelle der Reichsparteitage. Bauten, der Aufmarschplatz der SA und SS. Der Haggelstellung der Arena liegt eine eigenständige Kette des Führers zugrunde. Der Blick über das weite Rund des Aufmarschfeldes bietet ein unvergeßliches Bild. Und man sieht im Geist die Arena standartenübergelängt, fahnenüberfah, und die Kolonnen der SA und SS zum Appell vor Adolf Hitler angetreten. Nur fünf Wochen noch. Und es ist soweit!

Daneben erstreckt die Leutpoldhalle im feindlichen Weich des Dolomitenfels. Ihre wichtigen Vorbauten gehören zu den ersten baufälligen Bauten, die hier brauchen im Reichsparteitagsgelände geleistet wurden. Heute ist diese vorbildliche Gestaltungskraft allerdings zur Normallage geworden. Bei einem flüchtigen Blick in die Festhalle selbst, in der auch in diesem Jahre wieder der Parteitagstag stattfinden wird, kann man sich von der Verbesserung und Erweiterung ihrer Anlagen überzeugen. Ein großartiges Orgelwerk wird eingebaut. Wir haben gerade Gelegenheit, die ersten Klänge dieser Riesenoriel zu hören, die mit ihren Tönen die weite Halle durchflutet.

Zeppelinwiese nicht wiederzuerkennen
Weiter zur Zeppelinwiese, zum Aufmarschplatz der Politischen Leiter, des Arbeitsdienstes und der Wehrmacht. Innerhalb eines Jahres wurde diese Riesenarena in der neuen Anordnung geschaffen. Die Anlage ist nicht wiederzuerkennen und der Eindruck, den wir hier erhalten, spricht für sich selbst.

Ein phantastisches Gewirr von Gerüsten, von 30 Meter hohen Kranen, von Säulen, von Eifen und von Stein erhebt sich. Das Zeppelinfeld ist wohl die geschlossene und monumentale Anlage. Sie wächst durch ihre räumlichen Ausmaße schon ins Ungeheure, ins Gigantische. Das Aufmarschfeld ist allein 90 000 Quadratmeter groß. Die Grundform hat eine Länge von 289 Meter und eine Breite von 312 Meter.

Die das ganze Feld beherrschende Längsseite wird durch einen aus Zirkonverkleidung gefügtem Tribünenbau eingenommen. In der Mitte erhebt sich eine feinerne Ranzel für den Führer. Der Mittelteil dieser Tribüne baut sich bis zu einer Höhe von 23 Meter auf. Sohe Pfeilerhallen schließen sich an, die von geschlossenen Rostpantons flankiert werden. Die Rückseiten der Wälle sind durch 34 turmartige Bauten unterteilt, die die sanitären Anlagen bergen.

Der Aufmarschplatz wurde nach den bewährtesten Methoden der Straßenbaukunst angelegt und begrünt. Diese Wiese wird durchzogen von vielen Kanälen, von den Entwässerungs- und Laufspredkanälen. Das Feld faßt 250 000 Teilnehmer. Auf den Tribünen finden rund 70 000 Zuschauer Platz.

34 Steinbrüche liefern 11 000 Kubikmeter
Die Steinverarbeitung, im letzten Jahre 600 Kubikmeter, ist heute auf 11 000 Kubikmeter gestiegen. Um eine Vorstellung von dieser Menge zu geben, sei angeführt, daß für das Zeppelinfeld das Dreifache an Stein gebraucht wird, wie für die Bauten der Partei am Königsplatz in München. Die Hauptschwierigkeiten verursacht das Heranholen des Steinmaterials. Nicht weniger als 34 Steinbrüche im Gebiet des Rura sind in Betrieb gesetzt. An der Bearbeitung der Steine finden aus technischen Gründen alle Gauen des Reichs beteiligt. Aus Hamburg, aus Kiefernfeldern aus Karlsruhe und aus Breslau rollen dann die bearbeiteten Steine in Nürnberg an. Jeder dieser Steine hat seine Nummer und recht farbige Quadernmaße, wie man sie in ganz Deutschland nicht mehr findet. Um nun den richtigen Einsatz des Materials zu regeln, wurde eine

„Steinbrücke“ eingerichtet, die an jedem Sonnabend in Treuchtlingen bei Nürnberg liegt.

Ehrenhäute der Wehrmacht:
das Märzfeld

Wir stehen auf dem Feldherrnhügel des Märzfeldes, dem künftigen Aufmarschplatz der Wehrmacht. Und dieses Feld, dem der Führer den Namen gegeben hat, um immer an die Einführung der Wehrmacht im März 1935 zu erinnern, ist für uns ein so großes wie das Zeppelinfeld. Hier sind wir nun am Ende der uns geläufigen Maßstäbe angelangt. Es fehlt jeder Vergleich. Wir können hier nur von den Planungen des Führers berichten:

Flugzeuge werden landen, und die Wehrmacht kann ihre schwersten Gefährte zu den Vorführungen einsehen. Der Untergrund des Platzes wird entsprechend tragfähig gemacht. Mit welchem Verfahren, steht noch nicht fest. Um den Boden widerstandsfähiger zu machen, könnte man z. B. den in der Nähe von Nürnberg gelegenen 598 Meter hohen Moritzberg fast abtragen und seine Gesteinsmassen als Füllmaterial verwenden. Man wird aber wahrscheinlich in die Erde hineingehen. Es steht noch nicht fest, wie die Tribünen angeordnet werden.

Kongreßhalle — auf Fels gebaut

Zwischen der Zeilpolarene und dem Zeppelinfeld erstreckt sich eine riesige Fläche. Der Bau hat eine Länge von 250 Metern, eine Tiefe von 224 Metern und eine Höhe von 60 Metern. Die Zeilpolarene erreicht „nur“ 32 Meter. Die überdeckte Fläche umfaßt 47 000 Quadratmeter. Die Halle bietet 60 000 Menschen Platz. Weiterhin ist noch ein kleinerer Kongreßsaal für 4000 Menschen und ein großer Konzertsaal mit einem Aufführungsbereich für 5500 Menschen vorgesehen. Solche Baudimensionen erfordern natürlich einen tragfähigen Untergrund. Da der Boden zu locker und von aquifösem Grundwasser durchzogen wird, stellen sich sonst unüberwindliche Hindernisse in den Weg. Nach mannigfachen Versuchen wurde aber doch ein Verfahren erarbeitet, das in der Praxis zum erstenmal angewandt wird und das es möglich macht, für Jahrzehnte zu bauen. In den wenig tragfähigen Boden werden nun durch zahlreiche Röhre, die sich 14 Meter tief ins Erdreich bohren, Füllmaterial aus Quarzsand und Granitfäbitt hineingepreßt. Solange hineingepreßt bis zur vollenkommenen Verdichtung und Sättigung des Untergrundes.

Die wissenschaftlichen Messungen haben ergeben, daß nach dem neuen Verfahren der Boden einen so hohen Grad der Festigkeit aufweist, daß er nahe an die Härte des Felsens heranreicht. Die oberste Bodenschicht muß noch gefondert behandelt werden. Hier wird dann die Losenhaussche Schwingmaschine eingesetzt, die durch Rütteln und Stampfen den Boden verdichtet.

16 000 Füllsäulen erforderlich

Bis zum Oktober werden 14 Millionen Tonnen laufen. Wenn der Untergrund eine genügende Festigkeit aufweist, wird eine Betonplatte von 3,5 Meter Dicke in die Baustelle eingelegt, um das eigentliche Fundament der Grundwasser zu schützen. 16 000 Füllsäulen sind notwendig, um den Untergrund mit einem dichten Material zu durchdringen. So Gienobahnwagen Füllmaterial werden täglich verarbeitet. Zur Abfertigung dieser Mengen wurde ein eigener Bahnhof angelegt. Schon heute muß in doppelten Schichten gearbeitet und gewerkt werden, damit das Bauprogramm der Kongreßhalle bis zum Jahre 1943 durchgeführt wird.

Marktschranken wachsen

Nun noch ein Blick auf das SA-Lager Langwacker. Die Arbeitsmänner und die Männer des Hilfszuges „Böhmen“ haben hier schon Quartier bezogen und leisten die vorbereitenden Arbeiten für Unterkunft und Verpflegung. Die ersten massiven Holzhäuser stehen bereits.

Um den Massenverkehr zu den Aufmarschplätzen und zu den Lagern der Marktschranken zu bewältigen, wurde in kürzester Frist ein großes Straßenbauprogramm durchgeführt. So sieht man die große Straße von der Zeilpolarene bis zum Märzfeld langsam, aber stetig wachsen. Diese Straße ist 80 Meter breit, und die Soldaten können hier in kompakter Front an Führer vorbeimarschieren. Der grandiose Eindruck, den diese Straße bietet, wird vom Feldherrnhügel des Märzfeldes

aus gesehen, noch durch den Blick auf die Kaiserburg gesteigert. Die Anmarschstraßen zum Lager Langwacker wurden auf eine Breite von 40 Metern gebracht. 48 Männer können jetzt in einer Reihe marschieren.

In der Nähe des Märzfeldes liegt der Bahnhof Reichsparteitag, der im nächsten Jahre fertiggestellt sein wird. Zehntausende von Nürnbergern und Hunderte von Sonderzügen können dann innerhalb weniger Stunden anrollen und abtransportiert werden. Auch für den Fußgänger- und Kraftwagenverkehr wurden Straßen mit Unterführungen gebaut. So ist geplant, von der Innenstadt, von der Lorenzkirche ab, eine moderne Straße mit allen Schikanen bis zur Einmündung in den Zeilpolarene zu schaffen. Die fast fertiggestellten Ueberführungen werden die Straßenbahn in einer ungehemmten Verkehrsflut rollen lassen.

Zweckbauten, schnell eingefügt

Die reinen Zweckbauten des Reichsparteitaggeländes sind ebenfalls im monumentalen Stil errichtet worden. Das Umspannwerk Reichsparteitag, das Stadion und Zeppelintempel mit Kraft und Strom versorgt, wurde mit Zement

tafeln erbaut. Die schön und klar gegliederte Fassade enthält noch das Hohelitzschilde, das der Münchner Künstler Schmid-Glhen gestaltet, der auch die Adler für die Zeilpolarene gefertigt hat. Das Herzstück der Wasserleitung, der Ausgleichsturm, hat baulich ebenfalls eine interessante Gestaltung erfahren. Der Turm wurde mit einer Kostenauflage versehen, wie sie die Nürnberger Stadtmauer aufweist.

Am „Wasserbehälter Hoher Wühl“ ist dann das Ende der Beschäftigungsarbeit erreicht. Wir überfliegen das langgestreckte Gelände zu unseren Füßen noch einmal. Hier erst kann man sich auch eine Vorstellung davon machen, wie es einmal aussehen wird, wenn die Felsenanlage von einem einzigen Eisenbahn beschattet wird.

Für Jahrzehnte

Und als wir zurückfahren und am Zeppelinfeld noch eine kurze Rast machen, da sehen wir die Arbeiter am Bau für die Zukunft und Ewigkeit der Nation schaffen und werken. Stein auf Stein wird geschichtet.

Hier, hier arbeitet ein ganzes Volk an einer Zukunft für Jahrhunderte.

Bekanntmachung der Organisationsleitung des Reichsparteitages

Nürnberg, 7. August.

Das Quartieramt der Organisationsleitung des Reichsparteitages gibt bekannt:

Täglich laufen hier eine ungeheure Anzahl von Gesuchen ein, in denen um Zuerückverweisung von Quartieren für den Reichsparteitag 1936 gebeten wird. Hierzu wird folgendes bekanntgegeben:

Die Quartierämter für die Dauer des Reichsparteitages, die dem Quartieramt der Organisationsleitung zur Verfügung stehen, werden reiflos und ohne Ausnahme über die Parteibienststellen (Gauleitung, Kreisleitung, Ortsgruppe) verteilt. Es ist jedoch, einzelne Anträge auf Ueberlassung von Quartieren direkt nach Nürnberg an die Organisationsleitung zu richten. Hotelquartiere sind bereits reiflos vergeben. Weitere Anfragen sind daher zwecklos und werden nicht mehr beantwortet. In vielen Fällen haben sich bei den letzten Parteitage persönliche Beziehungen zwischen Quartiergebern und Quartiernehmern herausgebildet. In jedem Fall, wo der zukünftige Parteitagsträger der Partei mit dem Wunsch des Quartiergebers, einen bestimmten oder bestimmten Quartiernehmer als Gast zugeben zu bekommen, einverstanden war, wurden vom Quartieramt diese Wünsche berücksichtigt. Durch die im Quartieramt jetzt kurz vor dem Parteitag anfallenden Mehrarbeiten ist es nach dem 10. Aug. nicht mehr möglich, weitere Sonderwünsche zu berücksichtigen. Es wird daher gebeten, Anträge dieser Art nicht mehr zu stellen. Um eine reibungslose Unterbringung aller Gäste in der Stadt der Reichsparteitage zu sichern, wurde im Einvernehmen mit der Polizeidirektion Nürnberg-Fürth auf Grund der Artikel 44 bis 46 des Polizeistrafgesetzbuches für die Städtegebiete Nürnberg und Fürth folgende vorübergehende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen:

§ 1. Quartiergeber aller Art, und zwar gewerbsmäßige wie gelegentliche Quartiergeber und private Gastgeber dürfen nach

dem 7. September 1936, mittags 12.00 Uhr, bis einschließlich 16. September 1936 nur solche Personen beherbergen, die ihnen von der Organisationsleitung der Reichsparteitage zur Unterkunft zugewiesen sind. Das gilt für entgeltliche wie für unentgeltliche Beherbergung, und auch dann, wenn die Unterbringung schon vor dem 7. September vereinbart worden ist.

§ 2. Die Bestimmungen des § 1 gilt nicht für die Aufnahme von nächsten Verwandten. Als nächste Verwandte gelten Personen, die mit dem Quartiergeber oder seiner Ehefrau verwandt oder verschwägert sind, und zwar Eltern, Großeltern, Schwiegereltern, Kinder, Geschwister, Onkel, Tante, Schwager, Schwägerin, Neffe, Nichte.

§ 3. Private Gastgeber, denen von der Organisationsleitung ein Quartier zugewiesen ist, sind verpflichtet, sich vom Quartiergeber sofort nach seinem Eintreffen die Quartierkarte vorlegen zu lassen und seine Personallisten sowie den künftigen Wohnsitz des Quartiergastes vorzulegen. Der Quartiergeber muß jederzeit in der Lage sein, über die Personallisten seines Gastes Auskunft zu geben.

§ 4. Private Quartiergeber, die während des Reichsparteitages Personen bei sich beherbergen, die nicht vom Quartieramt zugewiesen sind (siehe § 2), sind verpflichtet, diese polizeilich anzumelden, und zwar ohne Rücksicht auf die Tauer ihrer Anwesenheit. Die Meldung muß innerhalb 4 Stunden nach dem Eintreffen im Quartier bei der zuständigen Schutzpolizeiabteilung erstattet sein. Die für diese Meldungen vorgesehenen besonderen polizeilichen Meldebücher sind bei jeder Schutzpolizeiabteilung und bei den Meldämtern der Polizeidirektion Nürnberg kostenlos zu erhalten.

§ 5. Eine polizeiliche Anmeldung der vom Quartieramt zugewiesenen Quartiergeber ist nicht erforderlich. Die Vorschriften über die Meldepflicht für Gasthöfe, Hotels, Pensionen, Herbergen usw. bleiben unberührt.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften werden mit Geldstrafe bis 150 RM oder mit Haft bestraft.

In wenigen Zeilen:

Die im Ausland sich hartnäckig erhaltenden Nachrichten über eine bedeutende Lage in bestimmten werden von zuständigen italienischer Seite nochmals als falsch oder stark übertrieben bezeichnet.

Die Vertreter der französischen Grenzbezirke haben angenommen, daß vom getrigen Donnerstag an innerhalb einer 5-Kilometer-Zone von der Grenze politische Kundgebungen, Versammlungen und Umzüge verboten sind.

Seine Majestät Boris III. Zar der Bulgaren, befindet sich, wie bereits gemeldet, seit Dienstag inoffiziell in Berlin, wobei der König Ihre Majestät die Königin begleitet, die sich in einer Berliner Klinik einem leichten chirurgischen Eingriff unterziehen mußte.

Der Kreis Rietwiez in der Wojewodschaft Nowogród wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht. 10 Dörfer wurden in einen Trümmerhaufen verwandelt. Etwa 100 Gebäude sind reiflos zerstört und vom Sturm fortgetragen worden.

100 englische Polizisten von Scotland Yard, die unter Führung des Chief-Constable Couvers-Water ausgeteilt zum Studium der polizeilichen Maßnahmen während der Olympischen Spiele in Berlin reisen, liegen am Abend unter den Linden im Gefängnis an die Gefangenen des Reichstags, einen großen Versteckraum mit blauen Schalen nieder. Der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Generalmajor Dr. Münch, wohnte der Totenfeier bei.

Der Reichswasser des NS-Lehrerbundes, Hauptamtliche Gauleiter Wächter, hat dem Leiter des Hilfsausschusses für Spaniendeutsche, Gauleiter Böhm (Weimar), 20 000 RM zur Sicherung der Not der hart betroffenen Volksgenossen überwiesen.

Die Turiner „Stampa“ bezeichnet das zwischen Deutschland und Litauen getroffene Abkommen als ein dementsprechendes Ereignis, das in den Rahmen der von den nationalsozialistischen Deutschland betriebenen Friedenspolitik falle.

Während mit Rücksicht auf den Bürgerkrieg in Spanien der planmäßige Luftverkehr nach Madrid zeitweilig eine Unterbrechung erfahren mußte, gelang es der Deutschen Luftwaffe, die Verbindung nach Barcelona die ganze Zeit hindurch aufrechtzuerhalten. Seit gestern wird nun auch Madrid wieder planmäßig bedient.

Stabschef Luge hat die beiden deutschen Olympiasieger Manger und Gert telegrovisch zu ihrem Erfolg beglückwünscht und sie in der SA beehrt.

Die englischen diplomatischen Vertreter in Rom und Lissabon haben am Donnerstag zur Förderung der französischen Vortreibungen hinsichtlich einer Nichteinmischung in Spanien Schritte unternommen.

Der Londoner Korrespondent der „Tribuna“ will den Munitionsbefehlen der Madrider Regierung bei der Armistie erfahren haben.

Die das amerikanische Staatsdepartement mittels, daß der amerikanische Gesandte in Madrid bei der spanischen Regierung (sah) gegen die Beschlüsse der amerikanischen Regierung protestiert. In Barcelona sind nämlich die Parteien von Ford und General Motors beschlagnahmt worden.

Die der „Paris midi“ aus Barcelona meldet, ist das normale Leben in der Stadt noch nicht wieder hergestellt. Die Wunden der Kämpfe sind noch nicht verheilt.

In der Nähe des Flughafens von St. Louis harrten wenige Minuten nach dem Start ein zweifelhafte Groß-Ballastflugzeug der Linie St. Louis-Chicago aus unbekannten Ursachen in 300 Meter Höhe ab und ging in Flammen auf. Die acht Insassen wurden gerettet.

In Celat, etwa 60 Kilometer südlich von Budapest, brach Donnerstagnachmittag in der berühmten protestantischen Kirche ein Brand aus, der sich rasch verbreitete. Die Hauptkirche der Stadt wurde zerstört. Die feuerlöschenden Kräfte der Stadt waren nicht in der Lage, den Brand zu löschen.

Neues vom Tage

Empfänge beim Führer

Berlin, 8. August.

Der zu einem Privatbesuch in Berlin weilende britische Botschafter A. D. Lord Kennell, Mitglied des englischen Oberhauses, stattete dem Führer und Reichsführer am Sonnabend einen Besuch ab.

Der Führer und Reichsführer empfing am Sonnabend den königlich jugoslawischen Minister für körperliche Erziehung, Rogio, der von dem königlich jugoslawischen Gesandten in Berlin, Cincar-Marowic, begleitet war, sowie den königlich albanischen Außenminister Bushati, der in Begleitung des deutschen Gesandten in Tirana, v. Ludaub, erschien.

Ferner empfing der Führer und Reichsführer den deutschen Gesandten in Lissabon, Baron v. Hohnhausen.

Seine Klemmer niedergelegt

Berlin, 8. August.

Die NSK meldet: Auf Grund eines schwebenden Parteigerichtsverfahrens hat der bisherige Gauleiter der Kurmark, Kube, seine sämtlichen Klemmer niedergelegt.

Italienischer Kreuzerbesuch im Kieler Hafen

Kiel, 8. August.

Der italienische Kreuzer „Gorizia“ traf am Sonnabend um 9.15 Uhr im Kieler Hafen ein und machte an einer Tonne in Höhe des Olympia-Belms fest. Um ihn herum liegen das Linienschiff „Schleswig-Holstein“, das Flottenflaggschiff „Graf Spee“, der Aviso „Grille“, das polnische Segelschiff „Dar Pomorza“ und der britische Kreuzer „Neptune“. In den nächsten Tagen werden noch zwei Segelschiffe erwartet.

Bei Einlaufen in den Kieler Hafen feuerte der italienische Kreuzer 21 Schuß Landesgruß, die von der Salubrität Friedlichsort erwidert wurde. Der Salut für den Komman-

dierenden Admiral der Ostsee wurde vom Panzerschiff „Graf Spee“, dem deutschen Flottenflaggschiff, erwidert. Ein dritter Salut galt dem deutschen Flottenchef.

LZ „Hindenburg“ über New York

New York, 8. August.

Während Millionen von Amerikanern am Sonnabend vormittag die Berliner Uebertragung der Olympischen Spiele mit anhörend, erschien gegen 10 Uhr New Yorker Zeit, zum erstenmal bei Tageslicht, das Luftschiff „Hindenburg“ über New York. Die amerikanische Millionenstadt lag in strahlendem Sonnenschein, als das Luftschiff, von den Horen kommend, die Wolkenfrage überflog. Die Begeisterung über das Erscheinen des Luftschiffes war so groß, daß die Menschenmengen aus den Geschäfts- und Kontorhäusern auf die Straßen und auf die Dächer eilten, um den Zeppelin möglichst genau wahrzunehmen.

Der gekränkte Kommunistenführer

Paris, 8. August.

Der französische Kommunist Thorez ist sehr gekränkt, weil die sozialistische Zeitung „Populaire“ heute früh berichtet hatte, er habe in einer kommunistischen Versammlung in Paris am Vortage erklärt, die Durchführung des Volksfrontprogramms habe noch nicht einmal angefangen, wobei er die Regierung Blum kritisiert habe. Thorez richtete an den Ministerpräsidenten Blum einen Brief, in dem er betonte, niemals solche Versicherungen getan zu haben. Die kommunistische Partei habe sich verpflichtet, loyal und ohne Unterbrechung die Regierung bei der Durchführung des Volksfrontprogramms zu unterstützen, und sie habe gegen diese Verpflichtung niemals verstoßen und werde gegen sie auch nicht verstoßen. In der kommunistischen Presse würden derartige Unterstellungen nicht geduldet. Er, Thorez, hoffe, daß Blum dafür sorgen werde, daß der sozialistische „Populaire“ eine Wiedergabe bringe. Zum Schluß redet Thorez den Ministerpräsidenten mit „mein lieber Blum“ an und drückt ihm brüderlich die Hand.



Füllhalter

sind unser Steckpfeil — bekannt und überall beliebt!

Onken

Neu! Fertig! Im Aufsteigen!

Achtung! Siedler!

Bau! Du ein Baum?
Dann baue auch die neue Patent-Häuser-Heizung ein. — Ford. Sie Gratisprospekt von d. Patent-Heizungs-Gesellschaft, Adenauersplatz 6, Telefon 2626. Auch einfache Häuserheizer sind sehr preiswert dort zu haben.

Teppiche mod. Muster, verläßl. u. vielbed. Wert. Sie Gemüth. H. Möbi & Co., Bremen 5.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht im Auftrag mehrere Baupläne zur Größe von ca. 700 und 1000 Quadratmeter in Bürgerfeide sowie ein

Ein- oder Zweifamilienhaus bei hoher Anzahlung.

Heint. Weghe Grundstücks-makler Alexanderstr. 197, Telefon 4269

Kaufte getragene Anzüge gebrauchte Möbel aller Art. G. Schmidt, Damm 19. Karte erbeten.

G. e. Kausung, Gr. 54, dunk. u. kupferfarben zu kauf. gel. Ang. unt. 13 u. 131 an d. Gesch. d. St. Zu kaufen gesucht ein gut erhalt. 350—500 cm BMW oder Adler.

Motorrad
Angeb. m. Preis u. B. 40 postlag. War den Rest über Deinenborf.

Wite Briefmarken taust Langes, Eshorn.

Gemälde
erster Wite zu kaufen gesucht. Komme in Kürze. Angebote an Dr. Meyer, Norden, Wollstraße 12.

Getragene Kleidung taust Käbe Landhof Dammstraße 7, am Markt

Kaufen im Auftrag Bullen und Ochsen zum Aufstallen desgleichen alle Arten Fettvieh

Nehmen letzteres auch in Wertung. Angebote erbeten
Carl Böning, Großmeyer, Fernruf 34
Gerh. Bartels, Großmeyer, Fernruf 39.



Froh und gesund durchs Buch

Wie Du in Sonne und Luft
Freude, Kraft und Gesundheit gewinnst,
sagt Dir das Buch.
Ob Du lernst, ob Du wanderst,
gleich, welche Lebensführung Du treibst,
immer ist das Buch Dein bester Ratgeber.
Es unterrichtet, unterhält und führt Dich —
Darum halte zum Buch!



Bohnen-
Schneidemaschine
schneidet die
Bohnen schneller
u. gleichmäßiger
Sehr billig bei
Carl Wih. Meyer
Haarenstraße 14—15 und 56
Bremer Straße 22

In der Olshaus:
Brühl
Olshaus
Ballen - Sausen
Ahlernstraße 52

Stempel in Gummi und Metall
für jeden wirklichen Verwendungszweck
Stempelkissen - Stempelfarben
Stempelfolien - Stempelfolien
M. Hering, Stempelfabrik
Oldenburg i. O., Ahlernstr. 84/85

Schlafzimmer
Eiche geparkt, auch Einzel-
teile, sehr preiswert.
Dentmann, Bürgerstraße 5—7
beim „Lindenhof“.

Einem schönen Anzug
müssen auch Sie noch für den
Sommer haben. Bezahlen können
Sie den Rest auch in
mehreren Raten bei
W. H. Geertsen, Donnerstr. 42

Wollten Sie nicht in
diesem Jahre ein
Fahrrad kaufen?


Verlangen Sie
unser
Angebot.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Backwede-Siedfeld 430

Zwei gebrauchte Bettfedern
mit Rahmen und Aufleg. billig
zu verkaufen. Daarenstr. 13.

Sanatorium Dr. Müller, Dresden-
Loschwitz
Schroth-Kur
Gr. Erfolge
Prospekt

Besseres Zweifamilienhaus
mit Stall und großem Grundst.
Häbe Werderm. für geschäftliche
Zwecke sehr geeignet, günst. s. d.
Grundstücksmakler
Dr. Winters, Donnerstr. 89

Ab 1. August verlegte ich mein Geschäft
von Damm 38 nach Damm 32

Max Harmdierks

Fahrschule
und Auto-Zubehörteile

Oldenburg i. O., Damm 32
Telefon 3756

Fornitzföhl & Brühl

Zu den beginnenden Ferien erbitte Numel-
lungen Elisenstraße 12 — Fernsprecher 4592
Einzelunterkunft — Ehepaarstube

Nur 2 Mark Anzahlung 2.- RM W.-Rate
auch für Hausangestellte

Nähmaschinen
Freie Vorführung — Anfragen an
Sievers, Bremen, Wall 162

Autohaus — Großgaragen

Adolf Addicks, Oldenburg i. O.

Damm 38 • Fernsprecher 4165

Reparaturwerkstätten — Autozubehör — Reifenlager — Tankstelle



ZEISS Ikon
und Zeiss-Punktal
erhöhen Ihre Sehkraft!
Augen-Optiker **H. Bodenstab**
Oldenburg, Heiligenstr. 4
Lieferant aller Krankenkassen.

Bestecke
sind beliebte Geschenke.
Viele schöne Muster bei
Georg Krüger
Ind. Str. 6, Markt

Vor dem Autokauf!
ERSTE Probefahrt IM
OPEL
Opel-Automobil-Centrale
Joh. Hinrichs
Oldenburg, Ruf 2908

Mägelstutzen, Sühner,
Augenhilfe
de Groot
Daarenstr. 15

Klaviere
vermietet
Pianohaus C. Klapproth
Lange Str. 10 - Fernr. 5209

GARAGEN
Wellblechbauten
Fahrradständer
Jagdhitzen
Siegner Akt.-Ges.
Geisweid i. W. Postf. 248
Vert.: Karl Goettes,
Bremen, Dovenortelweg 30
Telephon 80913 Woser

Adler - Dienst

Adler - Dienst

Adler - Dienst

Adler - Dienst

Adler - Dienst

Antreten zur
Verdigung
d. verit. Holl.
Cu. - Weiden-
wärtler **Herm.**
Leifers am
Dienstag, 11.
Aug., 14. Uhr
Der Vorstand

Von der Reise zurück

Habe meine Praxis in vollem
Umfange wieder aufgenommen

Heinz Willers

staatl. gepr. Dentist,
Rosenstraße 34

Erhielt Telefonanschluss

Nr. 3747

Schröder

Humboldtstr. 9
Polsteri, Dekoration u. Linoleum

Armband - Uhren
für Sport und Reise

Karl Müllers
Nadorsterstraße 64

Alt-herren - Regellklub

sucht Interessenten im Alter von
40—60 Jahren.

„Zur grünen Eiche“
Oldenburg, G. Frohmüller

Behandlung akuter und
chronischer Krankheiten

Lehning, Heilpraktiker
Kleine Kirchenstraße 5

Küchen

natur- und eisenbeschichtet, in
großer, preiswerter Auswahl
Dentmann, Bürgerstraße 5/7,
beim „Lindenhof“.

Aerzielafel

Zurück

Dr. Verspohl

Bremer Str. 32

Zurück

am 10. August 1936

Dr. Wutke, Elsfleth

Zurück

O. E. von Schick

staatl. gepr. Dentist
Friedensplatz 3, Tel. 4703

Verreist

bis Anfang September
Med.-Rat Dr. Kohlmann
Facharzt für innere Krankheiten

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Unsere Tochter Ingeborg hat
sich mit Herrn Carl Joachim
v. Nagelein verlobt

Senatspräsident i. R.
Hermann Lüderßen und Frau
Maria geb. Poggenpohl

Berlin-Südende/Berlin-Lankwitz
Parkstr. 8 Seydlitzstr. 45 b

August 1936

Meine Verlobung mit Frau
Ingeborg verw. Bauer, der
Tochter des Herrn Senatspräsi-
denten i. R. Hermann Lüderßen
und seiner Gemahlin Maria geb.
Poggenpohl, gebe ich bekannt

Carl Joachim v. Nagelein
Marutendorf,
Post Schönwold über Kiel

Verählungs-Anzeigen

Käthe Schneider geb. Landscholt
Friseur **Rudolf Schneider**

Vermählte

Oldenburg, den 8. August 1936

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit

Todes-Anzeigen

Statt Karten
Oldenburg, den 8. August 1936
Zachstraße 9

Heute morgen 9 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach
langem, schwerem Krankenlager mein lieber, vereh-
guter Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater
und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Kofomotivpater a. D.

Gerhard Thormählen

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau Margarethe Thormählen geb. Diers
Hilf Thormählen
Heinrich Lüderßen und Frau
Günter Lüderßen nebst Angehörigen

Die Verdigung findet am Dienstag nachmittag von
der Auferstehungskirche aus statt. Andacht 4 Uhr dal.

Statt Karten

Oldenburg, den 7. August 1936.
Heute verließ nach kurzer Krankheit, um 11.45 Uhr,
unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater
und Urgroßvater,

Oberweidenwärtler i. R.

Hermann Leffers

im 88. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen

Friedrich Rosenbom und Frau
Wilhelmine geb. Leffers.

Die Verdigung findet statt am Dienstag, 11. August,
nachm. 3 Uhr, auf dem alten Friedhof in Oldenburg.
Andacht 2.15 Uhr im Sterbehause, Dammstraße 3.

Oldenburg-Oldenburg, den 9. August 1936.

Am Freitagmittag wurde infolge Verkehrsunfalls
unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwieger-
vater, der

Rentner

Hermann Mehlhop

im 72. Lebensjahre durch den Tod von uns genommen.

Heint. Mehlhop und Frau Otty geb. Kassen,
Ernst Adel und Frau Frieda geb. Mehlhop,
Hans Robbe und Frau Minna geb. Mehlhop,
Martha Schiller,
Robert Schiller und Frau Mathilde geb. Schiller
und 3 Enkelkinder.

Die Verdigung findet statt am Dienstag, dem 11.
August, 4 1/2 Uhr, auf dem alten Friedhof in Oldenburg.
Andacht 3 1/2 Uhr im Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital.
Eventl. Kranzspenden dorthin erbeten.

Dankfagungen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
schweren Verlust unseres lieben Angehörigen sage ich
auf diesem Wege im Namen aller Angehörigen meinen
aufrichtigen Dank

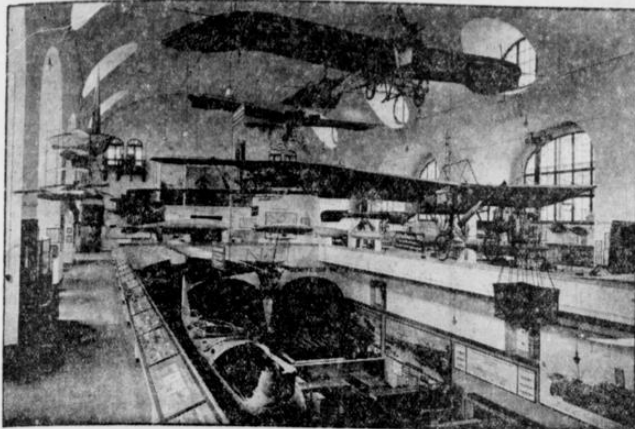
Paula Schwitter, Donnerstr.

Für die uns zu unserer Verählung erwiesenen Auf-
merksamkeit

danken wir herzlich

Otto Mohrmann und Frau
Lilbeth geb. Möhlenhof

Zu unserer 12. Sonderbeilage „Deutschland ruft Dich“:



Deutsches Museum München

Blick in die Halle der Flugtechnik mit Original-Flugzeugen von Lilienthal, Wright, Grabe, Rumpier, Moriot usw.

Die Gasanstalt von Uhlhorn gesprengt

Von dem einstmalig bedeutungsvollen Luftschiffhafen Uhlhorn, von dem aus die deutschen Zeppeline während der Kriegszeit ihre Fahrten gegen den Feind unternahmen, blieben nach dem Kriege neben den Verwaltungsgebäuden, die vom Caritas-Berband erworben wurden und sozialen Zwecken dienen, nur noch die Gebäude der ehemaligen Gasanstalt stehen. In beiden wurde des öfteren versucht, industrielle Unternehmungen unterzubringen. Alle Versuche mißglückten jedoch und die beiden riesigen Gebäude blieben ungenutzt stehen und verfielen mehr und mehr, bis man sich jetzt dazu entschloß, sie zu sprengen. Nachdem die Einrichtungsgegenstände und auch die Dachziegel abgetragen waren, traf ein Sprengkommando des Mindener Pionierbataillons unter Leitung von Oberleutnant v. Arnheim die Vorbereitungen. Die aus Eisenbeton bestehenden Mauern und Dachverbindungen setzten den Sprengversuchen Widerstand entgegen. Es konnten fests nur Teilsprengungen vorgenommen werden, bis dann am Donnerstagnachmittag



die östliche Halle zusammenfiel. Es hatten sich viele Leute eingefunden, die mit größter Aufmerksamkeit die Arbeiten und Vorbereitungen der Pioniere verfolgten. Während der einzelnen Sprengungen jedoch wurde die Umgebung streng abgesperrt.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

„Schönheit der Arbeit auf dem Lande“

Wer einmal nach mehrjähriger Abwesenheit von seiner Heimat die alten Bauernhöfe Norddeutschlands wieder besucht, die fast durchweg seit dem 16. Jahrhundert im Besitz derselben Familie sind, der mag immer wieder seine Freude haben an mancher Einrichtung und an vielen Gebräuchen, die seit Jahrhunderten die gleichen geblieben sind. Gerade das zurückhaltende und ruhige Wesen des Bauern hat es verhindert, daß noch nicht alles Schöne in Haus und Hof, an Bauten und Natur vernichtet und modernisiert ist, weil er sich nicht mit fliegenden Fahnen zu allen Neuerungen bekennt.

Langsam und sicher aber hat die Zeit dem Bauern die Technik gebracht: elektrisches Licht, elektrische Maschinen, Mühlen, Treter, Autos usw. Wenn sich auch in erster Linie die Einführung aller Neuerungen vom Standpunkt des Zweckmäßigen, des wirtschaftlichen Fortschritts, zum Wohle und zur besseren Pflege und Verwertung des Viehes und der landwirtschaftlichen Produkte durchgesetzt hat, so hat sie

doch auch die Lebenshaltung des einzelnen verbessert. Unsere hochentwickelte Industrie hat mit den modernen Erntungsgeräten dem Lande einen großen Dienst erwiesen. Die modernen Maschinen machen es überflüssig, daß die Familie mit Anechten und Mägden vor der Morgensuppe drei Stunden bei der Cessung Getreide mit dem Dreiflügel dreschen. Die modernen Jauchehälter und -Pumpen sammeln das „flüssige Geld“ des Bauern, ohne daß es zuvor höchst gesundheitsschädlich die Dorfstraße und den Hof verpestet. Unsere heutigen Anlagen von Hof und Stall ermöglichen der Bauernschaft ihre große Aufgabe, dem Staat die Lebensmittelversorgung sicherzustellen. Und der heutige Stand der Bauernschaft ist in bezug auf Leistung und Verbesserung der Arbeitsverhältnisse um ein Gewaltiges gestiegen.

Neben der üblichen kulturellen Entwicklung, die jede Zeit mehr oder weniger mit sich bringt, hat gerade unsere Zeit doch auch auf dem Lande einen gewaltigen Ruck vorwärts gegeben, da hier zum erstenmal der kulturelle Fortschritt

vom Lande bewußt gewollt ist und angestrebt wird.

Wir wissen heute: es kann kein sozialer Frieden auf dem Lande herrschen, wenn der Bauer im modernen Auto fährt und gleichzeitig der Wind durch alle Löcher im „Heuerlingshaus“ heult. Vor wenigen Jahren noch „reisten“ die sozialdemokratischen Agitatoren mit den Bildern solcher Zustände durch die Landarbeiterversammlungen, und es wurde ihnen nicht schwer, mit solchem Anschauungsmaterial Unfrieden zu säen.

Die Zeiten müssen vorbei sein, wo der Kuhjunge in der Kaffammer über den Pferden schlief, und wenn wir noch heute bisweilen manche schlechte Unterbringung der Hausgehilfen erleben, so wird man sie auch bald verbessern.

Wer heute die sozialen Verhältnisse in der Bauernschaft nach langer Abwesenheit wieder betrachtet, der sieht wahrlich die gewaltige Besserung.

Es ist kein Wunder zu sehen, daß gerade auf den Höfen der gesunde Fortschritt zu beobachten ist, von denen man schon immer wußte: dort herrscht Ordnung.

Die Besserung der sozialen Verhältnisse auf dem Lande wird bewußt durch den Nationalsozialismus vorangetrieben. „Schönheit der Arbeit“ ist Achtung des Arbeitskameraden. In gesunden Wohn- und Arbeitsräumen muß ein jeder schaffen.

Wieviel noch zu tun ist, lehrt eine nüchterne Statistik. Von allen Todesfällen entfallen in der Landwirtschaft 17 Prozent auf Tuberkulose. Hier wirkt nicht allein das Gespenst der Inzucht, die unsere Rassenlehre beseitigen muß, nein, hier ist das Ergebnis mangelnder Gesundheitspflege. Wir werden Abhilfe schaffen, durch die „Schönheit der Arbeit“.

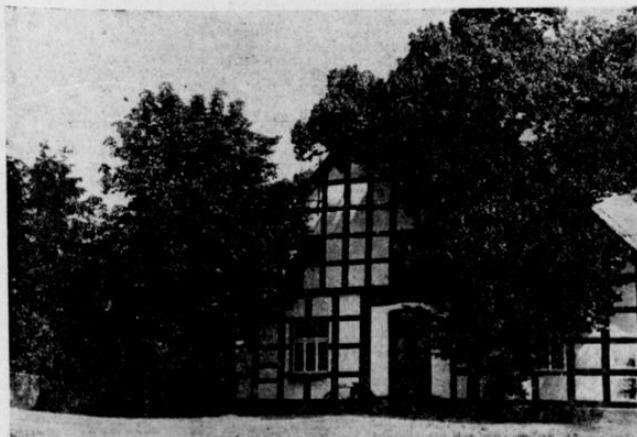
NS-Frauenchaft Elsfleth im Dienste der Flachsblende der deutschen Bauernschaft an den Führer

Wie im großen deutschen Vaterlande, so wurde auch im Bereich der Bezirksbauernschaft Elsfleth eine größere Fläche mit Flachs bebaut, ein Bruchstück allerdings nur von dem großen Geschenk, das die deutschen Bauern am Erntedanktag dem Führer überreichen wollen. Für die vielen kleinen Flächen, deren Anbau mit Flachs geplant war, hat sich Bezirksbauernführer Hg. Hütte in Elsfleth-Kienen bereit erklärt, auf seinen Ländereien eine größere Fläche mit Flachs zu bestellen. Hier aber, wie in so vielen landwirtschaftlichen Betrieben, fehlen Arbeitskräfte, und an den wenigen Tagen mit Sonnenschein wird und muß alles eingesamlet werden für die Kornerte, denn der Juli mit seinen ewigen Regentagen hat auch hier gewirkt und man ist allgemein mit der Arbeit zurück. Erfreulicherweise stellte sich nun unsere NS-Frauenchaft in den Dienst der großen Gemeinschafts Sache. Erstmals sah man am Donnerstag nachmittag zehn Frauen und junge Mädchen



bei dieser Arbeit des Flachsraufens beschäftigt, nachdem der Bezirksbauernführer ihnen ausführliche Anweisung gegeben hatte. Manch fröhliches Scherzwort und lustige Lieder hallen die Arbeitsstunden verschönern. Alle waren befeelt von dem Gedanken, mitwirken zu können und zu dürfen an dem großen Werk, unserem Führer zum Erntedanktag eine Freude zu bereiten und weiter mitzuarbeiten an seinem großen Aufbauwerk.

Aufnahmen: Deutsches Museum München (1); Gesamtansicht der NS-Frauen (2); Flachsraufarbeiten (3).



Sonne, bleibe bei uns!

Sonne, bleibe bei uns!
Narziss streut du durch Rosenpalästen,
Durch die Fäuste, die grau gebädert,
Deiner Strahlen kunkelndes Gold.
Nächtliche Schalten
Deden die Matten,
Eilen und wechseln mit kurzem Geseucht,
Wieder fällt Negen,
Windfische legen
Ueber die Erde: ihr Atem ist feucht.
Dann einen kurzen Augenblick,
Sonne, schenkt du uns lichtwarmes Glück.
Sonne, bleibe bei uns!
Sieh doch die Alten mit ströfrenden Händen
Denen solltest du Wärme spenden;
Solltest beleben der Kinder Spiel.
Solltest bedenken
Herren zu schenken
Allen, die sich nach dir doch geseht.
Alle erwarten,
Alle erbarren,
Dass sie ein Strahl deiner Wärme verköht.
Tiere und Menschen hoffen auf Licht,
Dass ihnen wärmendes Leben verspricht.
Sonne, bleibe bei uns!
Sorgenvoll blicken wir nach den Aehren,
Die die Köpfe neigen, die schweren,
Ob du, o Sonne, zur Ernte sie reiffi.
Weeren und Früchte
Schau'n nach dem Lichte,
Da du so spärlich den Wachsenben schenfti.
Du als Erwecker
Zu schweben weder,
Allen erwarten doch Sehnsucht dich länget.
Allen erwarten kürzer der Tag.
Ob wohl ein Sommer noch kommen mag?
Sonne, bleibe bei uns!
Sieh auch die Besserungen im Ringen,
Dass sie die höchsten Preise erzwingen;
Freue dich mit und lache dazu.
Lass dich nicht mahnen,
Trodne die Föhnen,
Dass sie flattern in farbfroher Sicht.
Wede die Kräfte.
Sieglorbeer bestie
Sich um die Stirne, verfürst durch dein Licht
Sonne, ach Sonne, olympischer Stern,
Bleibe nicht länger verborgen und fern!
Sonne, bleibe bei uns!

Droffel.

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 9. Aug. 1936

Pflege der deutschen Sprache

Der Reichsminister des Innern veröffentlicht folgenden Kundentafel:

Handlung: Die Pflege der deutschen Sprache im amtlichen Verkehr ist den Behörden wiederum auf höchst genaue Beachtung vorzulegen. Insbesondere darauf einzugehen, wie notwendig es ist, in allen amtlichen Rundschreiben aller Art auf guten und leichtverständlichen Ausdruck und Sggbau zu achten. Leider haben diese Hinweise noch nicht vollen Erfolg gehabt. Spradliche Nachlässigkeit führt immer wieder zu Wort- und Satzgehlungen, die gegen die einfachsten Sprachregeln verstoßen. Vor allem sind Satzschaltungen häufig zu beobachten. Ich erwische deshalb erneut und mit allem Nachdruck, der Pflege der deutschen Sprache gefeierte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die gerügten Abwühlungen müssen unter allen Umständen aus dem amtlichen Sprachgebrauch verschwinden. Die Ausdrucksweise der deutschen Behörden muß korrekter sein; die Sgatzstellung muß durchsichtiger und verständlicher sein; muß auch der Sprachgehalt weit mehr sein. Der Beamte soll seine Gedanken in die kürzeste und sprachlich beste Form kleiden. Er wird damit dazu beitragen, das Ansehen der ganzen Beamtenverwaltung zu heben.

Warum Mitglied der NS-Volkswohlfahrt?

Die NS-Volkswohlfahrt, die nach dem Willen des Führers sofort nach der Machtübernahme ins Leben gerufen wurde, ist mit über fünf Millionen Mitgliedern eine der größten deutschen Organisationen geworden.

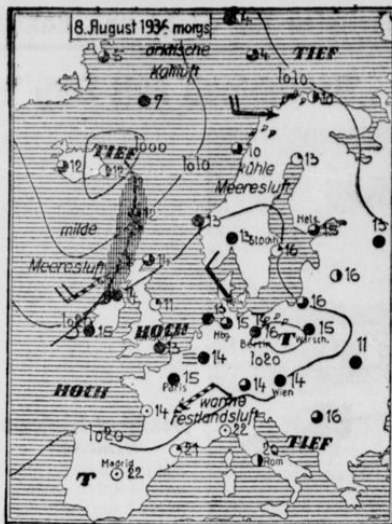
Als Säule des sozialen Gewissens der Nation tritt sie
mit dem Volk für das Volk

ein. Auf allen sozialen Gebieten geht die NSDAP bahnbrechend der Not zu Hilfe, wobei nicht mehr das frühere Prinzip der Wohltätigkeit und Fürsorge für den Einzelnen, sondern die planmäßige vorbeugende Versorgung für das gesamte deutsche Volk und seine innere Gefundung richtunggebend ist. Der Sinn dieses Kampfes der NSDAP besteht darin, die Volkskraft und den rassistischen Wert des deutschen Volkes zu fördern, zu vermehren und für alle Ewigkeit zu erhalten, um dadurch zu einer höchstmöglichen inneren Freiheit zu gelangen.

Die Arbeit, die der NS übertragen ist, verkörpert den unerschütterlichen Lebenswillen unseres Volkes! Mitglied der NS sein, heißt deshalb nicht mehr und nicht weniger, als sich zum deutschen Schicksalskampf bekennen und sich verantwortlich für das Volksganze und sein Wohlergehen fühlen!

Jugend geht auf das Land

Die zur Festungsfeierung auferlegene Landwirthschaft ist neben älteren auf jugendliche Arbeitskräfte dringend angewiesen. Niedersachen hat bereits in großer Anzahl aus anderen Bezirken Arbeitskräfte herangeholt, trotzdem fehlen noch an Helfern, besonders zur bevorstehenden Ernte. Jeder schulentlassene Jugendliche, der den Willen zur Arbeit hat und seinem Vaterlande dienen will, braucht heute nicht beschäftigungslos zu sein. Die noch häufig, besonders bei den Eltern, anzutreffende Ansicht, daß Jugendliche, die vorübergehend Verpflegung in der Landwirthschaft übernehmen, nicht mehr in gewerbliche oder handwerkliche Lehrstellen vermittelt werden können, ist unrichtig. Ein Junge, der bewiesen hat, daß er arbeitswillig ist und dort hilft, wo er gerade gebraucht wird, wird im Gegentheil viel leichter eine gute Lehrstelle erhalten. — Aber, auch aus dem Lande ist heute ein Fortkommen möglich. Durch die vom Reichsanstand eingeführte Landarbeiter-Lehre ist die Landarbeit in die gelerntten Berufe eingereiht.



worden. Die bauerliche oder landwirtschaftliche Verkaufsbildung bietet weitere Berufsmöglichkeiten. Auch dem Handwerk auf dem Lande kommt größere Bedeutung zu.

Wir können es uns nicht leisten, in der Stadt noch beschäftigungslose Jugendliche zu haben, wenn das Land dringend auf jede Arbeitskraft angewiesen ist. Darum, Ihr Eltern, veranlaßt Eure Kinder, die noch keine Lehrstelle haben, zur Übernahme landwirtschaftlicher Arbeit. Ihr helft damit nicht nur der Landwirtschaft, sondern dem ganzen deutschen Volke und dadurch Euch selber.

Die Meldung kann bei jedem Arbeitsamt erfolgen.

Deutsches Frauenwort

Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft

Anlässlich einer Aufführungsaktion des Reichsnährstandes findet am 25. August bei Wape am Ball eine Veranstaltung der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaftslehre unter dem Motto: „Kampf dem Verderb“ statt. Es wird ein Vortrag gehalten über häusliche Vorratswirtschaft; außerdem werden noch Filme gezeigt werden, die jede Hausfrau interessieren werden.

* Spanien-Deutsche Flüchtlinge. Mit der Erfassung und Betreuung der aus Spanien geflüchteten deutschen Volksgenossen ist die Auslandsorganisation der WDAF beauftragt. Alle im Gau Weser-Ems eintreffenden Spanien-Deutschen werden gebeten, sich sofort beim Hilfsausschuß für Spanien-Deutsche in der Leitung der Auslandsorganisation, Zweigstelle Hamburg, Hamburg 8, Hohebrücke 1, zu melden.

* Die Großveranstaltung der NSG „Kraft durch Freude“ auf dem Pferdemarkt verschoben. Die für Sonntag, den 9. August, auf dem Pferdemarkt vorgesehene Großveranstaltung der NSG „Kraft durch Freude“ muß wegen eines dringenden Appells des NSKK auf später verschoben werden.

*** Sport und Sozialversicherung.** Reichssportführer von Hammer und Eisen will im nächsten Organ, **Erbschaften**, auf die engen Beziehungen zwischen Sport und Sozialversicherung hin und auf die Aufgabenstellung zurück, als ob Sport gefährlich sei. Seitdem der nationalsozialistische Staat einen einheitlichen, sauberen und nur auf die körperliche Erziehung des deutschen Volkes ausgerichteten Sport geschaffen habe, sei die volle Gewähr für jede mögliche Vermeidung fahdlicher Ubertreibung gegeben. Andererseits macht der Reichssportführer auf die segensreiche Wirkung des Sportes für die gesamte Sozialversicherung, insbesondere für die öffentliche Krankenversicherung, aufmerksam.

Der erste Silo-Bau in Oldenburg-Stadt wird gerichtet

Der im Auftrag der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, eGmbH, am Ttau errichtete große Getreide-Silo-Neubau mit einem Fassungsvermögen von 2000 Tonnen, wurde gestern nachmittag 13 Uhr in feierlichem Brauch gerichtet.

An der Feierlichkeit nahmen zusammen mit der Belegschaft des Unternehmens die Leitung der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, der verbundenen Betriebe und der landwirtschaftlichen Organisationen, des Landesbauernrates Oldenburg, der Partei, der Arbeitsfront, der Behörden und Verwaltungen teil.

Nach dem himmlisch der prächtig geschmückten Krone um den gewaltigen Bau, der auf einer Grundfläche von 11 mal 23,50 Meter eine Höhe von 26 Metern erreicht, befiel der Aufgeseßte S i g a w e den Fürst, um in sehr humorvollem Spruch und unter dem Weisfall der Belegschaft und der zahlreichen Gäste den Richt-Spruch nach Kunst und Brauch zu verkünden. Die prächtige Ansprache klang aus in einem Sieg-Heil auf den obersten Bauern des Deutschen Reiches, des Vaterlandes und dem gemeinsamen Gesang der Rationalabholmen.

Anschließend an den feierlichen Richtstich begab sich De-
legatschaft und Gäste zum Mittagsmahl, das in dem anliegenden
Ragerhaus eingenommen wurde. Dabei nahm Direktor Döschel
dort Gelegenheit, in ausführlicher Ansprache nach der Begrü-
ßung aller Teilnehmer den Sinn und Zweck des erri-
chteten Hauses auszuzeichnen. Der Zinn-Neubau sei, so führte er
etwa aus, ein harter Beweis für die grundlegende Wertschätzung
des Wasserversorgungsbaus durch die Bevölkerung. Die Wasser-
trunkung des Zinses erfordere dabei die von Absehl Gieser er-
fämpfte politische Einigung, die Maßnahmen zur Erreichung der
Wahr- und Nährfreiheit seien die Grundzüge, auf denen die
der Bau entstanden wäre. Nach weiteren Ausführungen über
die Bedeutung der Ereignisglocke und der Wartordnung
gab der Redner einen kurzen Einblick in die Funktion und die
Lieferung des Wasserwerks, das mit der Wasserversorgung
des Zinses beauftragten Unternehmen, als Leiter dieser Unter-
nehmen am Werk, sowie den Behörden und Verwaltungen für die
zeit befristete Unterstützung. Im besonderen gedachte er dabei
der

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

[illegible]

Ämtlicher täglicher Bitterungsbericht

der Weiterstation Landesbauernschaft Oldenburg
Untersuchungsamt und Forschungsanstalt
Beobachtung vom 8. August, 3 Uhr nachm.

Barometer	Lufttemperat.	Windricht.	Niedrigste
mm	Celsius	u. Stärke	mm
766,1	19,1	E 2	11,1
Lufttemperaturen	Sonneneindauer		Temperatur
Obste	Niedrigste	in Stunden	in 1 m Bodentiefe
21,2	12,7	—	14,5

Am 10. August 1936:			
Sonnenaufgang	4.58 Uhr	Monduntergang	14.53 Uhr
Sonnenuntergang	20.01 "	Mondaufgang	22.49 "
Schwaffer: Oldenburg 9.11, 21.29; Bremen 8.31, 20.49;			
Gießfeld 7.31, 19.49; Brafe 7.11, 19.29; Wilhelmshaven 5.51, 18.09;			
Wangerrooge 5.00, 16.15 Uhr.			

sicherung aufmerksam. Der Sport habe den jungen Menschen aus den Stuben herausgenommen, halte ihn vom Wirtschaftsbefuch und Kartenspiel ab und führe ihn hinaus in Gottes freie Natur, in frische Luft und zu körperlicher Betätigung. Hand in Hand mit Jungvolk, Hitler-Jugend, Bund Deutscher Mädchen, SS, SA, Arbeitsdienst und Volkstheer arbeite der Sport an der Volkserziehung.

* Deutschlands Jugend soll auch in der Schule zur Sparfame erzogen werden. Reichsbergkammerpräsident Nuhn hat in der nächsten Nummer der „Zeitung für den Grundbesitzer“ des Schulsparswesens berichtet. Darin heißt er, daß nach den Jahren des wirtschaftlichen Verfalls im nationalsozialistischen Deutschland die Erziehung der Jugend zur Sparfame nicht nur im Elternhaus, sondern auch in der Schule zu pflegen und zu fördern sein werde. Die praktische Betätigung des Sparfames in der Schulsparskasse habe im Rahmen dieser Erziehungsaufgabe besondere Bedeutung. Es dürfe dabei nicht darauf ankommen, ob es dem einzelnen Kinde möglich sei, eine größere oder kleine Summe zu erheben, als vielmehr darauf, bei allem Schülern die in der Sparfame liegende sittliche Aufgabe zu wecken. Der Minister erwartet, daß die Lehrerhaft für die Schulsparskassen der Kinder eine große Rolle spielt, wobei aber unschwerbare Störungen des Unterrichts zu vermeiden sind. Er betont im einzelnen, daß die Spargelder minderjähriger Kinder grundsätzlich minderbefähigt anzulegen sind, und daß an jeder Schule immer nur ein Infinitum zuzulassen sei.

Der Arbeitskreis im Bezirk des Landesarbeitsamtes Niederlahnau im Juni 1933, war ungewöhnlich groß, hatte 1400 Mitglieder, was auf die außerordentlich hohe Arbeitslosigkeit hindeutete. Bei den niederländischen Arbeitssamtern wurden im Juni 31 436 neue Arbeitsgelegenheiten geschaffen, während 43 288 Entlassungen stattfanden. Dementsprechend verminderte sich die Zahl der Arbeitslosen im Bezirk Niederlahnau um 12 842 auf 42 565, von denen 28 339 arbeitslos waren. Die niederländischen Arbeitsämter im Juli 1933 hatten 37 740 Arbeitslose, eine Dauerbeschäftigung. Bei einer 2900 Arbeitskräfte wurden bei den Arbeitsämtern von den Betriebsführern für eine Dauerstelle namentlich angefordert. In kurzfristige Beschäftigung wurden 22 503 Arbeitskräfte vermittelt, in Notlandarbeiten 1936 eingewiesen. Die Gesamtzahl der Arbeitskräfte, an deren Unterbringung die niederländischen Arbeitsämter im Juli 1933 tätig waren, betrug 60 243. Im ersten Halbjahr des Jahres 1936 wurden bei den niederländischen Arbeitsämtern insgesamt 235 644 neue Arbeitsgelegenheiten geschaffen gegenüber 264 928 in der gleichen Zeit des vorigen Jahres. Im Abgang kamen 315 582 gegenüber 323 558 von Januar bis Juni 1935. Diese Zahlen zeigen, daß die Bewegung im Arbeitsmarkt Niederlande wieder sehr stark im Aufbruch genommen, da viele Nachfräfte im Bezirk des Landesarbeitsamtes nicht mehr vergräbbar waren. So wurden im Juni 6535 Volksgenossen durch

des beim Bau leider zu Schaden gekommenen Arbeitskammeraden Dr. W. I. und gab seiner Hoffnung auf recht baldige Genesung herzlichsten Ausdruck. (Beifall.)

Mit dem Wunsche, das Werk in weiterer bester Pflege der Kameradschaft zu vollenden, dankt die begeisterte aufgenommene Rede mit einem Gruß an den Führer aus.

Namens des Unternehmens brachte Dr. Wowa den herzlichsten Dank für die von der Gefolgshaft geleistete wertvolle Arbeit, dank der der Bau termingemäß erledigt werden konnte, zum Ausdruck. Der Dank galt gleichermassen auch dem Auftraggeber und allen Mitarbeitern und Helfern am Bau.

Abschließend gab Architekt Witte als Ober-Baumeister seiner Freunde darüber Ausdruck, daß ihm allseits das Vertrauen zu seiner Arbeit entgegengebracht worden sei, er hoffe, daß bis zum guten Ende hin das harmonische Verhältnis zum Segen des Werkes bestehen bleiben möge.

Belegschaft und Gäste beginnen sodann in froher Runde bei Sang und Klang den Tag des Richtefestes.

Herrenwäsche Visitenkarte

so ist es doch, nicht wahr? An der
Wäsche erkennt man den gepflegten
Herrn. Es ist am einfachsten für Sie,
Ihre Wäsche regelmäßig in unsere
Feinwäscherei zu geben

Hayungs

Die Feinwäsche des verwöhnten Herrn
Laden: Oldenburg, Schüttingstraße 7 | Ruf 3636

Landesbibliothek Oldenburg

XI. OLYMPISCHE SPIELE

VOM 2.-16. AUGUST 1936 IN BERLIN

2. Beilage zu Nummer 214 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom 9. August 1936

Der vorletzte Tag im Stadion

Der Sonnabend, der kampfreichste Tag der Spiele, brachte im Stadion vor wieder vollbesetzten Rängen zwar mit dem 3000-Meter-Hindernislaufer nur eine Entscheidung, aber eine willkommene Zugabe waren die Vorläufe in allen Staffeldisziplinen, die bei ihrer großartigen Belegung glänzende Leistungen erwarten ließen. Ueber Mittag war ein schweres Gewitter heraufgezogen, der Wind war erfrischend, sogar etwas kühl. Aus dem Lautsprecher wird verkündet, daß die 23 Teilnehmer ihre schwere Prüfung mit der achten Übung, dem Stabhochsprung, fortsetzen. Gleichzeitig sind die Käufer der zwölf Staffelmannschaften für die 4mal-100-Meter-Vorläufe auf die Bahn gekommen. Bewegtes Leben und Treiben spielt sich im Atrium ab. Die leicht nervösen Käufer überqueren den Platz. Noch einmal wird die Übergabe des Stabs geprobt.

Im ersten Vorlauf fehlte Österreich. Es starteten: USA, Finnland, Italien, Japan und Südafrika. Der dreifache Olympiasieger Owens startete für die Amerikaner und hat vor dem ersten Wechsel bereits Finnlands ersten Mann überholt. Metcalfe macht auf der Gegengeraden die gesamte Kurvenvorgabe weht und mit großem Vorsprung übergibt Draper an Wydosoff, der in der bestehenden Weltrekordzeit von 40 Sekunden nach Hause läuft. Italien wird Zweiter mit 41,1 Sek. und gelangt damit in den Zwischenlauf. Es scheiden aus: Südafrika, Finnland und Japan.

Im zweiten Vorlauf starteten Holland, Argentinien, Ungarn, England, Frankreich und China. — Holland beendet den Lauf als erste Mannschaft in 41,3 Sek. Zweiter Argentinien in 41,9 Sek. Es scheiden aus: Ungarn, England, Frankreich und China. Holland lief in der Besetzung: Boersma, van Beveren, Berger und Ofsendarp.

Im dritten und letzten Vorlauf starteten Deutschland mit Leichum, Vorchheimer, Gillemeier und Hornberger, weiter Kanada, Schweden und die Schweiz. Nicht am Start waren Griechenland und die Tschechoslowakei. Deutschlands Staffel siegte in der Zeit von 41,4 Sek. vor Kanada mit 41,5 Sek. Es scheiden aus: Schweden und die Schweiz. — Gerade zum deutschen Vorlauffe traf der Hitzerein, von der Menge herzlich und warm begrüßt.

Deutsche Frauen-Staffel läuft Weltrekord

Zwei Vorläufe über 4mal 100 Meter

In beiden Vorläufen der Frauen über 4mal 100 Meter kamen die Staffeln von Deutschland, USA, Kanada, Holland, Großbritannien und Italien in die Entscheidung.

Im ersten Vorlauf siegte die amerikanische Frauen-Staffel in der Besetzung D'Brien, Rogers, Robinson und Stephens in der sehr guten Zeit von 47,1 Sekunden vor Kanada mit 48,0 und Holland mit 48,4 Sekunden. Es scheiden aus: Österreich und Frankreich (nicht am Start).

Im zweiten Vorlauf stand Hl. Albus auf der Innenbahn und zwar nach schönem Start gegen die ausgereizte englische Meisterin Hiscod, und Hl. Kraus ging in wunderbarer Fahrt nicht nur an England, sondern auch an Italien und Finnland vorbei, und Hl. Dollinger ging in die Zielgerade. Schöner, schneller Wechsel, der übrigens bei unseren Frauen besser als bei den Männern klappte und wie der Wind braust Hl. Dollinger dem Ziel entgegen.

Mit der neuen Weltrekordzeit von 46,4 Sekunden gewannen unsere prächtigen Mädels den Lauf vor Großbritannien 47,5 und Italien 48,6 Sekunden. Es scheiden aus Finnland. Nicht am Start Jugoslawien.

Die Staffelläufe über 4×400 Meter

Im ersten Vorlauf der gestern nachmittags gelaufenen 4mal 400-Meter-Staffel siegte Amerika in der sehr guten Zeit von 3:13 Min. vor der Staffel Ungarns. Polen und Japan scheiden aus. Im zweiten Vorlauf gewann die 4 mal 400-Meter-Staffel England in der Besetzung Bowell, Krampling, Roberts



Der Olympiasieger Stüb im Kreise seiner Schüler

Großer Jubel herrschte in dem Berliner Goethe-Gymnasium, als der Olympiasieger Gerhard Stüb bekannt wurde. Stüb ist als Studienreferendar am Goethe-Gymnasium tätig; er wurde am Freitag von seinen begeisterten Schülern, die anlässlich des Sieges schulfrei hatten, auf dem Reichssportfeld besucht. Hier sieht man den glückseligsten Olympioniken im Kreise seiner Schüler (Eberl-Wilberd-W).

und Brown in 3:14 Min. Schweden wurde Zweiter: Frankreich schied aus. Im dritten und letzten Vorlauf startete die deutsche Mannschaft.

Im dritten Vorlauf über 4mal 400 Meter siegte die deutsche Staffel in der Besetzung Hamann, von Stülpnagel, Voigt und Harbig in der Zeit von 3:15 Min. mit Brustbreite vor Kanada. Ausgeschieden sind Italien, Südafrika und die Tschechoslowakei.

Die Bronzene für Dompert-Deutschland

Endlauf im 3000-Meter-Hindernislaufer

Der Endlauf im 3000-Meter-Hindernislaufer brachte Deutschland einen schönen und nicht erwarteten Erfolg. In der Zeit von 9:03,9 Min. siegte der Finne J. F. K. K. K. vor seinem Landsmann Tuominen (9:06,8 Min.). Dritter wurde der Deutsche Dompert in 9:07,4 Min. vor dem Finnen Mäntinen, dem Amerikaner Manning, dem Schweden Karsten, dem Letten Wihlts und dem Amerikaner Deussen. Dompert wurde von den Zehntausenden begeistert gefeiert.

Morris führt im Stabhochsprung

Nach sieben Übungen

Im siebenten Wettbewerb, dem Diskuswerfen, erreichte wiederum der Amerikaner Morris die beste Leistung mit 43,02 Meter. Damit ist er von sieben Wettbewerben zum fünftenmal Sieger geworden. Ueber 40 Meter kam nur noch der samische Schwede Gubi, eine prachtvolle Mehrkämpferfigur, der 40,97 Meter warf. Ueber 39 Meter kamen insgesamt acht von den 23 Teilnehmern. Die sechs weiteren waren: Ratow-Norwegen 39,60, Bacalassi-Ungarn 39,64, Carl-USSA 39,39, Brasser-Holland 39,45, Barter-USSA 39,11 und Bonner-Deutschland 39,16. Düber-Deutschland erreichte nur 35,46 als beste Leistung und fiel damit auf den zehnten Platz in der Gesamtwertung zurück, während Bonnet den zehnten auf den achten Platz vorrückte. Wegen Erkrankung fehlte Zäverim-Finnland aus.

Die Reihenfolge nach der letzten Übung lautet: 1. Morris-USSA 59,41, 2. Carl-USSA 57,03, 3. Barter-USSA 55,02, 4. Gubi-Schweden 53,33, 5. Brasser-Holland 53,17, 6. Zäverim-Schweden 50,44, 7. Plawczyk-Polen 50,37, 8. Bonner-Deutschland 50,12, 9. Berell-Schweden 49,86, 10. Düber-Deutschland 49,79 Punkte.

Der erste Tag im Schwimm-Stadion

Die ersten Vorläufe der Männer und Frauen

Grau in grau war der Himmel mit tief hängenden Wolken bedeckt, als am Sonnabendvormittag Punkt 9 Uhr die Olympischen Schwimmwettbewerbe mit dem ersten Vorlauf zum 100-Meter-Raftschwimmen begannen. Nach einem kurzen Gewitterregen, der etwa eine Stunde vor Beginn der Kämpfe erfrischend wirkte, sich aber bald wieder legte, waren bei dem Start des ersten Vorlaufs etwa 10.000 Zuschauer auf den steil ansteigenden Rängen des herrlichen Schwimmstadions. Hoch oben auf den Rängen waren von Scheinwerfern zu Scheinwerfern Zeile gezogen, an denen die Bimmel der an den Schwimmwettbewerben beteiligten Nationen flatterten. Soll belegt war der der großen Preisränge vorgelagerte Hof für die aktiven Teilnehmer und ihre Mannschaffsführer. Vorwiegend hoben sich die grauen Äpfel und Trainingsblusen der Japaner aus diesem bunten Feld heraus. Auf der Ehrentribüne verfolgte bereits von 9 Uhr ab Reichsminister Dr. Frick die hart umkämpften Vorläufe. Das rund 50 Mann starke Feld zum 100-Meter-Raftschwimmen war in sieben Vorläufe eingeteilt. Die zwei ersten eines jeden Vorlaufes und die beiden schnellsten Dritten des gesamten Feldes qualifizierten sich für die Zwischenläufe.

Gleich der erste Vorlauf brachte ein überaus hartes Rennen zwischen dem ungarischen Europameister Gili und dem Weltrekordler Peter F. d. U.S.A. Fick erwischte den besten Start, schlug bei 50 Meter in 25,6 Sekunden knapp vor Gili an und brauchte sich dann nicht mehr ganz auszuweichen, um in 57,7 Sekunden knapp vor Gili (58,3) und dem Dritten Gabrielson in 1:01,2 zu gewinnen.

Fischer und Heibel in der Zwischenrunde

Der zweite Vorlauf brachte einen harten Kampf zwischen der japanischen Hoffnung Yusa und dem Amerikaner Highland. In 57,8 Sekunden lag er deutlich sichtbar vor Highland (59,9) und dem jungen Australier Rendall, der mit 1:01 folgte. Ein Feld guten Durchschnitts war im dritten Vorlauf vereint. Der Engländer French-Williams hatte allerdings Mühe, den schnellen Philippinen Molubin in 1:00,7 hinter sich zu lassen. Heilo Schwarz-Deutschland enttäuschte und kam mit 1:01,5 nur auf den dritten Platz, womit er bei dieser mäßigen Zeit ausschied.

Maehata schwamm 3:01,9

Die Japanerin Maehata startete im 3. Vorlauf. Mit großartigem Spurt, fast waagrecht auf dem Wasser liegend, schlug sie in neuer olympischer Rekordzeit von 3:01,9 an. Christinen folgten auf den Plätzen. Ein tatkräftig überaus fluges Rennen schwamm die dritte deutsche Teilnehmerin, Wollschläger-Duisburg. In 3:08,5 siegte Wollschläger verhalten vor Stöber (3:10,8), Vent-Brasilien (3:17,2) und der Dänin Nielsen, die fast enttäuschte.

Krai-Fischer Kopf an Kopf

Japans bester Nachwuchsmann, der im Rausch verschiedenartig unter 57 Sekunden geschwommen hatte, traf im vierten Lauf auf den Europa-Reformmann Fischer-Bremen. Fischer schwamm flüssiger und für das Auge schöner, Krai aber purzte nach 30 Meter langem Kopf-an-Kopf-Kampf bei 80 Meter an Fischer vorbei und siegte in

57,5 mit Handschlag vor Fischer (57,9) und dem jungen Ungarn Strof, der 1:01,3 benötigte.

Auch im nächsten, dem fünften Vorlauf, gab es einen japanischen Sieg. Taguchi erreichte mit 57,5 Sekunden die gleiche Zeit wie Krai und siegte sicher vor dem Dänen Christensen (1:01,1) und dem Kanadier Larsen (1:01,5). Ueberaus hart umkämpft war auch der sechste Lauf, in dem Heibel als zweiter Deutscher sich für den Zwischenlauf qualifizierte.

Für die Zwischenläufe, die am Nachmittag ausgetragen werden, qualifizierten sich Krai, Taguchi und Yusa-Japan, Fick, Highland und Hindgren-USSA, Fischer und Heibel-Deutschland, Stüb und Dr. Van-Renes-Ungarn, Christensen-Dänemark, Wilian-Jugoslawien, French-Williams-England, Molubin-Finnland und die beiden schnellsten Dritten des rund 50köpfigen Feldes, Rendall-Australien und Dietanen-Finnland.

Schwimmstadion ausverkauft!

Bereits eine halbe Stunde vor Beginn der Nachmittagskämpfe waren die steil ansteigenden Ränge des Stadions schwarz von Menschen. Rund 20.000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die dem Start des ersten Vorlaufes zum 100-Meter-Raftschwimmen der Frauen beiwohnten. — Auf der Ehrentribüne sah man u. a. den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess.

Die Holländerin Mastenbroek vor Giffela Krendt

Schon im ersten Lauf des 35köpfigen Feldes, das in fünf Vorläufe eingeteilt war, traf die deutsche Meisterin und Rekordhalterin Krendt auf die Holländerin Mastenbroek. Bei 75 Meter begann die Holländerin mit ihrem Endspurt und siegte in 1:06,4 Min. vor Krendt mit 1:07,3 Min. und Rams-USSA und der Kanadierin Dewar. Der bisherige Olympische Rekord stand auf 1:06,8 Min.

Den zweiten Vorlauf gewann die vielfache holländische Weltrekordlerin B. den Duden in 1:08,1 Min. vor der Lady-Australien, Mc-Raan-USSA und Mc-Ungarn. Der dritte Vorlauf brachte folgende Ergebnisse: 1. Campbell-Argentinien 1:08,8 Min., 2. Wagner-Holland, 3. Conetinho-Brasilien, 4. Ewens-Dänemark. Eine Enttäuschung gab es für Deutschland insofern, als die erst 14jährige Junge Schmitz als Fünfte ausschied. Der vierte Vorlauf brachte folgendes Ergebnis: 1. Hoeger-Dänemark 1:09,6 Min., 2. Kojima-Japan, 3. Waldham-England, 4. Schramm-Tschechoslowakei. Im fünften und letzten Vorlauf schied die zweite deutsche Teilnehmerin Lobmar aus. Es gab folgendes Ergebnis: 1. Lapp-USSA 1:09 Min., 2. Lentel-Ungarn, 3. Stone-Kanada. Hl. Rohmar-Deutschland schied als Vierte aus.

Die drei ersten eines jeden Vorlaufs und die schnellsten Vierte, Dewar-Kanada, kommen in den Zwischenlauf.

Olympischer Rekord von Maehata (Japan)

Vier Vorläufe zum 200 Meter Brustschwimmen für Frauen

Am Anschlag an die Vorläufe zum 100 Meter Raftschwimmen der Männer wurde mit den Vorläufen zum 200 Meter Brustschwimmen der Frauen begonnen. Das rund 25köpfige Feld war in vier Läufe aufgeteilt. Schon jetzt läßt sich voraussagen, daß hier eigentlich nur die Weltrekordlerin Maehata-Japan, die Europameisterin Martha Genenger-Deutschland, die Dänin Eörenden und Trude Wollschläger-Deutschland für Sieg und Plätze in Frage kommen. Die erste Enttäuschung bereitet Hanni Stöjner-Deutschland im ersten Vorlauf, wo die Plauenerin mit der Zeit von 3:11,4 nur Vierte hinter Eörenden-Dänemark, die in 3:06,7 siegt, Isberg-Schweden (3:08,7) und Waldberg-Holland (3:10,4) wird. Ohne sich auszusuchen, erreicht Martha Genenger, ruhig und stillfischig rational schwimmend, im zweiten Vorlauf mit 3:03,3 einen neuen olympischen Rekord, den bisher die Australierin Dennis aus dem Jahre 1932 mit 3:06,3 hielt. Ueberausend landet die doch nicht mehr junge Holländerin Jenny Masten mit 3:07,8 vor der zweiten Ja-

panerin Flubob 3:15 und der Finnländerin Lappalainen (3:19) auf dem zweiten Platz.

In die Zwischenläufe kommen

Für die beiden Zwischenläufe, die am Sonntagmorgen aufgetragen werden, qualifizieren sich Madoka-Japan und Tsubo-Japan, Genenger, Hoffländer und Hölner-Deutschland, Sötenen und Christensen-Dänemark, Walberg und Raiten-Holland, Gomm und Storch-Großbritannien, Jäberg-Schweden, Lappalainen-Finnland, Vent-Brasilien. Die schnellsten Vierer waren Dölgner-Deutschland mit 3:11,4 und Lappalainen-Finnland mit 3:19,7.

Fischer im Zwischenlauf nur Vierter

Im Stadion gab es am Sonntagabend ein Rennen nach dem anderen. Nach den Frauen wurden die Zwischenläufe der Männer über 100-Meter-Kanal gestartet. Im ersten Zwischenlauf trafen die vier schnellsten Schwimmer der Welt zusammen, der Amerikaner Fish, der Japaner Taguchi, der Ungar Gilt und der Deutsche Heim. Fischer erwischte einen ausgezeichneten Start. Bei 50 Metern lag Fish und Gilt an der Spitze, aber auf der letzten Bahn ging der Japaner Taguchi im scharfen Spurt an Fish und Gilt vorbei. Im Endspurt lagte der Japaner Taguchi in 57,9 Sek. vor dem Ungar Gilt in 58,1 Sek., während der deutsche Meister Fischer den Amerikaner Fish noch passieren lassen mußte und damit nur Vierter werden konnte in der Zeit von 58,7 Sek. Die ersten Drei und der schnellste Vierte kommen in den Vortisfahrlauf. Vierter ist der Deutsche Fischer noch Glück.

Die erste Ueberrasschung

Schweden Wasserballer 2:1 geschlagen

Die erste Ueberrasschung des Turniers gab es beim letzten Spiel des Sonntagsvormittags zwischen Schweden und Österreich. Die Österreicher hielten sich vor Beginn des harten, aber nicht unfairen Kampfes riesigen Beifall, als sie vom Wasser aus mit erbörender Wucht die rund 10 000 Zuschauer grüßten. Durch Holm gingen die prächtigen Schweden mit 1:0 in Front. Kurz vor der Pause holte Österreich durch Hansl den Ausgleich. Nach dem Wechsel entspann sich ein überaus spannender Kampf; die Österreicher waren glücklicher und siegen durch ein schönes Tor ihres rechten Stürmers Schönfelds nicht unverbient mit 2:1 (1:1) Schweden, das man neben Ungarn und Deutschland mit zu den Favoriten zählte, war nicht schlecht im Sturm, aber zu unsicher.

Belgien—Uruguay 1:0

Die Belgier waren spielerisch klar überlegen. Die Belgier waren im Angriff unentbehrlich. Die hervorragenden Leistungen des Torhüters der Südamerikaner fand immer wieder färmlichen Beifall. Kurz nach der Pause gelang Coppieters der entscheidende Treffer. Uruguay war spielerisch schwach. Bei der Pause stand der Kampf 0:0.

Schöner Erfolg der Schweiz

Islands „Sieben“ 7:1 geschlagen

Die dritte Wasserball-Begegnung des Sonntagsvormittags sah die Schweiz und Island im Kampf. Es standen sich zwei Gegner gegenüber, die im Wasserball noch in den Anfangen stehen; das gilt vor allem von den Isländern, die kaum in ihrer Heimat Gelegenheit haben, von harten ausländischen Mannschaften zu lernen. Die Schweiz hatte in ihrem Verbinder Mermoud, einem fast 100 Kilogramm schweren, klein wirkenden Spieler, den besten Mann des Feldes. Er allein gab seiner Sieben den nötigen Rückhalt und erzielte nach schnellen Durchbrüchen aus 3 Tore. Island verlor 7:1 (0:3) und kam durch Goldborson beim Stand von 0:0 zum Ehrentor.

Großbritannien—Masta 8:2

Die Engländer kamen in diesem Spiel zu einem überlegenen Sieg, ohne sich anstrengen zu müssen. Bereits bei der Pause stand das Spiel 4:0.

Ungarn—Jugoslawien 4:1

Die Jugoslawen gefielen durch großen Eifer, technisch gutes Zusammenwirken und Kampfkraft. Daß sie sich nicht mit der ausgefachten, mit bestedten Trübs durchsetzten Spielweise der Magyaren abfinden konnten, kostete sie den Sieg. Die Ungarn gewannen mit 4:1 (2:0) entscheidend zu hoch. Gut waren Froby im Tor und Bogsi als rechter Stürmer. Durch den letzten gingen die Ungarn bis zur Pause bei völlig offenem Spiel mit 2:0 in Führung. Bald darauf erhöhte Remeth auf 3:0. Erst dann kamen die Jugoslawen durch den Verbindungsspieler Roje zum Ehrentor. Als auf beiden Seiten zwei Spieler wegen Regelverstößen aus dem Wasser mußten, stellte Ungarn durch Bogsi seinen 4:1 (2:0) Sieg sicher.

Hoher deutscher Wasserballstieg

Frankreich 8:1 (5:0) geschlagen

Zweite Goldmedaille für die Tschechoslowakei

Im Kampf der Kanadier bewiesen die Tschechen erneut ihre Ueberlegenheit in dieser Vorklasse. Im Endspurt zogen die Tschechen in großartigem Stil davon und gingen mit vier Längen Vorprung durchs Ziel. Österreich gelang es im Endspurt Kanada auf den 3. Platz zu verweisen.

Ergebnis: 1. Tschechoslowakei (Eurovaska-Bras) 4:50,1 Min.; 2. Österreich (Kampff-Gleitsch) 4:53,8; 3. Kanada (Zafer-Gharier) 4:56,7; 4. Deutschland (Wobemann-Eda).

Die dritte Goldmedaille für Österreich

Die dritte Goldmedaille für Österreich bei den Kanadierwettkämpfen holte im Rajal-Zweiter Rainz-Dörner vor Schweden und Deutschland.

Ergebnis: 1. Österreich (Rainz-Dörner) 4:03,8; 2. Schweden (Zansson-Lundquist) 4:06,1; 3. Deutschland 4:03,9.

Eine weitere Goldmedaille für Österreich

Das erste Rennen der Olympischen Kurzstrecken-Regatta wurde in plötzlich einsetzendem, wolkenartigem Regen begonnen. Es war ein großartiger Zweifachkampf zwischen Gradyth und Gämmerer, in den lediglich Raier-Gottland auf den ersten 300 Metern eingreifen konnte. Mit einem einfaß Längen ging Gradyth vor Gämmerer durchs Ziel.

Ergebnis: 1. Österreich (Gradyth) 4:22,9; 2. Deutschland (Gämmerer) 4:25,6; 3. Holland (Raier) 4:35,1.

Polo-Endspiel: Argentinien schlägt England 11:0

Wer hätte jemals gedacht, daß bei einem Polospiel in Deutschland 80- bis 100 000 Zuschauer anwesend sein würden, wie es gestern bei dem Endspiel zwischen Argentinien und England auf dem herrlichen Weisfeld des Reichssportfeldes der Fall war. Die Argentinier kamen durch ihre größere Schnelligkeit und das feinere Zusammenwirken zu einem sicheren Siege mit 11:0 Toren. England, das sich die silberne Medaille sicherte, schlug sich tapfer. Das Ehrentor blieb den Briten aber verpagt.

Polo: Mexiko gewinnt die Bronzemedaille

Im letzten und einem der schönsten Polospiele des Turniers konnte Mexiko die ungarische Mannschaft mit 10:2 besiegen und damit die Bronzemedaille erringen. Die Mexikaner waren in glänzender Form.

Goldmedaille für Norwegen im Kleinfußballturnier

Die erste Goldmedaille errang im Kleinfußballturnier Wlad Kogeborg, der am Freitag die unübertreffbare 300-Treffer-Reihe schloß. Hinter ihm platzierten sich Dr. Berck, Ungarn und Bladslaw Karas-Polen mit je 250 Toren an zweiter bzw. dritter Stelle.

Noten: Deutschland Gruppenieger

Deutschland—Afghanistan 4:1 (1:0)

Vor 18 000 Zuschauern und in Gegenwart des Stellvertreters des Führers ging das Hochspiel Deutschland—Afghanistan vor sich. Es wurde von der deutschen Mannschaft überlegen mit 4:1 (1:0) gewonnen. Der Mittelstürmer Keller und der rechte Flügel Rud-Gunz waren die erfolgreichsten Spieler. Mehrer gefiel durch seine schnellen Flankenläufe. Von den Afghanen erzielte Sultan in der 24. Minute das Ehrentor.

Vorschlußrunde der Degenfechter

Deutschland schlägt Belgien, unterliegt aber gegen Frankreich. Um den Eintritt in die Schlußrunde kämpften die Mannschaften im Degenfechten. Der Regen am Morgen machte eine Verlegung in den Ruppelsaal notwendig. Der Besuch war sehr gut.

In der Gruppe 1 siegte Belgien über Polen mit 14:2. Frankreich kam mit 14:2 zu dem erwarteten Sieg über Deutschland. Esfer, Uhlmann, Schröder und Roethig gewannen je einen Kampf.

Die Gruppe 2 brachte im ersten Durchgang einen Sieg der Schweden über Portugal mit 9:7. Italiens Degenmannschaft war mit 12:4 klar über USA siegreich. Deutschlands Sieg gegen Belgien.

Im ausverkauften Ruppelsaal sorgte eine ausgezeichnete

Organisation, die mächtig auf Tempo drückte, dafür, daß bereits in den Mittagsstunden der zweite Durchgang der Degenfechter ereignet war. Einen überaus lebendigen Kampf lieferten sich in der Gruppe 1 Deutschland und Belgien. Als die Belgier mit 2:0 in Front lagen, waren es nur noch wenige, die auf Deutschland hofften. Der Hamburger Roethig aber gab dem Kampf die Wendung. Nachdem Esfer und Schröder nach Weisung sehr defensiv suchten, ging der Kanfate plötzlich zum Angriff über. Er machte das so geschick, daß der Belgier schneller als erwartet, überumpelt wurde. Schröders Sieg holte weitere Punkte aus, und Uhlmann stellte schließlich durch saubere Technik mit 6:5, 6:5 den Ausgleich her. Einige Züge berückte, als der in großartiger Form kämpfende Belgier mit 7:5 und 6:5 die Führung brachte. Roethig blieb es vorbehalten, mit 8:5 und 7:5 Siegen den deutschen Gesamterfolg sicherzustellen. Esfer, Uhlmann und Roethig lieferten schließlich die beiden Mannschaften für diesen prächtigen Kampf.

Der zweite Kampf in der ersten Gruppe brachte Frankreich einen neuen 12:4-Sieg über Polen.

Italien schlug Portugal in der zweiten Gruppe mit 8:2. Portugal gab bei diesem Stand auf. Die Begegnung zwischen Schweden und USA war wohl die längste des Tages. Nach entloffen Hin und Her gab es schließlich einen 8:5- und 7:5-Sieg der Schweden.

Der dritte Durchgang wird entscheiden, wer von den Mannschaften in die Endrunde kommt. Frankreich und Italien stehen bereits als Teilnehmer der Schlußrunde fest.

Die Degenfechter in der Endrunde

Polen 8,5 zu 2,5 geschlagen

Der dritte Durchgang machte die Entscheidung bringen, wer neben Italien, Frankreich und Schweden in die Schlußrunde kam. Als Deutschland und Polen sich zum entscheidenden Treffen in der ersten Gruppe den Ruppelsaal betreten, saßen ihnen der größte Beifall entgegen. Einmal in Führung liegend, ließ die deutsche Mannschaft zu einer erstaunlichen Form auf. Die Polen wehrten sich zwar verzweifelt, denn auch ihnen wint die Siegesfälle die Teilnahme an der Schlußrunde. Roethig und Uhlmann errangen je drei Siege. Schröder brachte es auf zwei Siege und ein Unentschieden, während Esfer vom Ruppelsaal noch etwas verabschiedet, seine beiden Rämpfe verlor. Beim Stand von 8,5 zu 2,5 für Deutschland wurde das bereits geführte Gefecht abgebrochen. In der Schlußrunde tritt unsere Mannschaft nun mit Frankreich, Italien und Schweden zusammen. — Die zweite Begegnung in dieser Gruppe brachte den Franzosen einen sicheren 9:4-Sieg gegen Belgien, das damit ausfiel.

Die Einteilung der Gauliga und Bezirksklasse

Wieder sieben Gruppen im Bezirk — Steigt Sportfreunde Oldenburg ab?

Der Gaufochschmittsportwart gibt jetzt die Zusammenstellung der Fußball-Gauliga und der Bezirksklasse bekannt. In der Gauliga spielen folgende zehn Vereine: Werder Bremen, HSV von 1896 Hannover, 1911 Algermissen, Eintracht Braunschweig, VfB Peine, SV Arminia-Hannover, SV Borussia Harburg, SV Rasensport Harburg, 09 Wilhelmshurg, 05 Göttingen.

Die Bezirksklasse setzt sich wieder aus sieben Staffeln zusammen, und zwar:

1. Bremen (Staffel „Nord“)

VfB Oldenburg, HSV Bremen, Sparta Bremerhaven, Germania Leer, Sportfreunde Bremen, SuS Delmenhorst, SV Holtenauer, Sp.-Vg. Blauweiß Gröden, Stern Emden, VfB Romet Bremen, NSV Blumenhof, VfR Oldenburg.

2. Bremen (Staffel „Süd“)

VfB Schinle-Osnabrück, 06 Osnabrück, Schwarz-Weiß Osnabrück, Sparta Nordhorn, Rapid Osnabrück, VfR Nordhorn, 16 Osnabrück, VfR Meppen, VfR Osnabrück, TuS Nette.

3. Hannover (Staffel „Nord“)

1920 Wilhelmshurg, Nv. Victoria Harburg, Victoria Wilhelmshurg, Wader Harburg, 1926 Wilhelmshurg, Sportklub Uelzen, Turnerbund Harburg, Normannia Harburg, Teutonia Uelzen, Roland Rönneburg, Sportklub Lüneburg. In dieser Gruppe muß ein weiterer Verein in die Kreisklasse absteigen, da nach ein Spiel aus der vorigen Spielzeit rückständig ist. Für den Abstieg kommen Teutonia Uelzen und Normannia Harburg in Frage. Die Entscheidung hierüber fällt am 16. August 1936.

4. Hannover (Staffel „Süd“)

Jäger 07 Wüdeburg, Eintracht Hannover, 07 Linden, Sp.-Vg. 1897 Hannover, FC Alfeld, FC Preußen Hameln, FC Stern Wüdeburg, FC Werder Bremen, NSV ZR 59 Hannover, DSC Hannover.

5. Braunschweig (Staffel „N“)

VfB Braunschweig, 1911 Hötensleben, Leu Braunschweig, Germania Wolfenbüttel, Acofia Braunschweig, Spielvereinigung Gifhorn, 16 Nienburg. — Hinzu kommt der Sieger aus dem Spiel Schöningen 08 gegen Hildesheim, das am 16. August 1936 zum Austrag kommt.

6. Braunschweig (Staffel „Süd“)

05 Eintracht, Sportklub Nordheim, Spielvereinigung Göttingen, FC Petershütte, FC Brechtshausen, 1911 Uslar, VfB Holzminde.

7. Braunschweig (Staffel „West“)

SC Sarum, Concordia Hildesheim, VfR Hildesheim, Victoria Neustadt, Fortuna Oberg, Spielvereinigung Hildesheim, 16 Hildesheim. Hinzu kommt der Sieger aus dem Spiel Weisler der Staffel Hildesheim gegen Weisler der Staffel Peine.

Der Auf- und Abstieg

Die Auf- und Abstiegsfrage bei Schluß der Spielzeit 1936/37 regelt sich folgendermaßen:

Aus der Gauliga steigen die zwei am letzten Tage stehenden Vereine in die Bezirksklasse ab. Aus der Bezirksklasse steigen zwei Vereine in die Gauliga auf. Die Ermittlung der Aufsteigenden erfolgt nach dem Punktsystem durch Hin- und Rückspiele.

In der Bezirksklasse der Gruppe Bremen (Staffel Süd), Hannover (Staffel Nord und Staffel Süd) steigen die beiden am letzten Tage stehenden Vereine in die Kreisklasse ab, während die Meister der Kreise 2, 5 und 6 in die Bezirksklasse aufsteigen. Als zweiter aufsteigender Verein kommt jeweils der den Aufsteigenden Spielern um die Kreismeistertitel bei der zweiten Stelle stehende Verein in Frage. In den drei Gruppen Braunschweig (Staffel N, Süd und West) steigt jeweils der am letzten Tage stehende Verein in die Kreisklasse ab, während

Die Einteilung der Gauliga und Bezirksklasse

Wieder sieben Gruppen im Bezirk — Steigt Sportfreunde Oldenburg ab?

Der Gaufochschmittsportwart gibt jetzt die Zusammenstellung der Fußball-Gauliga und der Bezirksklasse bekannt. In der Gauliga spielen folgende zehn Vereine: Werder Bremen, HSV von 1896 Hannover, 1911 Algermissen, Eintracht Braunschweig, VfB Peine, SV Arminia-Hannover, SV Borussia Harburg, SV Rasensport Harburg, 09 Wilhelmshurg, 05 Göttingen.

Die Bezirksklasse setzt sich wieder aus sieben Staffeln zusammen, und zwar:

1. Bremen (Staffel „Nord“)

VfB Oldenburg, HSV Bremen, Sparta Bremerhaven, Germania Leer, Sportfreunde Bremen, SuS Delmenhorst, SV Holtenauer, Sp.-Vg. Blauweiß Gröden, Stern Emden, VfB Romet Bremen, NSV Blumenhof, VfR Oldenburg.

2. Bremen (Staffel „Süd“)

VfB Schinle-Osnabrück, 06 Osnabrück, Schwarz-Weiß Osnabrück, Sparta Nordhorn, Rapid Osnabrück, VfR Nordhorn, 16 Osnabrück, VfR Meppen, VfR Osnabrück, TuS Nette.

3. Hannover (Staffel „Nord“)

1920 Wilhelmshurg, Nv. Victoria Harburg, Victoria Wilhelmshurg, Wader Harburg, 1926 Wilhelmshurg, Sportklub Uelzen, Turnerbund Harburg, Normannia Harburg, Teutonia Uelzen, Roland Rönneburg, Sportklub Lüneburg. In dieser Gruppe muß ein weiterer Verein in die Kreisklasse absteigen, da nach ein Spiel aus der vorigen Spielzeit rückständig ist. Für den Abstieg kommen Teutonia Uelzen und Normannia Harburg in Frage. Die Entscheidung hierüber fällt am 16. August 1936.

4. Hannover (Staffel „Süd“)

Jäger 07 Wüdeburg, Eintracht Hannover, 07 Linden, Sp.-Vg. 1897 Hannover, FC Alfeld, FC Preußen Hameln, FC Stern Wüdeburg, FC Werder Bremen, NSV ZR 59 Hannover, DSC Hannover.

5. Braunschweig (Staffel „N“)

VfB Braunschweig, 1911 Hötensleben, Leu Braunschweig, Germania Wolfenbüttel, Acofia Braunschweig, Spielvereinigung Gifhorn, 16 Nienburg. — Hinzu kommt der Sieger aus dem Spiel Schöningen 08 gegen Hildesheim, das am 16. August 1936 zum Austrag kommt.

6. Braunschweig (Staffel „Süd“)

05 Eintracht, Sportklub Nordheim, Spielvereinigung Göttingen, FC Petershütte, FC Brechtshausen, 1911 Uslar, VfB Holzminde.

7. Braunschweig (Staffel „West“)

SC Sarum, Concordia Hildesheim, VfR Hildesheim, Victoria Neustadt, Fortuna Oberg, Spielvereinigung Hildesheim, 16 Hildesheim. Hinzu kommt der Sieger aus dem Spiel Weisler der Staffel Hildesheim gegen Weisler der Staffel Peine.

Der Auf- und Abstieg

Die Auf- und Abstiegsfrage bei Schluß der Spielzeit 1936/37 regelt sich folgendermaßen:

Aus der Gauliga steigen die zwei am letzten Tage stehenden Vereine in die Bezirksklasse ab. Aus der Bezirksklasse steigen zwei Vereine in die Gauliga auf. Die Ermittlung der Aufsteigenden erfolgt nach dem Punktsystem durch Hin- und Rückspiele.

In der Bezirksklasse der Gruppe Bremen (Staffel Süd), Hannover (Staffel Nord und Staffel Süd) steigen die beiden am letzten Tage stehenden Vereine in die Kreisklasse ab, während die Meister der Kreise 2, 5 und 6 in die Bezirksklasse aufsteigen. Als zweiter aufsteigender Verein kommt jeweils der den Aufsteigenden Spielern um die Kreismeistertitel bei der zweiten Stelle stehende Verein in Frage. In den drei Gruppen Braunschweig (Staffel N, Süd und West) steigt jeweils der am letzten Tage stehende Verein in die Kreisklasse ab, während

Die Einteilung der Gauliga und Bezirksklasse

Wieder sieben Gruppen im Bezirk — Steigt Sportfreunde Oldenburg ab?

Der Gaufochschmittsportwart gibt jetzt die Zusammenstellung der Fußball-Gauliga und der Bezirksklasse bekannt. In der Gauliga spielen folgende zehn Vereine: Werder Bremen, HSV von 1896 Hannover, 1911 Algermissen, Eintracht Braunschweig, VfB Peine, SV Arminia-Hannover, SV Borussia Harburg, SV Rasensport Harburg, 09 Wilhelmshurg, 05 Göttingen.

Die Bezirksklasse setzt sich wieder aus sieben Staffeln zusammen, und zwar:

1. Bremen (Staffel „Nord“)

VfB Oldenburg, HSV Bremen, Sparta Bremerhaven, Germania Leer, Sportfreunde Bremen, SuS Delmenhorst, SV Holtenauer, Sp.-Vg. Blauweiß Gröden, Stern Emden, VfB Romet Bremen, NSV Blumenhof, VfR Oldenburg.

2. Bremen (Staffel „Süd“)

VfB Schinle-Osnabrück, 06 Osnabrück, Schwarz-Weiß Osnabrück, Sparta Nordhorn, Rapid Osnabrück, VfR Nordhorn, 16 Osnabrück, VfR Meppen, VfR Osnabrück, TuS Nette.

3. Hannover (Staffel „Nord“)

1920 Wilhelmshurg, Nv. Victoria Harburg, Victoria Wilhelmshurg, Wader Harburg, 1926 Wilhelmshurg, Sportklub Uelzen, Turnerbund Harburg, Normannia Harburg, Teutonia Uelzen, Roland Rönneburg, Sportklub Lüneburg. In dieser Gruppe muß ein weiterer Verein in die Kreisklasse absteigen, da nach ein Spiel aus der vorigen Spielzeit rückständig ist. Für den Abstieg kommen Teutonia Uelzen und Normannia Harburg in Frage. Die Entscheidung hierüber fällt am 16. August 1936.

4. Hannover (Staffel „Süd“)

Jäger 07 Wüdeburg, Eintracht Hannover, 07 Linden, Sp.-Vg. 1897 Hannover, FC Alfeld, FC Preußen Hameln, FC Stern Wüdeburg, FC Werder Bremen, NSV ZR 59 Hannover, DSC Hannover.

5. Braunschweig (Staffel „N“)

VfB Braunschweig, 1911 Hötensleben, Leu Braunschweig, Germania Wolfenbüttel, Acofia Braunschweig, Spielvereinigung Gifhorn, 16 Nienburg. — Hinzu kommt der Sieger aus dem Spiel Schöningen 08 gegen Hildesheim, das am 16. August 1936 zum Austrag kommt.

6. Braunschweig (Staffel „Süd“)

05 Eintracht, Sportklub Nordheim, Spielvereinigung Göttingen, FC Petershütte, FC Brechtshausen, 1911 Uslar, VfB Holzminde.

7. Braunschweig (Staffel „West“)

SC Sarum, Concordia Hildesheim, VfR Hildesheim, Victoria Neustadt, Fortuna Oberg, Spielvereinigung Hildesheim, 16 Hildesheim. Hinzu kommt der Sieger aus dem Spiel Weisler der Staffel Hildesheim gegen Weisler der Staffel Peine.

Der Auf- und Abstieg

Die Auf- und Abstiegsfrage bei Schluß der Spielzeit 1936/37 regelt sich folgendermaßen:

Aus der Gauliga steigen die zwei am letzten Tage stehenden Vereine in die Bezirksklasse ab. Aus der Bezirksklasse steigen zwei Vereine in die Gauliga auf. Die Ermittlung der Aufsteigenden erfolgt nach dem Punktsystem durch Hin- und Rückspiele.

In der Bezirksklasse der Gruppe Bremen (Staffel Süd), Hannover (Staffel Nord und Staffel Süd) steigen die beiden am letzten Tage stehenden Vereine in die Kreisklasse ab, während die Meister der Kreise 2, 5 und 6 in die Bezirksklasse aufsteigen. Als zweiter aufsteigender Verein kommt jeweils der den Aufsteigenden Spielern um die Kreismeistertitel bei der zweiten Stelle stehende Verein in Frage. In den drei Gruppen Braunschweig (Staffel N, Süd und West) steigt jeweils der am letzten Tage stehende Verein in die Kreisklasse ab, während

Die Einteilung der Gauliga und Bezirksklasse

Wieder sieben Gruppen im Bezirk — Steigt Sportfreunde Oldenburg ab?

Der Gaufochschmittsportwart gibt jetzt die Zusammenstellung der Fußball-Gauliga und der Bezirksklasse bekannt. In der Gauliga spielen folgende zehn Vereine: Werder Bremen, HSV von 1896 Hannover, 1911 Algermissen, Eintracht Braunschweig, VfB Peine, SV Arminia-Hannover, SV Borussia Harburg, SV Rasensport Harburg, 09 Wilhelmshurg, 05 Göttingen.

Die Bezirksklasse setzt sich wieder aus sieben Staffeln zusammen, und zwar:

1. Bremen (Staffel „Nord“)

VfB Oldenburg, HSV Bremen, Sparta Bremerhaven, Germania Leer, Sportfreunde Bremen, SuS Delmenhorst, SV Holtenauer, Sp.-Vg. Blauweiß Gröden, Stern Emden, VfB Romet Bremen, NSV Blumenhof, VfR Oldenburg.

2. Bremen (Staffel „Süd“)

VfB Schinle-Osnabrück, 06 Osnabrück, Schwarz-Weiß Osnabrück, Sparta Nordhorn, Rapid Osnabrück, VfR Nordhorn, 16 Osnabrück, VfR Meppen, VfR Osnabrück, TuS Nette.

3. Hannover (Staffel „Nord“)

1920 Wilhelmshurg, Nv. Victoria Harburg, Victoria Wilhelmshurg, Wader Harburg, 1926 Wilhelmshurg, Sportklub Uelzen, Turnerbund Harburg, Normannia Harburg, Teutonia Uelzen, Roland Rönneburg, Sportklub Lüneburg. In dieser Gruppe muß ein weiterer Verein in die Kreisklasse absteigen, da nach ein Spiel aus der vorigen Spielzeit rückständig ist. Für den Abstieg kommen Teutonia Uelzen und Normannia Harburg in Frage. Die Entscheidung hierüber fällt am 16. August 1936.

4. Hannover (Staffel „Süd“)

Jäger 07 Wüdeburg, Eintracht Hannover, 07 Linden, Sp.-Vg. 1897 Hannover, FC Alfeld, FC Preußen Hameln, FC Stern Wüdeburg, FC Werder Bremen, NSV ZR 59 Hannover, DSC Hannover.

5. Braunschweig (Staffel „N“)

VfB Braunschweig, 1911 Hötensleben, Leu Braunschweig, Germania Wolfenbüttel, Acofia Braunschweig, Spielvereinigung Gifhorn, 16 Nienburg. — Hinzu kommt der Sieger aus dem Spiel Schöningen 08 gegen Hildesheim, das am 16. August 1936 zum Austrag kommt.

6. Braunschweig (Staffel „Süd“)

05 Eintracht, Sportklub Nordheim, Spielvereinigung Göttingen, FC Petershütte, FC Brechtshausen, 1911 Uslar, VfB Holzminde.

7. Braunschweig (Staffel „West“)

SC Sarum, Concordia Hildesheim, VfR Hildesheim, Victoria Neustadt, Fortuna Oberg, Spielvereinigung Hildesheim, 16 Hildesheim. Hinzu kommt der Sieger aus dem Spiel Weisler der Staffel Hildesheim gegen Weisler der Staffel Peine.

Der Auf- und Abstieg

Die Auf- und Abstiegsfrage bei Schluß der Spielzeit 1936/37 regelt sich folgendermaßen:

Aus der Gauliga steigen die zwei am letzten Tage stehenden Vereine in die Bezirksklasse ab. Aus der Bezirksklasse steigen zwei Vereine in die Gauliga auf. Die Ermittlung der Aufsteigenden erfolgt nach dem Punktsystem durch Hin- und Rückspiele.

In der Bezirksklasse der Gruppe Bremen (Staffel Süd), Hannover (Staffel Nord und Staffel Süd) steigen die beiden am letzten Tage stehenden Vereine in die Kreisklasse ab, während die Meister der Kreise 2, 5 und 6 in die Bezirksklasse aufsteigen. Als zweiter aufsteigender Verein kommt jeweils der den Aufsteigenden Spielern um die Kreismeistertitel bei der zweiten Stelle stehende Verein in Frage. In den drei Gruppen Braunschweig (Staffel N, Süd und West) steigt jeweils der am letzten Tage stehende Verein in die Kreisklasse ab, während

Die Einteilung der Gauliga und Bezirksklasse

Wieder sieben Gruppen im Bezirk — Steigt Sportfreunde Oldenburg ab?

Der Gaufochschmittsportwart gibt jetzt die Zusammenstellung der Fußball-Gauliga und der Bezirksklasse bekannt. In der Gauliga spielen folgende zehn Vereine: Werder Bremen, HSV von 1896 Hannover, 1911 Algermissen, Eintracht Braunschweig, VfB Peine, SV Arminia-Hannover, SV Borussia Harburg, SV Rasensport Harburg, 09 Wilhelmshurg, 05 Göttingen.

Die Bezirksklasse setzt sich wieder aus sieben Staffeln zusammen, und zwar:

1. Bremen (Staffel „Nord“)

VfB Oldenburg, HSV Bremen, Sparta Bremerhaven, Germania Leer, Sportfreunde Bremen, SuS Delmenhorst, SV Holtenauer, Sp.-Vg. Blauweiß Gröden, Stern Emden, VfB Romet Bremen, NSV Blumenhof, VfR Oldenburg.

2. Bremen (Staffel „Süd“)

VfB Schinle-Osnabrück, 06 Osnabrück, Schwarz-Weiß Osnabrück, Sparta Nordhorn, Rapid Osnabrück, VfR Nordhorn, 16 Osnabrück, VfR Meppen, VfR Osnabrück, TuS Nette.

3. Hannover (Staffel „Nord“)

1920 Wilhelmsh

Deutschland ruft dich

Stöckle Sonderbeilage der „Nachrichten für Stadt und Land“ in Oldenburg i. O. — 3. Beilage zu Nummer 214 vom 2. August 1936

Georg von Lindern

In Oldenburgs Urwäldern

Ich wette Hundert gegen Eins: spricht man irgendwo im Reiche vom schönen deutschen Wald, so wird man dir Wege nach Mittel- oder Süddeutschland, nicht aber nach dem grünen Nördlich des deutschen Nordwestens zeigen. Wer denkt überhaupt daran, daß es auch im Oldenburgischen Schönheiten gibt? Oder noch deutlicher: Schläge ein statisches Handbuch auf, und du wirst finden, daß gerade Oldenburg mit einer Bewaldungsfläche von nur 7,5 Prozent das waldärmste Land unteres Vaterlandes ist (Preußen 24,2 und Deutschland insgesamt 26,3 Prozent).

Na, im oldenburgischen Matschengebiet sucht man den Wald vergebens, aber auf Oldenburgs hoher Geest gehört er doch zum wesentlichen Bestandteil der sich in annuitätem Wechsel prächtig ausnehmenden Landschaft. Und hier in dies Land kommt, der findet nicht nur ausgedehnte Sand- und Radelwälder, sondern er kann hier den Zauber wahrer Urwaldromantik so eindrucksvoll erleben, wie er ihn im ganzen deutschen Vaterlande kaum wiederfinden dürfte.

Oldenburg hat nicht einen, nein, sogar drei mächtige „Urwälder“: Den Neuenburger Urwald, den Baumweg und den Hasbruch. Das sind zusammen gut 110 Hektar Waldungen, die seit Jahren unter Naturschutz stehen und sich ohne alle forstwirtschaftliche Pflege selbst überlassen bleiben. Hier finden jeder Baum und Strauch und jedes Schlingengewächs — ganz gleich, ob gerade oder krumm — ihren eigenen Weg zum lebenspendenden Himmelslicht, hier wird nichts gerührt, hier steht und fällt alles nach ureigenem Naturgesetz im Kampf um Leben und Freiheit. Hier gibt es keine Schurageraden, außer der gefassten Waldwege oder Schienen, sondern sich immer wieder schlängelnde, schmale Waldpfade, die einmal so und einmal anders laufen. Stürzt eine Baumruine wohl gar quer über den Weg, so bleibt sie eben liegen, und der Weg führt nun im Bogen um sie herum.

Tafel trägt jedes der drei genannten Waldschutzgebiete eigenen Charakter, und man kann nicht sagen, daß man nur das eine so leben braucht, um sie alle drei kennengelernt und der bewundernswürdigen Vielfalt unter der Vielfalt eines Himmels zu haben. Es ist mit auch nicht möglich, je nach dem Rang der Lebenswertigkeit zu ordnen und die Empfehlung zu geben: Besuche vor allem den, dann jenen und schließlich auch noch den letzten. Nein, sie sind alle grundverschieden, und jeder ist in seiner Weise gleich interessant und reizvoll. Alle drei Urwälder aber sind so glücklich über das Oldenburgische Land verteilt, daß sie von der Landeshauptstadt Oldenburg bald mit dem Eisenbahnzug oder auf guten Straßen erreicht werden können, und — um es jedem recht zu machen: Hier noch ein paar besondere Hinweise mit Reisefenken.

Neuenburger Urwald

Trüffische Wehde heißt jenes mit Naturschönheiten reich gelegene Gebiet westlich der Stadt Varel (Station der Eisenbahnlinie Oldenburg-Wilhelmshaven), das die alten Kirchspiele Vordorn, Neuenburg und Zetel umschließt. Diese Orte sind gleichzeitig Stationen der Nebenbahn Varel-Neuenburg und jeder für sich die gegebenen Ausgangspunkte zum Besuch des weitläufigen Urwaldes. Autofahrer können von der Landeshauptstadt kommend den Weg über Rastede, die ehemalige Sommerresidenz des oldenburgischen Großherzogs, mit herrlichen Parkanlagen und alter lebenswetter Altbauvilla, und dem Lustort Varel, nahe dem Nordseebad Dangast am Rande des Jadebusens, nehmen



oder auch über Bad Zwischenahn — herrlich am See gelegen — und Westerstede die Schönheiten der Landschaft kennenlernen. In beiden Fällen hat man von Oldenburg aus eine Zuwegung von rund 40 Kilometer.

Der Neuenburger Urwald ist mit etwa 60 Hektar



ein Teil der 569 Hektar umfassenden Staatsforsten in der Trüffischen Wehde. Er war einst ein sog. Rube- oder Hütewald mit lockerem Eichenbestand und viel Weidenpflanz. Diesen ursprünglichen Charakter haben wir noch auf der Lichtung vor der Jagdhitze, und man kann sich gut vorstellen, daß hier das Vieh der benachbarten Trüffischen unter der Aufsicht eines Hirten seinen Morgen an Gras, jungem Baumgrün und Eichelnutter litt. Das alte verdrängte Recht auf die Waldweiden ging noch bis in unsere Zeit, aber nun hat man auch die letzten Waldnutzungen durch eine Abfindungssumme entschädigt — aus

Wilhelm Bracht:

An der Straße deutscher Geschichte

Geschichte wird immer dort lebendig, wo der Kampf Landschaft und Menschen geformt hat. Westlich des Rheins trafen Römer und Germanen gegeneinander. Das Wunder, daß hier einträglichste Zeugen geschichtlicher Vergangenheit zu finden sind. In Trier haben sie sich zusammen, daß noch heute diese Stadt und ihr römisches Tor einen Begriff bilden. Schön ist die Stadt im weiten Süden von Trier, aber ihre Größe ist in der Schwärze des Tors gebannt. (M. G. Winbig).

Porta nigra — schwarzes Tor — es ist ein weites Tor durch die Jahrhunderte bis zu der Zeit, da keine Steine noch hell leuchteten, als du noch weit nach — porta alba. Lange hast du den römischen Säulen Schutz gewährt; aber selbst du konntest den Ansturm der Germanen nicht mehr aufhalten, wenn du auch nicht in Schutz und Asche fielest. Zwei Kirchen gabst du übereinander in den verordneten Wehrgängen der Berge, und wo früher der harte Verbarus erscholl, künftigen Könige ihre Gebete, bis auch diese letzten Worte erharben und übrig blieb ein Schaulied, angehaunt und mißverstanden wie alles Große.

Und wieder geht ein Wandel der Zeit vor sich in unseren Tagen. Das Große steht wieder auf und wird erkannt. Die Porta nigra erwacht und wird das Tor zur Straße der deutschen Geschichte, dieser Straße, die — in Trier zur lebendigen Wirklichkeit gestaltet — zugleich Symbol des Weges der deutschen Nation — sein soll. An dieser Straße liegen die Tempel der germanischen Treverer, die hier ihre heimischen Götter verehrten, ehe ein Römer den Fuß in das Tal gesetzt hatte. Hier erhoben sich die Ruinen der Kaiserthronen und die gewaltigen Hallen des Forums und über denselben Platz, den wir jetzt beschreiten, schritt einst, als Trier noch die Kaiserresidenz AUGUSTA TREVERORUM war und zu den größten Städten der Welt gehörte, Kaiser Konstantin, der uns immer nur als ein Geistesbild des Christentums vordrängte. Dort wuchs aus den Hügeln das Amphitheater, in dem der Hunger nach einem es circumvenit, nach Brot und Spielen, ebenso grausam gestillt wurde, wie wir es aus den Schulbüchern von der römischen Kaiserstadt jenseits der Alpen gelernt haben. Im Schöße der Erde wurden uns Götterbilder und Statuen von edler Schönheit bewahrt, aber auch die Ergebnisse der großen Trierer Kupferwerkstätten. Mancher dieser Krüge ist uns besonders wert, da er uns zeigt, wie es damals um das Ansehen der römischen Fremdherrschaft

dem Urwald herausgebracht. Damit hat die Waldweide ganz aufgehört, und nun kann das Unterholz — Kiefern, Weißdorn und Hain — und die Buche, die früher durch Tierverbiss kurz gehalten wurde, unbeschadet aufwachsen. Das gibt Bilder, die tatsächlich an andere Zeiten und Weltteile erinnern, und es ist kein Wunder, wenn die Maler und Lichtbildner sich den Gang ablaufen, um immer neue Motive zu suchen und mit nach Hause zu nehmen. Jeder Wald ist hier ein Erlebnis, sei es der Kampf der überhandnehmenden Buchen mit der ihnen im Laubdach nicht gleich starken Eiche, sei es die groteske Gestalt der Hainbuchen und morschen Baumruinen, die liebliche Strichfränke mitten im Waldgewirr oder das Hinaufstimmen und Umflämmern der mehr als armbreiden Feuerzungen. Man muß es selbst erleben, es läßt sich eben nicht beschreiben!

Der Baumweg bei Althorn

Wie man einen Wald mit „Beweg“ bezeichnen kann, ist selbst den Gelehrten noch ein Rätsel. Ob darin das alte Wort „Bewege“ oder „Bewage“ = Wald nachklingt, wer weiß es? Uns aber interessiert viel mehr dieser Urwald selbst.

Da ist kaum ein Baum von geradem Stamm, im wilden Durchwachsen mag jeder seinen eigenen Weg im Kampf um Licht und Leben. Da schauet sich eine Eiche oder Buche wie ein Korkenzieher nach oben, hier lehnt sich der verwachsene Stamm in halber Höhe parallel zum Erdboden, dort umschlingen sich Stämme und Kronen, als wollten sie zum Reigen der Waldbaume antreten. Überall Krüppelholz, überall phantastische Baumgestalten, überall Märchen- und Gelpensternwald.

Hier, wo abendlich die ordnende Hand des Forstmannes aus dem Spielteilet, können Hainbuchen und Traubeneichen, deren fonderbare Wachstumserscheinungen eigen sind, sich ihrer Kräfte nach voll auswirken. Krümmen und verschlingen wie die Bäume laufen auch die natürlichen Wege und Waldpfade. Ihnen zu folgen, ist in allen Jahreszeiten gleich reizvoll.

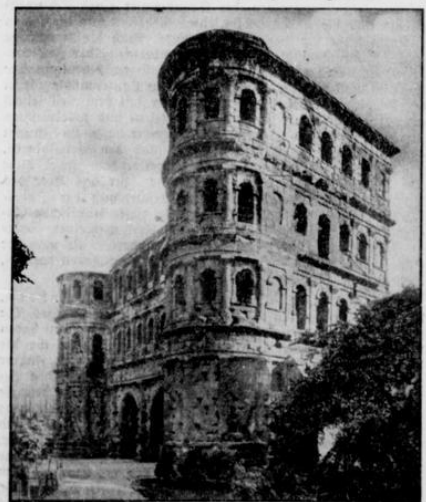
Vom Baumweg, der inmitten der großen Staatsforsten westlich von Althorn liegt, stehen rund 30 Hektar unter Naturschutz. Die Eichen sind etwa 200 bis 300 Jahre alt. Der Baumweg liegt 4,5 Kilometer westlich vom Bahnhof Althorn (Strecke Oldenburg-Oldenburg) unmittelbar an der Straße nach Gropshaus. Der Antwerp Oldenburg-Althorn-Baumweg beträgt 33 Kilometer.

Der Hasbruch mit seinen Kiefernreihen

Wenn die Werbestiftung eines amerikanischen Reisebüros jedem Deutschlandsucher empfiehlt, sich ja den Hasbruch mit seinen tausendjährigen Kiefernreihen und dem etwa 30 Hektar großen Naturdenkmal der geistigen dreinschauenden Hainbuchen anzusehen, so muß das schon etwas sein. Bestimmt, es lohnt sich schon, einmal auf der Eisenbahnstrecke Bremen-Oldenburg in Gropshaus Station zu machen, um in halbständiger Wanderung die romantische Wildheit dieses Waldes und die Kraft seiner mächtigen Eichen zu erleben. Schauen wir uns einmal die Kiefernreihe an und hören wir, was der Forstmann uns sagt: Am Fußende hat sie einen Umfang von 15 Meter, Durchmesser 3 Meter, Schaalthöhe nur 3,70 Meter. Der Inhalt dieses Schaaltholzes beträgt aber nur 26 Festmeter. Die härteste Eiche, die sog. „Tiefe Eiche“, fiel 1923 leider einem Feuer zum Opfer; sie hatte einen Schaaltholzes von 55 Festmeter. (Zeugen, Forstwirtschaft im Vandesstätt Oldenburg.)

Da gibt es alte Eichen, die innen schon morsch und ausgehöhlt sind — eine kann sogar fünf erwachsene Personen überdecken —, und die außen noch gefunden Zaffstrom zur mächtigen Krone fächeln. Da gibt es die leider schon toten Bismarck-, Molle- und Koon-Eichen, die immer noch armen, mächtige Friederiken-Eichen und den Franzosenwald, einen Hainbuchenbestand, der durch Kiefern und Tierverbiss früherer Waldweidenzeiten ein so wildes Aussehen bekommen hat, daß er dem abendlichen Wanderer Schreck und Märchensauer einflößen kann.

Von der großen Verkehrsstrecke Oldenburg-Bremen der ersten hat den Hasbruch an seinen über 100 Hektar, der früheren Kaiserzeit der Oldenburgischen Grafen, 22 Kilometer südlich von Oldenburg. Das ganze Waldgebiet Hasbruch ist rund 600 Hektar groß. Hier gibt es noch wirklich ungehörte Wald-einsamkeit, hier im Hasbruch, dem „uralten deutschen Dom“!



Die Porta Nigra in Trier

auf deutschem Boden stand. Da hat der Treverer das uralte Zeichen des Heils in seinen Weintrag eingetrannt, das Hakenkreuz.

Noch vielen erlesenen Bauwerken — Edelsteinen der Baukunst deutschen Mittelalters und Barocks — und vielen Ge-

das am 30. August 1896 auf den neuen Schießständen in Gehrels Garten stattfand, war das erste Schützenfest. Es fand eine derart starke Beteiligung, daß die verschiedenen Schützen an diesem Tage nicht einmal alle erledigt werden konnten und am nachfolgenden Sonntag fortgesetzt wurden. In den nachfolgenden Jahren hat der Verein noch mehrmals eine Vergrößerung seines Schießplatzes vornehmen müssen, die letzte vor einigen Jahren. Die heutige Schießanlage, die insgesamt über 16 Stände verfügt, ist als musterhaft anerkannt.

Von den Gründern des Vereins sind noch heute folgende Schützen Mitglieder: Johann Duhme, Gewehrwart, Friedrich Harms, Johann Jansen, Harms und Otto Gehrels, sämtlich in Gewehr. Der erste Vorstand setzte sich aus folgenden Schützen zusammen: 1. Vorsitzender Snel, Hauptmann Heinrich Duhme, Feldwebel Heinrich Meintrens, Inventarverwalter Otto Gehrels. Von diesem derzeitig eingetragenen Vorstand hat Otto Gehrels sein Amt bis zum Frühjahr dieses Jahres in musterhafter Weise versehen. Sein hohes Alter zwang ihn, das Amt abzugeben. Der erste Schützenkönig war Friedrich Harms, Süddeutscher. Er erhielt eine vom Schützenhofsmitglied gestiftete Königsmedaille und eine von der Ehlerischen Brauerei in Oldenburg gestiftete Kruschale. Auf der Konkurrenzstunde freihändig erzielte Schützenbruder Duhme mit 37 Ringen die höchste Leistung. Am dem Fest

nahmen Schützen aus Westerbek, Jrischenahen, Oldenburg, Oldenburg und Friesenbude teil. Sie wurden beim Schützenhof von dem Präsidenten Snel des Oldewerter Vereins herzlich begrüßt.

Gleich in den ersten Jahren wurde schon die Uniform beschafft wie sie noch heute von den Schützen getragen wird. Im Jahre 1897 folgte eine Vereinsfahne, die beim zweiten Schützenfest geweiht wurde. Fahnenführer wurde Friedrich Harms, der dieses Amt ebenfalls bis heute musterhaft versieht. Der Verein hat von altersher an den Felsen der Nachbarkreise jahrelang teilgenommen, ganz besonders in dem letzten Jahrzehnt, wo man auch jenseits unserer oldenburgischen Grenzen auf die Erfolge unserer Oldewerter Schützen aufmerksam geworden ist. An dem Deutschen Bundesfesten nahm der Verein wiederholt teil, u. a. in Köln, München und zuletzt in Leipzig, wo Mitglieder des Vereins beachtenswerte Erfolge erzielten. Die Deutsche Schützenmeisterschaft auf Stand, Wehrmann, Pistol und Kleinkaliber wurde von mehreren Mitgliedern in Gold, Silber und Bronze errungen. Auf den früher alljährlich stattfindenden Städtefesten konnte der Verein wiederholt eine Siege holen, ebenso war es bei den Wandervogelschießen, die von dem Oldenburg und dem Ammerländer Schützenbund alljährlich veranstaltet wurden. Bei den Mannschaftskämpfen um die Meisterschaft des Deutschen Schützenbundes, die nach der Neuorganisation im Schützen-

wesen eingeführt wurden, wurde der Schützenverein Oldewort im Jahre 1935 Kreismeister im Groß- und Kleinkaliberschießen. Im laufenden Jahre 1936 sind diese Schützen noch nicht restlos durchgeföhrt. Bisher wurden der Oldewerter Kreismeister im Groß- und Kleinkaliberschießen und Bezirksmeister im Großkaliberschießen. Von den Erfolgen unserer Oldewerter Schützen legen die vielen wertvollen Pokale, die der Verein überall errang, bereits Zeugnis ab.

Das 40. Schützenfest des Vereins, das am Sonntag und Montag stattfand, wird mit dem großen Waden am Sonntagmorgen eingeleitet. Mittags um 1.00 Uhr treten die Vereinsmitglieder, Verbände, Vereine usw. und die geladenen benachbarten Schützenvereine beim Schützenhof zur Parade der neuen Fahne des VfV an. Die Parade wird durch den Bezirksvorsitzenden Franz, Wale, vorgenommen. Im Anschluß hieran folgt ein Umarmungs- und Vortanz. Im Anschluß des Königs- und anschließend finden in der Schießhalle die Mannschaftskämpfe statt. Auf dem Schützenplatz beginnen ebenfalls zur festgesetzten Zeit die umfangreichen Luftschüsse und der sonstige Trubel, ohne dem nun einmal ein Schützenfest nicht denkbar ist. Das Königsfest findet am Montagmorgen statt. Der Montagnachmittag bringt das Fest der Kinder. Es wird ebenfalls mit dem Umarmungs- und Vortanz im Anschluß an den Trubel im Fest- und Tanzhofe am beiden Tagen das 40. Oldewerter Schützenfest

Mus aller Welt

Kurze Weine — langes Leben!

Menschen, die mit Messer und Gabel ihr Grab schau-

sehen! Sie rasch einmal an sich herunter, verehrter Leser, und prüfen Sie! Wie ist es um Ihre Gewehrzeitung bestellt? Haben Sie kurze oder lange Weine im Verhältnis zu Ihrer Körpergröße? Sind Sie ein Mensch, der auf hohen Stelzen daherschreitet oder kommt erst im Eigen Ihre Größe richtig zur Geltung?

Schon so mancher hat sich über seine zu kurz geratenen Weine geärgert, im Kino oder im Theater aber stille Triumphe gefeiert, wenn er alle anderen Zuschauer als „Stiriele“ weit überragte. Ihm kann eine Freudenbotschaft verkündet werden. Nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen braucht sich niemand mehr seines zu kleinen Unterlebens zu schämen, kurze Weine bedeuten nämlich etwas sehr Angenehmes. Sie besagen, daß für ihren Besitzer ein besonders stattliches Guthaben an Jahren im Kontobuch des Schicksals verzeichnet steht.

Goethe war ein „Stiriele“

Kurze Weine zeigen ein langes Leben an, das ist jetzt einwandfrei festgestellt, und zwar nicht etwa von irgendeinem Quacksalber, der durch absonderliche Theorien von sich reden machen will, sondern von zwei ernsten Gelehrten, die ihre Behauptung mit überreichem Zahlenmaterial belegen können. Es sind die Statistiker Dr. Alfred Lotka und Dr. Louis J. Dublin. Sie haben jedoch in New York ein Buch, „Length of Life“ — „Dauer des Lebens“ erscheinen lassen, das viel gekauft wird und nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch in England bedeutendes Aufsehen erregt. Die Zeitungen veröffentlichen spaltenlange Vespredungen der „einzigartigen Naturerscheinung“, und die in dem Buch vorgezeichneten, an Hand überschüssiger Tabellen nachprüfbarer Erkenntnisse haben einen angeregten Meinungsaustausch hervorgerufen. Das ist kein Wunder; denn schließlich möchte doch jeder gern wissen, ob es ihm vergönnt ist, recht lange auf dieser so schönen Welt zu wandeln.

Da von den beiden Statistiker genaue Zahlen über Lebensalter und Körperbeschaffenheit vieler Millionen Menschen zusammengetragen wurden, können die Schlussfolgerungen wohl kaum widerlegt werden, man darf es also ruhig als Tatsache hinnehmen, daß ein „Stiriele“, wie es übrigens Goethe einer war, — um nur das berühmteste Beispiel anzuführen, — eher ein sehr hohes Alter erreichen konnte, als ein Mensch mit verhältnismäßig längeren Weinen, wie Schiller...

Die Langbeinigen brauchen deshalb nicht die Ohren hängen zu lassen, auch ihnen ist das segnete Greisentum nicht verschlossen, aber bei den Millionenzahlen in dem er-

weisen — Ein Blick in das Kontobuch des Schicksals

wählten Buch schreiben die Leute mit dem kleineren Unterleib, ganz gleich welcher sonstigen Größe, nun einmal besser ab!

Wohlfühler Jünglinge — rüstige Greise!

Natürlich haben Dr. Lotka und Dr. Dublin noch viele andere bemerkenswerte und überraschende Feststellungen gemacht. Wer hätte geglaubt, daß auch besonders die Männlein und Weiblein Kandidaten des Methusalemalters sind, jene Bedauernswerten, die bei der geringsten Anstrengung außer Atem geraten und in Schweiß ausbrechen, die ständig in der Furcht leben, ihr armes Herz könnte eines Tages den Kampf aufgeben? Zwar ist in den Jahren zwischen 40 und 60 ein überdurchschnittliches Gewicht ein bedenkliches Zeichen, wobei man berücksichtigen muß, daß in diesem sogenannten mittleren Alter der Durchschnittsmensch ohnehin eine „gewichtigere“ Persönlichkeit wird. Wer aber schon in jüngeren Jahren einen erheblichen Leibesumfang aufweisen kann, wer sich als Jüngling wegen seiner Körperfülle verspottet lassen muß, der empfängt viele Jahrzehnte später für das „Maritorium des Dicken“ reichliche Entschädigung. Er wird als Greis ebenso rüstig sein, wie er in der Jugend schwerfällig war...

Ernstes Abschreckung halten die beiden Statistiker mit den Leuten, die den Gaumengüssen gar zu ausgiebig huldigen, und in ihrer Unersättlichkeit ständig mehr verlangen, als ihr Körper vertragen kann. Sie schaukeln sich, vor allem, wenn sie über 45 Jahre alt sind, mit Messer und Gabel ihr Grab und müssen in die Grube fahren, noch ehe sie das 60. Lebensjahr erreichen. — Das haben wir, die wir wegen unseres schmalen Geldbeutels Mühseligkeit zu üben gezwungen sind, allerdings schon längst gewußt! Immerhin ist es eine Genugtuung, die alte Weisheit in gründlicher Statistik einwandfrei erwiesen zu sehen! Also Mühseligkeit im Essen und Trinken, wenn man bitten darf! (Nur die Jugend kann sich — unter uns gesagt — schon einmal ungestraft den Magen „überladen“!)

Wie alt kannst du werden?

Nun wollen wir endlich aber wissen, wie alt wir selbst werden können. Wir haben weder kurze noch lange Weine, sind in der Jugend nicht dick gewesen und dürfen, wie gesagt, nicht als Viehfräse bezeichnet werden. Auch uns soll Rat werden. Die Statistik der beiden Herze Jüng, daß der Mensch zu einem hohen Prozentsatz annähernd so alt wird, wie im Durchschnitt seine Vorfahren. Wir brauchen lediglich die Zahl der Lebensjahre unserer Eltern und Großeltern

zusammenzuzählen, das Ergebnis durch sechs zu teilen, also eine ganz einfache Durchschnittsrechnung auszuführen, um zu wissen, was wir nach der Wahrscheinlichkeit nach dem Leben an Jahren zu erwarten haben. Wohlgerath, nach der Wahrscheinlichkeit! Gewißheit gibt es in dieser Frage für niemanden. Gewißheit kann die beste Statistik und die sorgfältigste ärztliche Untersuchung nicht verschaffen; viel zuviel Gefahren umlauern nämlich die Menschen und zu oft macht die Wirklichkeit alle Wahrscheinlichkeitsrechnung zunichte. Es ist daher verständlich, wenn immer mehr vermögensbewußte Männer und Frauen, die für das Wohl und Wehe von Angehörigen einzustehen haben, sich wenigstens die eine Gewißheit verschaffen, daß die wirtschaftliche Sicherheit ihrer Familie durch ihren vorzeitigen Tod nicht bedroht ist, und sich dazu des unfehligen geeigneten Mittels, der Lebensversicherung, bedienen.

Auch wir, wenn wir noch so fest an unseren guten Stern glauben, müssen uns mit der Sicherheit nicht annehmen. Vorstellung abgeben, daß uns jederzeit der Senfemann entgegen treten und mit seinem Knochenfinger winken kann. Wohl uns, wenn wir dann bereit sind und mit dem Bewußtsein aus der Welt scheiden können, unsere Lieben vor der Not ausreichend geschützt zu haben.

Die enttäuschten Geldschranknader

Nichts wie leere Kassenfränke

Drei Einbrecher waren in die Büroräume einer Bismarck-Gesellschaft eingedrungen und haben sich dort an den großen Geldschrank herangemacht, in dessen Innern sie einen größeren Geldbetrag vermuteten. In dieser Annahme sollten sie sich jedoch getäuscht haben.

Nach fast einer Stunde mühsamer Arbeit war es den drei Ganoven endlich doch gelungen, den schweren Kassenfrank zu erbrechen. Wie groß sollte aber ihre Enttäuschung sein, als sie dort nicht einen einzigen Heller voranden. Es lagen nur Geschäftspapiere in den Fächern, die für sie gar keinen Wert hatten. Die Einbrecher beschloßen daher, den Besitzer, einen gewissen Herrn Wunt, einen Brief zu schreiben. Einer von ihnen setzte sich dabei an die Schreibmaschine und tippte wie folgt: „Sehr geehrter Herr Wunt! Mit vieler Mühe haben wir Ihren Geldschrank geöffnet und mühten, zu unserem Schmerz festzustellen, daß Sie überhaupt kein Geld haben. Leider scheint es augenblicklich überall so zu sein, denn in den vielen Kassenfränken, die wir in den letzten zwei Wochen angeknabbert haben, war nirgends etwas zu finden. Trösten Sie sich aber mit uns — unser Geschäft geht auch nicht besser. Wenn das so weiter geht, werden wir bald gezwungen sein, betteln zu gehen. Das ist nun das Ergebnis eines arbeitsreichen Lebens! Hochachtungsvoll, drei Freunde.“

Der Geschäftsinhaber war nicht wenig verblüfft, als er am anderen Morgen das Schreiben, das die Einbrecher in den erbrochenen Geldschrank gelegt hatten, vorfand. Aber dann war er doch heilfroh, daß er am Vorabend das ganze Geld mit nach Hause genommen hatte.

Großschonautomat für Regenwürmer

Die Erfindung eines Newporter Freileus

In New York — wo sonst? — kann man neuerdings Regenwürmer aus dem Automaten holen.

Der Erfinder dieses Automaten ist ein Freileus, der in einer an sich weniger verbreiterten Gegend Newports einen Laden besitzt. Trotzdem geht das Geschäft gut. Von frühen Morgen bis zum frühen Abend gehen die Kunden ein und aus. Der Besitzer des Geschäftes ist nun gleichzeitig ein leidenschaftlicher Angler und hat auch unter seinen Kunden zahlreiche Anhänger dieses Sports. So kam es, daß der Mann schon seit längerer Zeit neben seinen Haarpflegeteilen auch Würmer vertreibt. Aber die nebenberufliche Tätigkeit war ihm doch allmählich zu anstrengend geworden. Den ganzen Tag die Kunden zu bedienen und dann noch die Spezialwürmer der Angler zu fassen, das war in der Tat zu viel.

Eines Tages kam dieser Newporter Figur daher auf den originalen Gedanken, die Fischköder durch einen Automaten zu verkaufen. Mit dieser Einrichtung scheint er in der Tat auch den Nagel auf den Kopf getroffen zu haben, denn nicht nur seine händigen Kunden bedienen sich nun aus dem Automaten, sondern auch die Angler aus der ganzen Gegend. Auch die Belieferung mit Regen- und Taumwürmern ist allmählich praktisch eingerichtet. Kleine Jungen sind die Vorlieblinge. Gegen eine große Lücke Wundons verfügen sie den Automaten regelmäßig mit Ware.

Wildpferde plündern ein englisches Dorf

Die Bonns von New Forest — Hilferuf der Bauern an die Ministerien

„Hilfe, erretten Sie uns vor den Wildpferden, vor den Bonns von New Forest. Sie verwüsten unsere Felder, sie plündern unsere Gärten und zertreten und zerstampfen alle Kraut und Heu. Ganze Herden überfallen des nachts das Dorf; wenn nicht bald eingegriffen wird, steht die Gemeinde vor dem Ruin!“ So etwa lautet der dringende Hilferuf, den die Einwohner des Dorfes Totton in der Nähe von Southampton an der Südküste Englands an die verschiedenen Behörden und Ministerien gerichtet haben. Von den Behörden ist unverzüglich eine Kommission von sachverständigen Pferdezüchtern ernannt worden, die nach Totton abgereist ist, um dort die Vertreibung der Wildpferde in den benachbarten New Forest, eine riesige waldrreiche Wildnis, in die Wege zu leiten.

Wie in Deutschland, so gibt es auch in England mehrere Gegenden, in denen Wildpferde in vollkommener Freiheit leben. Die Tiere pflegen sich in Herden ihre Nahrung zu suchen, und nur von Zeit zu Zeit gehen die Pferdezüchter daran, besonders prächtige Exemplare einzufangen, um sie für besondere züchterische Zwecke zu gebrauchen oder sie als Arbeitsstiere zu verwenden.

Die Wildpferde von New Forest haben sich in den letzten Jahren ganz beträchtlich vermehrt, und so konnte es geschehen, daß einzelne große Herden bei ihren Wanderungen auch das Gebiet von New Forest verließen und in die Felder und Gärten des größten Dorfes der Umgegend, nämlich Totton, einfielen. Der Schaden, der dadurch an-

gerichtet wurde, ist beträchtlich, zumal die Bauern natürlich keine Möglichkeit haben, die Herden etwa mit Schußwaffen zu vertreiben. Die Tiere wissen, daß ihnen niemand ein Leid tun darf. Sie fürchten sich vor keinen Menschen und sind miteinander so zutraulich, daß sie sich in geschlossene Gehöfte wagen und dort sogar Junge zur Welt bringen. Ungezählte Pferde hatten sich mehr innerhalb des Dorfes als in der weiteren Wildnis von New Forest, ihrer Heimat, auf. Eine bevorzugte Sammelstelle der Bonns stellt der große parkartige Dorfsanger dar, dessen Gärten der größten Teil seines Tagewerks damit verbringt, die übermächtigen Vierbeiner von den Anlagen herunterzuschleichen. Auch ein Sportplatz neben der Schule, der eigentlich der Jugend als Fußballplatz dienen soll, ist fast ständig von Wildpferden bevölkert.

Natürlich hätte es nie zu so sonderbaren Zuständen in Totton kommen können, wenn nicht die gesamte Bevölkerung der Umgegend die prächtigen Bonns von ganzem Herzen liebte und ihnen ihre Zügel gern nachschä. Aber inzwischen ist der Schaden doch so groß geworden, daß Abhilfe geschaffen werden muß. Man hat bereits versucht, den Herden das Betreten der Landstraße zu verbieten, die von New Forest nach Totton führen, aber da die Herden zumeist des Nachts wandern, ist das nicht einfach. Die Regierungskommission, die dem Dorf Totton Hilfe bringen soll, steht vor einer schweren Aufgabe und wird unter Umständen Militär herbeirufen und große Schanzanlagen errichten lassen müssen.

Pianos, Radio Gebr. Pianos werden in Zahlung genommen, auch beim Radioverkauf
Carl Tapken
Mottentstr. 3 // Fernr. 3238

Kohlen Koks Briketts
Liefer. prompt
Wilhelm Weltz Junr.
Kaiserstraße 10 // Tel. 5127

Wäscherei Sonnenburg wäscht alles
Donnerschwer Str. 58, Eingang Milchstraße, Ruf 4906
schonend und sauber zu niedrigen Preisen

Rundfunk Auswahl, bequeme Teilzahlung
Reparaturen
Herborth Haarenstraße 3

Auswahl! Billig!
Kinder-Räder
Reifen-Räder
Heller, Kletterer
Munderloh, Oldenburg
Ränge Straße 73

sind vorhanden, Latrinenkublen errichtet, in der Sanitätskassette und dem Sanitätszelt werden Tag und Nacht die Ärzte über die Gesundheit der Jungen. Die Plümp der Berliner technischen Beiratschaft legen Licht, Telefon- und Lautsprecheranlagen. Laufend wird der Lautsprecher eingestellt, und neben richtiger Mundfunkübertragung bildet Plattenmusik eine reiche Abwechslung. Die Verpflegung ist von der Berliner Volkshilfe übernommen, die täglich frische Lebensmittel in reichlicher Menge ins Lager führt.

Die Eröffnung nahm der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stadtführer Lauterbach, vor. Bis zum Beginn der Olympischen Spiele wurde fleißig für ein am 12. August stattfindendes Sportfest geübt, auf dem geladenen Gästen der Partei, des Staates, der Wehrmacht des gesamten diplomatischen Korps, des internationalen Olympischen Komitees, sämtlichen Sportleitern, Geschäftsführern usw. ein Überblick über die körperliche Erziehung der Hitler-Jugend gegeben wird. Weiter besteht die Möglichkeit, das HJ-Leistungsbild abzufragen. Seit Beginn der Olympischen Spiele sind die Jungen tägliche Gäste des Reichsportfeldes. Jeder Besuch dieser gewaltigen, einzigartig in der Welt dastehenden Sportanlagen und die hier gescheiterten Kämpfe ist ein Erlebnis für sich. Wir sehen die deutschen Sportler in heiligem Ringen mit den Vertretern der auswärtigen Nationen. Noch leben wir sie am Eröffnungstag in das Stadion einmarchieren, jeder Nation wehte die Heimatflagge voran, haben sie mit erhobenem Arm am Führer vorbeiziehen, ein Anblick, wie wir ihn nie in unserem Leben wieder zu sehen bekommen. Über 50 Nationen marschieren an jenem Eröffnungstag auf, nach dem der letzte Käufer der Olympischen Briefe das ewige Feuer ins Stadion getragen hatte und die Olympische Flamme entzündet. Wir

waren dabei, als 10.000 Berliner Jungen und Mädchen das Festspiel gesehrieben. Wir haben das Lustspiel „Hindenburg“, das zur Eröffnungsfahrt über dem Stadion seine Runden flog, konnten bei der geringen Höhe die aus den Rabinenfenstern wühlenden Menschen deutlich sehen. Wir rufen mit aus voller Begierde, wenn die Käufer und Käuferinnen über die Bahnen eilen, wenn die Ägel oder der Hammer der Weite, die Ärmel geworfen wird, wenn neue Helden erzielt werden. Wir erleben die schillernden olympischen Siegerehrungen, wenn dem Sieger oder der Siegerin der Ehrentafel auf das Haupt gesetzt wird und erheben schweigend den Arm zum Gruß beim Ausfliegen der Nationalabzeichen der Nation, die einen feierlichen Rhythmus schufen. Wir besaßen die Organisation der Spiele, die technischen Anlagen, die Schärfe der Presse, die konnten beim Verlassen des Stadions nicht schon das fieberhafte Gesehe fertig gedruckt laufen — und freuen uns, daß es unser nationalsozialistisches Deutschland ist, welches der Welt so etwas zeigen kann.

Daneben besteht ausreichend Möglichkeit zum Besuch der gewaltigen Ausstellung „Deutschland“, in der in gewaltigen Hallen und auf großen Freizeilen den internationalen Besuchern das neue Deutschland, das Deutschland Adolf Hitlers, vor Augen geführt wird. Wir besuchen die große Waffenschau im Zeughaus, die Olympische Kunstausstellung und alles andere, was die Hauptstadt des Reiches gerade jetzt den vielen Besuchern bietet. Seit dem 17. August dauert noch das Lager. Wir bekommen so viel zu sehen und erleben täglich etwas Großes, das wir kaum alles sehen und erfahren können. Die Größe dieses Ereignisses wird allen Kameraden erst in Wochen, Monaten, ja Jahren klar werden. **Joß. Segelien.**

Die Fahrpreiseremäßigungen der Deutschen Reichsbahn

Reisen ist kein Vorrecht der begüterten Schichten mehr. Jeder Volksgenosse kann seine engere und weitere Heimat kennen lernen, wenn er von den zahlreichen Fahrpreiseremäßigungen Gebrauch macht, die ihm die Deutsche Reichsbahn gewährt. Auch dann, wenn er aus irgendeinem Grunde an den Fahrten der RDB nicht teilnehmen kann, sind die Ermäßigungen noch bedeutend. Nebenbei unbekannt sind immer noch die Bezirksheimatfahrten. Diese werden für einen größeren Bezirk ausgestellt — schon für acht Tage — und schließen das Recht in sich, soviel in dem betreffenden Bezirk herumzureisen, wie man will und kann. Auf diese billigte überhaupt denkbare Weise kann man tatsächlich in

dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen angehören, als Wettkämpfer und Zuschauer. Mindestens sechs Reichsfahrer: Halber Fahrpreis.

6. Gesellschaftsfahrten. Mindestens zwölf Personen: 33 1/2 Prozent Ermäßigung, mindestens 25 Personen: 40 Prozent Ermäßigung, mindestens 100 Personen: 50 Prozent Ermäßigung.

Aus dem Kleingarten

Im Gartensand ist der Höhepunkt erreicht. Es drängt sich die Zeit. Es ist jetzt zu ernten, was die Scholle uns an Segen bescheret. Manchmal weilt die Hausfrau nicht, was zuerst geerntet werden muß, der Epitaph, der anfangen will zu plagen, der Rohrstab, der auszuwachsen ist und nicht länger stehen darf, oder die Maigrün; dazu kommen die Erbsen, die Bohnen und nun endlich auch die Bohnen, die in diesem Jahre, abgesehen von den frühen Erbsen und Saponia, später erscheinen als in anderen Jahren.

Wie lange wird der Höhepunkt dauern? Wenn draußen der Wind erbt über die Gärten geht, dann schließen sich auch den Gärten die ersten Anzeichen des heranrückenden Herbstes. Wir wollen hoffen und wünschen, daß uns fortan wochenlanges behagliches Wetter bescheiden sein möge. Wir wünschen es im Interesse der Bauern, daß sie ihre Ernte trocken und sicher einbringen können; wir wünschen es aber auch für unsere Gärten. Viel Rasse können unsere Gartenerträge nicht vertragen; die Bohnen beginnen sonst zu faulen, die Gurken werden kümmerlicher, und nun gar erst die Kartoffeln, die für unsere Ernährung eine Hauptrolle spielen. Bei der Frühkartoffel findet man schon hier und da eine, die faulen will, und ist diese Krankheit erst einmal eingeklinkt und zeigen sich bei den Knollen auf der Oberfläche die gefürchteten weißen Tippen, dann muß man befürchten, daß ein erheblicher Teil der Ernte verloren ist. Einige Frühkartoffeln wird man dann ausnehmen und gut trocknen, um sie zu essen. Aber oft schreitet die Krankheit trotzdem fort und zerstört die Knollen. Die Frühkartoffeln sind im allgemeinen ja verhältnismäßig als die hochgezüchteten Frühkartoffeln und wachsen ja auch noch. Für sie ist vorläufig nichts zu befürchten. Aber ständigen Sonnenstein brauchen wir. Leider steht das nicht in unserer Hand.

Aber es gilt nicht nur zu ernten, sondern auch zu pflanzen. Denken wir zunächst an die Tomaten. Ständig muß man

7. Sonderzüge. Mindestens 300 Personen: 50 und 60 Prozent Fahrpreiseremäßigung.
8. Sonntagsermäßigung. In bestimmten Verbindungen: 33 1/2 Prozent Ermäßigung.
9. Feiertagsermäßigung. (Chern, Pfingsten, Weibachten). Geltungsdauer von Fall zu Fall festgesetzt, 33 1/2 Prozent Ermäßigung.
10. Urlaubsfahrten. Zwei Monate gültig, ab 200 Kilometer 20 Prozent Ermäßigung und mehr.
11. Dampfer- und Schiffeinfahrten. Wie unter 10, jedoch 40 Prozent Ermäßigung und mehr.
12. Arbeiter- und Bauernfahrten, auch für Beamte und Angestellte. Geltungsdauer zehn Tage, ab 21 Kilometer 50 Prozent Ermäßigung.
13. Schülerfahrten und Schülerferienfahrten. Zur Fahrt zwischen Schulort und Wohnort des Schülers oder der Eltern halber Fahrpreis.
14. Fahrten für Kleingärtner. Fahrt zwischen Wohn- und Arbeitsort zum Kleingarten bis 50 Kilometer, auch für Angehörige, 50 Prozent Ermäßigung.
15. Zehnertarten in bestimmten Verbindungen nach Großstädten, zwei Monate gültig, 33 1/2 Prozent Ermäßigung, übertragbar.
16. Feiertarten, Reg- und Bezirksfahrten, Bezirksheimatfahrten, Monatsfahrten, Arbeiterwochenfahrten, Angehörigenwochenfahrten, Schülermonatsfahrten.

Weitere Ermäßigungen in Höhe von 50 Prozent bei bestimmten Reisen werden gewährt für deutsche Kriegsteilnehmer, deutsche Kriegsbeschädigte, Witwe, Witwen und Schwerhörige, mittellose Jünglinge und Jünglinge von Waisenanstalten, hilflosbedürftige Kranke, für Jücker der öffentlichen Krankenpflege, Familien von Kindern mittlerer Eltern in Ferienkolonien, gemeinnützige Theaterunternehmungen, Winternächte.

Der vorstehende Zettel ist auch ebenfalls außerordentlich billig. Sie werden von den Reichsbahndirektionen nach beliebigen Reisezeiten als ein- oder mehrtägige Fahrten durchgeführt. Ueber die Teilnahmebedingungen unterrichten die Auskünfte auf den Bahnhöfen und die Mitteilungen in der Tagespresse.

Einen guten Platz

bei den Olympischen Spielen hast du am Lautsprecher.

Werde Rundfunkhörer!

flüsterst Kritik seine weitere Heimat mit allen großen und kleinen Städten, Naturerscheinungen und Menschen kennen lernen und ist an seinen Zug gebunden, sondern wählt frei und unabhängig. Nachstehend sind die zur Zeit überhaupt möglichen Fahrpreiseremäßigungen zusammengefaßt.

1. Kinder bis zum vollendeten vierten Lebensjahr frei, bis zum vollendeten zehnten Lebensjahr halber Fahrpreis.
2. Kinderreiche Familien mit mindestens vier leiblichen Kindern unter 21 Jahren, wenn mindestens zwei berechnete Familienangehörige zusammen reisen, erste Person voller Preis, zweite Person 50 Prozent Ermäßigung usw.
3. Schulfahrten zu wissenschaftlichen oder belehrenden Zwecken. Mindestens fünf Studierende oder Schüler und ein Lehrer: halber Fahrpreis, bei größerer Teilnehmerzahl Freifahrt.
4. Jugendpflegefahrten für HJ und Sportvereine. Mindestens fünf Jugendliche und ein Führer, sonst wie unter 3.
5. Sportvereinsmitglieder, deren Vereine

Was bringt der Rundfunk?

Donnerstag, den 9. August 1936

Deutschlandsender (für alle Reichsfahrer): 6.00: Olympische Fanfaren. Anst. Musik in der Frühe. 7.50: 9. Tag der XI. Olympischen Spiele: Programmübersicht. 8.00: Sonntagsmusik. 8.45 (nur für Deutschlandsender): Semetierbericht. 9.00: Sonntagsmusik. 10.00: (außer Berlin): Unterhaltungsmusik. 12.00: Musik am Mittag. 3.30: Olympische Siegestafel 1896—1936. 12.55 (nur für Deutsch-

landsender): Zeitzeichen. 13.00: Bunte Musik (Sch. 34). 14.00: Unterhaltungsmusik. 3.30: Rundfunkbericht aus Kiel. 15.00: Sonntagsmusik. 3.30: Bericht von den Olympischen Spielen. 16.00: Sonntagsmusik. 3.30: Bericht von den Olympischen Spielen. 17.00: Sonntagsmusik. 3.30: Bericht von den Olympischen Spielen. 18.00: (außer Berlin): Robert Schumann. 3.30: Rundfunkbericht vom Stadionrennen in Hannover. 19.00 (außer Berlin): Olympia-Echo. 9. Tag. 20.00 (nur für Deutschlandsender): Musik am Abend. 20.00 (außer Deutschlandsender):

Die Fiedermas (Operette von Strauß). 22.00 (alle Reichsfahrer getrennt): Wetter. Nachrichten. 22.15: Olympia-Echo. 22.45 (nur für Deutschlandsender): Semetierbericht. 23.00: Unterhaltungsmusik und Tanzmusik. 0.50 (außer Berlin, Frankfurt, Stuttgart): Ausklang.

Außerdem sendet der Reichsfahrer Berlin: 10.00: Unterhaltungsmusik. 12.45: Olympia-Echo. 18.00: Musik für Strichinstrumente. 19.00: Sonntagsmusik. 1.00 (auch für Frankfurt und Stuttgart): Musik am Abend. 20.00 (auch für Frankfurt und Stuttgart): Ausklang.

Montag, den 10. August 1936

Deutschlandsender (für alle Reichsfahrer): 5.50 (alle Reichsfahrer getrennt): Wetterbericht. 6.00: Olympische Fanfaren. Anst. Musik in der Frühe. 3.30: Früh-Gymnastik. 7.00 (alle Reichsfahrer getrennt): Nachrichten. 7.50: 10. Tag der XI. Olympischen Spiele: Programmübersicht. 8.00 (außer Berlin): Unterhaltungsmusik. 3.30: Olympische Siegestafel 1896—1936 und Berichte von den Olympischen Spielen. 12.45 (nur für Deutschlandsender): Zeitzeichen. 13.00: Militärmusik. 13.45 (alle Reichsfahrer getrennt):

Neueste Nachrichten. 14.00: Mitternacht — von zwei bis drei. 15.00 (außer Berlin): Unterhaltungsmusik. 18.00: Sonntagsmusik. 18.45 (nur für Hamburg): Meldungen des Hofdienstes. 19.00 (außer Berlin): Olympia-Echo. 10. Tag. 20.00 (außer Berlin): Nachrichten. 20.10 (außer Berlin): Alle und neue Tanzmusik. 3.30: Sonntagsmusik. 20.45: Deutschland baut auf. „Der Staat als Förderer des Sports“. 21.00 (außer Berlin): Schallplattenkonzert (von Sändig). 22.00 (alle Reichsfahrer getrennt): Wetter. Nachrichten. 22.15: Olympia-Echo. 22.45 (nur für Deutschlandsender): Semetierbericht. 23.00 (außer Berlin): Deutsches Volkshörspiel. 23.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

musik 0.50 (außer Berlin, Frankfurt, Stuttgart): Ausklang. Außer dem sendet der Reichsfahrer Berlin: 8.00: Volksmusik und Volkslieder aus der Mark. 9.00: Schallplattenkonzert. 10.00: Sonntagsmusik. 11.00: Kleines Opernkoncert. 11.50: Zur Unterhaltung. 12.45: Olympia-Echo. 15.00: Unterhaltungsmusik. 16.00: Kleines Konzert. 16.30: Letzte Unterhaltungsmusik. 18.00: Schallplattenkonzert. 19.50: Nachrichten. 20.00: Olympia-Echo. 20.20: Musik der Nationen. 0.50 (auch für Frankfurt und Stuttgart): Unterhaltungsmusik. 1.00 (auch für Frankfurt und Stuttgart): Konzert nach Mitternacht.

Dienstag, den 11. August 1936

Deutschlandsender (für alle Reichsfahrer): 5.50 (alle Reichsfahrer getrennt): Wetterbericht. 6.00: Olympische Fanfaren. Anst. Musik in der Frühe. 3.30: Früh-Gymnastik. 7.00 (alle Reichsfahrer getrennt): Nachrichten. 7.50: 11. Tag der XI. Olympischen Spiele: Programmübersicht. 8.00 (außer Berlin): Unterhaltungsmusik. 3.30: Olympische Siegestafel 1896—1936 und Berichte von den Olympischen Spielen. 12.00: Musik am Mittag. 3.30: Olympische Siegestafel 1896—1936. 12.55 (nur

für Deutschlandsender): Zeitzeichen. 13.45 (alle Reichsfahrer getrennt): Neueste Nachrichten. 14.00 (außer Berlin): Bunte Musik. 15.00 (außer Berlin): Olympia-Echo. 10. Tag. 18.45 (nur für Hamburg): Meldungen des Hofdienstes. 19.00 (außer Berlin): Olympia-Echo. 11. Tag. 20.00 (außer Berlin): Nachrichten. 20.10 (außer Berlin): Unterhaltungsmusik. 3.30: Sonntagsmusik. 22.00 (alle Reichsfahrer getrennt): Wetter. Nachrichten. 22.15: Olympia-Echo. 22.45 (nur für Deutschlandsender): Semetierbericht. 23.00: Unterhaltungsmusik und Tanzmusik. 0.50 (außer Berlin, Frankfurt, Stuttgart): Ausklang.

Außerdem sendet der Reichsfahrer Berlin: 8.00: Eine kleine Morgenmusik. 10.00: S. S. und S. S. 11.00: Kleines Opernkoncert. 12.45: Olympia-Echo. 14.00: Unterhaltungsmusik. 15.00: 4 mal 200 Meter Staffellauf. 15.10: Musik und Fröhlichkeit aus deutschen Gauen. 17.00: Musik weiterer Tage. 18.00: Unterhaltungsmusik. 19.00: Aus dem Leben eines Mannes. 19.50: Nachrichten. 20.00: Olympia-Echo. 20.20: Musik der Nationen. 0.50 (auch für Frankfurt und Stuttgart): Unterhaltungsmusik und Tanzmusik. 1.00 (auch für Frankfurt und Stuttgart): Konzert nach Mitternacht.

Mittwoch, den 12. August 1936

Deutschlandsender (für alle Reichsfahrer): 5.50 Wetterbericht. 6.00: Olympische Fanfaren. Anst. Musik in der Frühe. 3.30: Früh-Gymnastik. 7.00 (alle Reichsfahrer getrennt): Nachrichten. 7.50: 12. Tag der XI. Olympischen Spiele: Programmübersicht. 8.00 (außer Berlin): Unterhaltungsmusik. 3.30: Olympische Siegestafel 1896—1936 und Berichte von den Olympischen Spielen. 12.00: Musik am Mittag. 3.30: Olympische Siegestafel 1896—1936. 12.55 (nur

für Deutschlandsender): Zeitzeichen. 13.45 (alle Reichsfahrer getrennt): Neueste Nachrichten. 14.00 (außer Berlin): Bunte Musik. 15.00 (außer Berlin): Olympia-Echo. 10. Tag. 18.45 (nur für Hamburg): Meldungen des Hofdienstes. 19.00 (außer Berlin): Olympia-Echo. 11. Tag. 20.00 (außer Berlin): Nachrichten. 20.10 (außer Berlin): Unterhaltungsmusik. 3.30: Sonntagsmusik. 22.00 (alle Reichsfahrer getrennt): Wetter. Nachrichten. 22.15: Olympia-Echo. 22.45 (nur für Deutschlandsender): Semetierbericht. 23.00: Unterhaltungsmusik und Tanzmusik. 0.50 (außer Berlin, Frankfurt, Stuttgart): Ausklang.

Außerdem sendet der Reichsfahrer Berlin: 8.00: Eine kleine Morgenmusik. 10.00: S. S. und S. S. 11.00: Kleines Opernkoncert. 12.45: Olympia-Echo. 14.00: Unterhaltungsmusik. 15.00: 400 Meter Freistil Endlauf. 15.10: Musik und Fröhlichkeit aus deutschen Gauen. 17.00: Musik weiterer Tage. 18.00: Unterhaltungsmusik. 19.00: Aus dem Leben eines Mannes. 19.50: Nachrichten. 20.00: Olympia-Echo. 20.20: Musik der Nationen. 0.50 (auch für Frankfurt und Stuttgart): Unterhaltungsmusik und Tanzmusik. 1.00 (auch für Frankfurt und Stuttgart): Konzert nach Mitternacht.

Inhaber der Firma Treder, Drefel u. Co., Bad Zwischenahn, mit Wirkung vom 1. Januar 1936 übertragen werden.
Amstergesetz (Erlaß). Über den Nachlaß des am 26. April 1936 verstorbenen Kleintrentners Johann Pauken in Giesfeld ist die Nachlassverwaltung angeordnet und der Verfalltag der Nachlassverwaltung am 1. Juli 1936 bestimmt. VI 41/36.
Amstergesetz (Erlaß). In unter Handelsregister Nr. 174 ist die Kommanditgesellschaft in Firma „Karl Spille & Co.“ mit dem Sitz in Grodenhagen eingetragen worden. Verfalltag der Gesellschaft ist der 1. Juli 1936 bestimmt. Ein Kommanditist ist vorhanden. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1936 begonnen. — R. 56/33.
Amstergesetz (Erlaß). Am 4. September 1936, vormittags 10½ Uhr, soll das Grundbuch des Schiffs Jan Steinfelder am Bollinger Kanal, eingetragen im Grundbuch der Gemeinde Warfel, Katasterbezirk Strüdingen, unter Nr. 630, zur Größe von 1,5925 Hektar, mit einem Grundsteuerertrag von 18,79 RM und einem Mietwert von 12 RM durch das Gericht — im Amstergesetzgebäude, Zimmer Nr. 1 — zwangsversteigert werden. Das Grundstück liegt in Döllingen. — R. 56/33.

Verleihen

R. 5. R. Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes hat noch keine Richtlinien über den Beruf und die Ausbildung des Aufstufungsführers beim RAD erlassen. Vielleicht sprechen Sie einmal persönlich bei der hiesigen Gauleitung des Reichsarbeitsdienstes vor.

R. 5. R. Der größte Teil der Anwärterstellen für die Heeresbeamten- (Einheits-) Laufbahn ist den Versorgungsanwärtern vorbehalten, d. h. Soldaten, welche nach zwölftägiger Dienstzeit den Heeresdienst erworben und die Ausbildung für den Heeresdienst im April jedes Jahres — erstmals im April 1937 — aus dem zum Teil im Herbst des Vorjahres eingestellten Heeresdienst und Dienstpflichtigen gedient. Aussicht auf Verleihung haben im allgemeinen nur solche Bewerber, die das 19. Lebensjahr vollendet haben und in den Fächern Deutsch, Geschichte, Erdkunde und Mathematik gute Noten nachweisen können. Im übrigen werden folgende Bedingungen gestellt: 1. mindestens Primareife einer neunstufigen höheren Realschule (nicht Privatschule!), 2. Re-

gung und Fähigkeit für den Heeresverwaltungsdienst, 3. arische Abstammung, 4. deutsche Reichsangehörigkeit, 5. unbescholten, 6. Ablegen einer psychologischen Prüfung. Bewerbungen sind unmittelbar an die Truppenstelle zu richten. — Eine Ausbildung zum Zahlmeister des Heeresdienstes ist bislang nicht vorgesehen.

R. 5. R. Voraussetzung für die Einstellung als Heeresanwärter ist der Besitz des Heeresangehörigen einer Soldatenkarte (Militär). Die Einstellung erfolgt in der Zeit zwischen 1. Jan. und 31. März desjenigen Kalenderjahres, das dem Eintrittsjahr vorausgeht. Sie ist zu richten an den Kommandeur des Truppenteils, bei dem der Bewerber eingestellt zu werden wünscht. Bedingung für die Einstellung ist ferner: deutsche Reichsangehörigkeit, arische Abstammung, nationale Gesinnung, nach heeresärztlichem Urteil tauglich, unbescholten, unbescholten, lüthig, geistig und körperlich hervorragend, mindestens 1,65 Meter groß. Kleinere Bewerber und Bewerberinnen werden nur ausnahmsweise eingestellt. Der Bewerber soll am Einstellungstage (in Ihrem Falle also am 1. April 1938) mindestens nicht älter als 22 Jahre sein. Außerdem über die dem Bewerbungsgesuch beizufügenden Urkunden finden Sie in einem Merkblatt, das Sie bei Ihrem Wehrbezirkskommando erhalten.

Das gute alte Hausmittel



Das viele Familien seit Generationen gebraucht und das sich schon über 100 Jahre bewährt, ist Klosterfrau-Mellinseigel.
 So schreibt Herr Carl Franke, Rentner, Köln, Wurmser Platz 15, am 14. 1. 36: „In unserer Familie geht Klosterfrau-Mellinseigel seit 1881 nicht mehr aus. Auch ich, augenblicklich der Älteste der Familie, behaupte ich, daß wir meist durch ihn ein bittliches Alter erreichen. Ich bin 82 Jahre alt. Alle meine Kinder und Nachkommen haben ihn stets zur Hand.“
 Und Frau Carl Franke, Rentnerin, Wurmser Platz 15, am 11. 9. 34: „Seit Jahren schon gebrauche ich für meine Verdauungsstörungen Klosterfrau-Mellinseigel. Heute noch bin ich Befanzen dafür dankbar, daß sie mich auf dieses Mittel hingewiesen haben.“ (Bild nebenstehend.)
 Wie erklärt sich diese gute Wirkung? Als reines Heilmittel-Extrakt, das feinsten Reben- oder Rindfleisch enthält, wirkt Klosterfrau-Mellinseigel günstig auf grundlegende Funktionen des menschlichen Organismus, insbesondere auf Verdauung, Nerven- und Blutzirkulation und die damit mittel- oder unmittelbar zusammenhängenden Beschwerden: Schlaflosigkeit, nervöse Störungen, Magenbeschwerden usw.
 Bitte machen auch Sie deshalb einen Versuch, und Sie werden Klosterfrau-Mellinseigel in Ihrer Hausapotheke einen Ehrenplatz einräumen. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Rösschen. Gehaltlich in Apotheken und Drogerien in Flaschen von 95 Pfennig an.

H. Schättgen Färberei, chemische Reinigungsanstalt

Tel. 3713 — Kurwickstraße 11 — Lange Straße 18 (Passage)

Immobilienverkauf

(dritter und letzter Auktions)

Rechts. Walter Carl Meyer in Kiechhof denstlich, folgend:

Grundstücke

zu verkaufen:

Von Art. 1604 der Gemeinde

Haltebe Watz. 217,2, groß

1,53,08 Hektar.

Von Art. 352 der Gemeinde

Haltebe Watz. 50,1, groß 2,99,44

Hektar, Watz. 107,11, groß

10,00,00 Hektar, Watz. 14,

groß 1,92,96 Hektar.

Von Art. 2595 der Gemeinde

Haltebe Watz. 2, groß

4,96,56 Hektar.

Von Art. 415 der Gemeinde

Haltebe Watz. 60,15, groß

1,60,85 Hektar, Watz. 21,

groß 5,41,16 Hektar.

Von Art. 89 der Gemeinde

Haltebe Watz. 321, groß 1,44,54

Hektar, Watz. 322, groß 1,06,4

Hektar, Watz. 323, groß

1,26,78 Hektar, Watz. 86,

groß 2,33,11 Hektar.

Öffentlicher Verkaufstermin

steht an auf

Donnerstag, 15. August d. J.

nachmittags 3 Uhr,

in Bräutigam Hotel „Rath-

der Hof“ in Haltebe.

An diesem Termin sollen

Verkauf und Versteigerung

weiter Termine finden nicht

statt.

Fr. Böger

berediger und öffentlich

bestellter Versteigerer

DKW

Reifenklasse, neu, nur 700 km

gelaufen

Fiat

Original - Luxus - Cabriolet,

425 PS, fast neu, 200 km, unter

Zapreis

Opel

1,3-Ltr. Cabriolet, erstklassig,

Rm. 1680.

Goliath

4-Rad-Vierertwagen, 1000 kg

Tragkraft, Rm. 550.

Adler-Favorit

prima erhalten, Rm. 380.-

Citroen

625 PS, neuwertig, Rm. 480.-

Opel

500-kg-Vierertwagen, Rm. 500

sowie weitere Fahrzeuge zu

billigen Preisen

Joh. Hinrichs

Autohaus, Tel. 2305



Billige Sonderfahrt nach

Wangerooge und Spiekeroog

Dienstag, den 14. August 1936

Fahrplan

7.00 ab Oldenburg

an 21.46

8.33 an Carolinensiel

ab 20.02

10.30 an Wangerooge Wb

ab 18.30

10.40 an Spiekeroog

ab 18.20

Reichsbahndirektion Münster (Westfalen)

Fahrtpreis III. Klasse

für Hin- und Rückfahrt

RM 5,50

Heimatspiele 1936

im Ammerland. Bauernhaus, Bad Zwischenahn

„Proffessoren-Jahr“ Niederdeutsche Komödie in drei Akten

von Wilhelm Stöcking. Uraufführung am Sonntag,

23. August, nachmittags 4.30 Uhr. Weiter jeden Mittwoch

und Sonntag bis Ausklang September

Herrliche Auto-Pauschalreisen!

18.24. Gr. Volkstournee b. Dargitz-Rugise ab 24. 8. alle 14 Ta. 217

15.24. Gr. Tournee b. Dargitz-Rugise ab 24. 8. alle 14 Ta. 168

20.24. Gr. Tournee b. Dargitz-Rugise ab 24. 8. alle 14 Ta. 198

11.24. Gr. Tournee b. Dargitz-Rugise ab 24. 8. alle 14 Ta. 191

13.24. Gr. Tournee b. Dargitz-Rugise ab 24. 8. alle 14 Ta. 119

8.24. Dolomiten-Genève-Gardasee-Schweiz jeden Sonntag 83

8.24. Prag-Ingard. b. Dargitz-Rugise (ev. Wien) je Sonntag 83

Wod. Minib. Hotelunterl., Frühst., Abendst., 1. Ref. Wodst.

Reisebüro Bauernhaus, Rüdgers 0 4.

Auto-Fahrschule u. Vermietung

Ing. Carl Schütze, Haarenstr. 30

Raschke & Ahlers

Oldenburg, Nadorster Str. 105 - Fernruf 2724

Auto-

risierte

Br-

emsen-

dienst

Stoewer-Kundendienst Gebr. Linnemann

Auto-Vermietung - Fahrschule

4182 Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstatt 4182

Großtafelstraße - Garage

Leichenauto mit Personennabell für Überführungsfahrten

Ihre Kommuneplanung wird wie wir

mit gemeinsamer Reinigung

Ruf 3421

Weckgläser

Büsing & Co

Haarenstr. 46

Sind Sie intelligent? Dann

tragen Sie nur Maharbeit und

bestellen

den

zur rechten Zeit bei

Anzug

Alber, Donnerschwer Str. 12.

Die tägliche Hürde



Wer würde nicht über diesen Hürden-
 läufer lachen, der im Straßenanfang ins
 Rennen geht? Benzt und behindert —
 ein geschlagener Mann schon am Start.
 Vergessen Sie nicht, daß das Leben auch
 Sie täglich zwingt, Hindernisse zu neh-
 men. Wir alle stehen in diesem Rennen
 und müssen darauf achten, richtig vorbe-
 reitet zu sein. Stets beweglich und voller
 Spannkraft — nicht benzt durch Furcht,
 das mühsam Erworbene zu verlieren, nicht
 behindert durch die Vorstellung, leicht-
 sinnig zu viel zu wagen. Nur so können
 wir es schaffen.

Machen Sie sich Kopf, Arme und
 Rücken frei; versichern Sie sich!
 Nach den allgemein für die Privatmit-
 schaft gültigen Grundätzen „allein auf sich
 selbst gestellt“, ohne staatliche Hilfe oder
 Vorrechte, erwerben die privaten kausalen
 Versicherungsunternehmungen das Ver-
 trauen ihrer Kundschaft nur durch den
 überzeugenden Beweis guter Leistungen.
 Freier Wettbewerb der Gesellschaften
 untereinander sorgt auch im zweiten Jahr-
 hundert für fortschrittlichen und preiswerten
 Versicherungsschutz auf allen Gebieten und
 verbürgt überall besten Dienst am Kunden.

Kleider, Mäntel, Anzüge werden

wert und gut chemisch gereinigt und gefärbt

Färberei Möhlmann

Oldenburg, Wallstraße 25, Fernruf 4539

MAGIRUS

Grundstückverkauf

Gube 1. C. Friedrich

Bath-

mer Erben haben mich beauf-

tragt, das zu Gube 2 ca. 5 Mi-

nuten vom Bahnhof Gube be-

legene, etwa 25 Ar große

Gedungsbünd mit Gebäude

(beste Geschäftslage) öffentlich

zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich

außerordentlich für Errichtung

eines Geschäftes.

Außerdem gelangt noch ein

getrennt liegender

Bauplatz —

zur Größe von 20 Ar zum

Auffbau.

Dritten und letzten öffentlich

Termin habe ich angelegt auf

Donnerstag, den 13. August,

nachmittags 16 Uhr,

in Dänjes Galthaus (Bahnhof-
 hotel) zu Gube 2.

Alle Rechte durch

Adolf Voit, vereid. Versteigerer.

Nur einige Tage

und Sie sind vollständig von

Ihren Kündigungen und

Ihrer Kündigungen befreit.

Rein Kündigungen befreit.

Preis 1 RM. Nur bei

Drog. & Fildner, Lange Str. 11.

Sämtl.

Auto-

Reifen und Oele

bei A. de Cousseur Wwe.,

Ramarestraße 18 / Telefon 3610

HANSA

Straßenlage und

Kurvenfestigkeit

überdauern immer wieder bei

diesem so großen Vorteil

haben der gute Vierzylinder

von RM 2950,- an.

Hansa u. Goliath Verkaufsstelle

Oldenburg

Schloßplatz 23 a. Fernruf 4737

Radio-Apparat, 4 Röhren, Zeit

Rekordzeit, f. Gleichzeit, u. 200

Watt, wie neu, portabel ab-

zugeben. A. Braun, Donner-

schwer Straße 12, Telefon 4127

Umschlagn

Einbau-Diesel

70% Betriebskostenersparnis

Bruch - Kostenvergleich

Bruch - Kostenvergleich

Bruch - Kostenvergleich

Bruch - Kostenvergleich

Bruch - Kostenvergleich

Bruch - Kostenvergleich

Bruch - Kostenvergleich

Bruch - Kostenvergleich

Bruch - Kostenvergleich

Bruch - Kostenvergleich

Bruch - Kostenvergleich

Bruch - Kostenvergleich

Bruch - Kostenvergleich

Bruch - Kostenvergleich

Bruch - Kostenvergleich

Bruch - Kostenvergleich

Urlaub auf dem Korallencriff

Von
Ezra von Ulbe

Der Morgen hebt sich über dem Atlantischen Ozean. Von jenseits der Küste überrollen, steigen die kleinen, wehleidigen Inseln, die zu Trinitat gehören, aus dem meerumtosten Sattel. Die großen, schweren Riffsteine schälen sich die Nacht aus den Flügeln und streichen von ihren Wänden hinab aus Wasser zum ersten Fischzug; aus den in Rots- und Bananenbäumen versteckten Negerdörfern steigt der Rauch der Kokaufreuer.

Aber dieser Rauch steigt auf den großen Inseln, die ich durch das Glas erspähe; auf meinem winzigen Korallencriff, auf dem ich außer den erwachten Riffsteinen das einzige Lebewesen bin, steigt flach das frühlichverfündende Rauchs nur meine herzliche Ratlosigkeit.

Es ist der fünfte Morgen, an dem ich vergeblich ver- suche, aus den safttriefenden Zweigen des Urwalds, der mein unangenehmes, mit fenestrierten Felswänden aus dem Meere steigendes Inselchen bedeckt, ein Feuer anzumachen. Solche Träume von goldenem Tee oder duftendem Kaffee zerrinnen heute wie alle Tage, und ich wandere gefassten Schrittes in den Vorratsraum meines kleinen hölzernen Bungalows und wähle mir zum Frühstück eine dicke Papaya und reife leuchtende Bananen — meine Nahrung nun seit Tagen!

Als mich der schwarze Diener meines englischen Gast- freunds, dem dieses Inselchen gehört, hierher gerudert hatte, galt bei der begeisterten Beschäftigung meines neuen Reiches kein Gedanke diesem verfluchten kleinen Teufel, zumal ich voll Eifer biest und dufte. Aber da es mein Haupt- ferrenwunsch war, diese Wochen ganz allein auf dem Inselchen zu sitzen, verließ ich mich wieder und überließ mich einer nicht bedachten Unkenntnis dieser feldfamen Feuerstelle, — zu meiner Unkenntnis des Kochens noch oben!

Nicht ohne eine gewisse Misgung denke ich an meinen Vorgänger Robinson. Diese Mannscheit zichen sich ja immer irgendwie aus der Affäre! Er hätte sich wahrscheinlich getrockneten Vogelmist gesucht zum Feueranzünden oder in irgendeiner Felspalte dürres Laub oder was weiß ich gefunden. All right, machen wir auch! Aber will mir nicht einer verraten, wie ich zu diesem Zweck den unbedräng- lichen Urwald erkletterte? Er lockt mit tausend Orchideen, die wie Märchenwunder von den Bäumen hängen, aber er läßt mich nicht hinein in sein buntes Reich; meine zer- schundenen Arme, meine zerlegte Akkordhose erinnern allzu- deutlich an abgeschlagene Argriffe.

Ah, legen wir uns lieber in die Sonne, solange die Ebbe die kleine Sandbank freigibt, schwimmen wir, solange das leichtere Wasser die Haie fernhält! Wunderbare, große Fische, leuchtend smaragdgrün mit purpurnen Flecken und Schwänen, holen sich die Nahrung aus den kleinen Höhlen der Korallencriffe. Nofige, gewundene Muscheln liegen um- her, von der Flut vergessen; das Meer raucht in ihnen, wenn man sie ans Ohr hält, und neben ihnen liegen feldfame zer- brochene Schilde, Gerippe von Tiefseeflanzen, kleine Bäume mit Stamm und Ästen, durchsichtig wie Filigran. Was werden sie mir erzählen, wenn sie einmal in Deutschland vor mir auf dem Schreibtisch liegen, zarte Zeugen eines eigen- tümlich verbrachten Urlaubs?

Eigentümlich verbracht? Sagen wir lieber unvorstellbar schön verbracht! Diese trostvolle, weiße Brandung, die ich schwimmend teile, dieser sonnenbestrahlte Sand, der mich mit der ganzen Glut der Tropen umfängt, dieses kleine Haus, durch dessen gefächerte Wände Tag und Nacht der große Meerwind streicht und das ewige Brausen der Wogen rauscht, und rings um das kleine, urwaldversteckte, einsame Riff das grenzenlose, gewaltige Meer: ist dies nicht ein Glück, für das es keine Worte gibt?

Was tut es da, daß sich mein Magen langsam zu einer Lohnerwertungs-Gesellschaft umbildet und aus allen Klip- pen und Wänden meines uneroberten Reiches meine Untaug- lichkeit zum Robinson mich angreift? Wartet nur, heute schaff ich's, heute erreiche ich den Gipfel! Und überdies kommt mittags Mit mit Wasser und Lebensmitteln; der wird die Feuerangelegenheit schon lösen!

Mit der Flut kommt er an. Zunächst ein winziges, schwarzes Pünktchen in der Ferne, nur durchs Glas zu sehen. Aber er rudert gut; bald tanzt sein Einbaum zwischen meinen Klippen, und unvorstellbar geschickt rettet er ihn durch Brandung und Risse auf den Sand.

„Morning, missie!“ — „Morning, du schwarzes Schokoladengesicht, gut, daß du da bist! Was ist denn das für ein Herd in dieser Grotte? Ich esse schon Baumfrüchte wie die Affen!“

„Mit grinst. Mit eilt auf federnden Sohlen ins Haus, ich beschleunigt hinterdrein. Nein, Mit gibt sich keine Mühe, meinen Vorrat an grünen Zweigen zu entzünden; mit einem erhauchten Blick auf mich nimmt er das Zeug von der ver- meintlichen Feuerstelle, legt mit ein paar Griffen einen mir unklar gebliebenen Gegenstand auf das eiserne Gefestchen, sieht aus einem tönernen Gefäß Öl hinein, und in weni- gen Minuten dampft Wasser auf meinem Herd! Man klammert sich ungern vor seinem schwarzen Diener; ich habe mich lautlos verrollt!

Aber das Essen war trefflich und hat mir neue Kräfte gegeben. Niemand steht mir zu, und das ist gut; denn zu- nächst besteht mein Angriff aus einer Kette von Wieder- lagen, meine ganze alpine Technik wird hier zusehends vor diesen Wänden, die mich mit der doppelten Masse der spizen Riffe und der unbedränglichen Pflanzenverfettung zurück- werfen.

Kann kann viel, wenn man nur wirklich will: nach un- zähligen Wüsten und Verfrühtungen in einem wahren Schlamassel von Pflanzenarmen, nach verzweifelterm Klettern, Ausruhen, Hängenbleiben und Verschlaufen komme ich wahr- haftig, wenn auch um und um zerfunden, oben an.

O, ich bin oben! Ein kleines Plateau tut sich auf, unter mir liegt schwarzgrün der Urwald, frei geht der Wind über das meerumtoste, ungewaltige Inselchen, hinüber zu den fernen Nachbarkorallen, hinaus auf die grenzenlosen Wei- ten des Ozeans. O Gnade und Glück des Schauens! Ein- geworfen in das barte Gras der Höhe, vom Wind umbraut, von Orchideenbucht und Salzhauch der See gleichmaßen umspielt, sehe ich den roten Abend kommen über Inseln

und Meer. Weiße Vögelchen, feld hingefeld durchs freie Blau, werden golden, werden purpurviolett, werden silber- grau, verlöschen! Die Peltsane — nach legtem Fischzug — fallen auf dem Inselchen ein und bannen auf, nicht weit von mir auf einem Urwaldriesen. Noch einmal streicht hier, streicht dort aber ab von den schwarzen Vögeln, fliegt eine letzte Runde über dem abendlichen Wasser und fällt wieder ein auf seinem Baum.

Ein Friede ohnegleichen schreitet über die Welt. Wo ist die Unruhe der Städte, wo die Unruhe der Menschen? Es ist, als gäbe es auf Erden nichts weiter mehr als diese Inseln, die in Schatten sinken, das Flügelgeschlagen der großen, heimkehrenden Vögel und das unendliche, be- ruhige Meer.

Die Tropennacht zwingt mich zum Abstieg. Es geht

Nachtgeschicht

Von
Hermann Hesse

Gegen Mitternacht kam ich von einem Gelage her, vor dem Hause rauschte der Ulmenbaum, und Sterne hingen in seinen Zweigen, ein dünner Nebel stand über den gemähten Wiesen und schwamm traftlos um den schwarzen Waldbrand.

Ich summite müde und stumpf eine törichte Melodie weiter, die mich auf dem Heimweg durch die Stadt und durch die dunklen Alleen verfolgte hatte, und während ich den Schlüssel im Haustür umdrehte, wollten mir die Augen zu- fallen, ohne daß ich doch trotz aller Erschöpfung die dumme, schlechte Melodie loswerden konnte.

Die Tür fiel schwer ins Schloß zurück, es hallte im hohen feineren Treppenhause wider. Die brennende Furlampe wartete auf mich, ich hob sie mit der rechten Hand, Lichtfegel schloffen durch den Raum, die alten Bilder schwannten un- gewiß an den Wänden, und mit der linken und Verdwiegen- heit des schlafenden Hauses fiel mich Trauer an.

Im Studierzimmer lagen die Bücher, wie ich sie gegen Abend verlassen hatte, auf dem großen Tisch verstreut; ein goldgedrucktes Ornament auf buntem Leber nach mir im Lampenlicht entgegen: ein Band Schiller. Post lag da- neben, am Abend angekommen, Arsenen in Wafschenschrift, seine befreundete Handchrift, eine Zeitung, Druckaden. Ueberm Kamin eine milde Kellaseit, da hing und schaute friebell die große Landschaft vom Bodenfe, grün und bläulich, mit ein paar roten Dächern zwischen den Bäumen. Das war einst meine Heimat gewesen.

Wie war ich müde! Jetzt noch die paar Schritte zum Schlafzimmer, Waschen, Auskleiden... Ich zündete die Kerze

rascher, als mir lieb ist, erhaucht schauete die schlafigen Peltsane dieser blamablen Geschwindigkeit zu. Aber wenigstens bin ich unten!

Kleine, liebe, schühende Hütte, um die der Ozean bran- det! Nach noch ein abendliches Bad im Meer, dann habe ich, lauernd auf der wasserumtrauchten Straßreite, die große Stunde der Nachtandacht. Die ewigen Fragen ruhen aus dem Dunkel, gewaltig freisen die Gestirne durch das All. Wie klein werden da die Menschenwege! Das Kreuz des Südens schiff über meinem Hausdach hin. Grenzenlos ist die Ein- samkeit dieser Stunde. Und doch — wie fern ist sie von Ver- lassenheit! Zeit vom Ganzen, Atom unter Atomen, demütiges Glied einer geschwisterlichen Kette, — so lege ich mich schlafen zu Gottes Füßen, bis das große Licht über den Horizont schreitet.

an und blies die Lampe aus, es roch öl-ig-ruffig und wurde frostfeld kühl. Und nun war ich im Schlafzimmer und tat mechanisch das Alltägliche, neselte am Kragen, sah die Nacht hoch und blau in den offenen Fenstern stehen und begann willenlos nochmals jenes törichte Lied zu summen. Jetzt stand ich vor dem Waschtisch, hob den schweren Wasserkrug und goß das Becken voll, daß die Kerzenflimmer im klaren Wasser tanzten.

Indem ich mich bückte, gähnte eine traumhafte Raum- tiefe mir geisterhaft entgegen: der Spiegel. Und da war ich auf einmal wach und nüchtern, und im schwachen rät- lichen Kerzenschein sah mein Gesicht mir entgegen, — in dem tiefen, unergründlichen Raume hängend, vom alten Glase bläulich-schattenhaft gefärbt. Ich sah in müde, rot gerän- derte Augen ohne Klang, ich sah ein abgepanntes, nervöses Gesicht mit erschrodnen juchenden Widen, zerstört und ver- zogen. Halten in Stirn und Wangen, der Mund erschläfft. Das war ich.

Und indem ich die Kerze hinwegschob und die Wände ab- wendete, sah ich oder träumte ein Bild der Erinnerung: mich selbst, zwanzigjährig, mit heller, wachfamer Stirn, jung, ernst, den Blick nach allen Gipfeln des Lebens ge- richtet, Weltberachtung um die frischen Lippen, den Hauch der Jugend auf den mageren Wangen.

Ich blies die Kerze aus und setzte mich ins Fenster. Draußen klang das hohe, heilige Säusen der Nachtfülle, in weiter Ferne hörte ich einen Wagen über den Feldweg rollen. Ich sah und lebte mich aus Fensterkreuz. Sterne blickten ernst durch die Bäume, und in den Bäumen und Feldern, in Sternen und blauer Nachtfülle sang gepenstlich und leise, aus unfähiger Ferne und Verfunkenheit herüber, das Lied meiner Jugend...

Seltfame Widmungen

Der berühmte Komponist der „Kavalleria rusticana“, Pietro Mascagni widmete eine seiner Opern: „Mit selbst in ehrfürchtiger Bewunderung und ewiger Zufrieden- heit.“

P. G. Wodehouse's Widmung in „Wolf ohne Trä- nen“ lautet: „Meiner lieben Tochter, ohne deren Hilfe und unvergleichliches Interesse dieses Buch in der Hälfte der Zeit geschrieben worden wäre.“

Francis Hackett's Widmung in „Der unsichtbare Jenfor“: „Meiner Frau Signe Tofsvig, deren mangelndes Interesse an diesem Buch meine ständige Verzweiflung war.“

Repler, der berühmte deutsche Astronom, ließ die Widmung in seinem großen Werk so laut sagen: „Der Würfel ist gefallen; das Buch ist geschrieben, für den Leser

von heute oder in einer späteren Zeit. Ich kümmer mich nicht darum, wer es sein wird. Es ist möglich, daß ich ein Jahrhundert auf einen Leser warten muß, da Gott auf einen Beobachter wie mich gewartet hat.“

Das böse Fremdwort

Der alte Derflinger lebte mit den Fremdwörtern auf geschontem Fuß. Einmal schrieb ihm ein Mittemler, den er auf die Erde gegen den Feind geschickt hatte, einen Bericht und setzte davor das Wort „Napitum“. Der Feldmarschall ließ sich eine Karte geben und suchte lange, aber vergebens nach diesem Ort. „Ich habe den Mittemler doch nach Nordorf beordert“, rief er endlich wütend, „was dat er in Napitum zu suchen? Wo liegt denn das Napit?“ Der Mittemler erwiderte etwas verloren, das Wort sei lateinisch und bedeute „In Eile“, worauf Derflingers Raune sich keineswegs besserte. „Et, so hätte der Narr auf gut Deutsch hinkreiden mögen. In Eile, dann hätte ich nicht eine halbe Stunde umsonst zu sitzen brauchen!“

Sturmfahrt des Schoners „Antares“

Dem Erlebnis eines Misfahrers nachgeräht
Von Otto Bertram, Oldenburg

Am 20. Juni verließ die „Antares“ den Oldenburger Hafen. Ein kurzer Abhänger nach Varel diente zur völligen Lösung der Ladung. Dann ging es nach Südsberg l. Vt. Die Helgoländer Wacht, der Nordhoffseelan l. Vt. die Fische wurden bei schönem Sommerwetter durchfahren. Pillau. Nach eine kurze Fahrt durch das Frische Haff, und wohngeborgen liegt der kleine 220 Tonnen große Schoner am Kai.

Neue Ladung. Holz und leere Oelfässer. Die Windst rasselte, schnell füllte sich der Laderaum. Diesmal ist das Licht Zeeboe. Ueber dem Haff lagen Wolkenlagen dahin. Leicht schaukelnd durchschneidet der schwarze Bug des Schiffes die klare Flut. In Pillau wird Sturm gemeldet. Dennoch: Sturm im Sommer ist meist nicht so grimmig. Die Fahrt geht also weiter. Vor der Dänischer Wacht wird der steile Wind schon zum leichten Sturm. Die Halbinsel Sela ist passiert.

Windstärke 11: Der gemelte Sturm steht mit voller Kraft ein. Die Nacht ist nicht lau, der Himmel nicht herner- desat wie bei der Finsternis. Die schweren Wolken hängen tief. Sprüher auf Sprüher schlagen über die Bordwand. Bald aber kommt die See von vorn, und die „Antares“ scheint die Befinnung verloren zu haben. Koch springt der Schoner, um im nächsten Augenblick in die Tiefe des Wellen- tals zu schiefen. Er hat seinen Halt mehr, forstelt von einer Seite zur andern. Dreht sich fast im Kreise um seine eigene Achse.

Alles geht drüber und drunter. Im Laderaum donnern einige Oelfässer hin und her. Wieder taucht der Bug tief in die aufgewühlte See. Ein Herentsehl ohnegleichen. In ganzer Länge schiebt der Schoner durch einen gewaltigen Wogen- kamm. Am Ruderhaus bricht dieser zusammen. Der Kompaß versagt. Die Masten schreien; die Segel winkeln und jammer.

Mit ganzer Kraft wirft sich das Schiff immer wieder der schweren See entgegen. Vergeblich. Wellenberg auf Wellen- berg rollt heran. Trübt das Schiff aus der Richtung. Wieder dreht es sich im Kreise. Bald vor dem vordem taucht aus dem Dunkel ein Licht aus. Ein Leuchtturm? Welches? Infolge der ununterbrochen sich über das Schiff ergießenden Wogen ist es nicht möglich, etwas auszumachen.

Das Deck gleicht der das Schiff umbrandenden See. Die gewaltigen Wassermassen können gar nicht so schnell wieder abflauen. Das Schiff ist gegen Sturm und See kaum mehr zu halten.

Der Kapitän entschließt sich, unter Land Schutz zu suchen. Eine Sturzsee wirft die paar Leute an Deck durch- einander. Zimmer noch wehrt sich die „Antares“ gegen das Unwetter. Vergeblich. In dem Durcheinander der Wogen, dem Heulen des Sturmes taumelt hilflos das kleine Schiff. Die Minuten werden zu Stunden. Es will nicht Tag werden. Doch Stunde um Stunde verrinnt. Beim Felsverberen kommt Land in Sicht, — die Halbinsel Sela, die man am Vortage passiert hat. Dort wirkt Rettung. Im Schutz der Riffe wird vor dem Hafen von Södingen geankert.

Atempaufe. Zurückgeht bis auf die Haut, erschöpft und todmüde erwartet die Mannschaft das Abflauen des Sturms. Endlich scheint seine Gewalt gebrochen. Nachmittags am nächsten Tage geht es wieder gen Westen. Aber noch immer ist die See empfindlich hoch.

Bald ist's wieder Nacht. Das Schiff stampft und schling- ert gewaltig. Da jnden Blige durch das Dunkel. Lang hin- rollender Donner folgt. Gewitter! Um 2 Uhr nachts: „Alle Mann an Deck“, „Segel bergen.“ Gewitterregen und See ergießen sich von neuem über das Schiff. Trotz des Tobens der Elemente find die Segel jedoch rasch geborgen. Das Schiff erzittert. Der Motor macht alle Anstrengungen.

Jegendwo in der Nähe ist die Insel Bornholm. Treibt das Schiff vor See und Sturm? Droht es an Bornholms Küste zu stranden? Bornholm aber kommt nicht in Sicht, auch kein Feuer. Ringsum nur die aufgewühlte brandende See.

Der Kapitän entschließt sich, die dänische Küste an- zuseuern. Die ein Geistergeschiff kreuzt ein Dampfer in näch- ster Nähe den Kurs. Sein grünes Licht leuchtet zeitweise schaurig durch die Finsternis. In wenigen Augenblicken ist er aus Sicht.

Gegen Morgen ist die dänische Küste erreicht. Zwischen Inseln fährt die „Antares“ durch den „Großen Belt“. Im Schutz der Insel Langeland geht es der Kieler Förde ent- gegen. — Geborgen!

Durch den Nordhoffseelan fährt die „Antares“ in Kiel- wasser des Panzerjessels „Graf Spee“, um danach in Zeeboe am Kai festzumachen.

Die Fahrt, die sonst knapp drei Tage dauert, hatte eine volle Woche in Anspruch genommen. In Zeeboe teilt man der Besatzung mit, daß das Schiff bereits seit einigen Tagen als vermist galt.



Kurzschrift- und Maschinen Schreibede

Zu den Aufgaben 110a und b gingen richtige Lösungen ein von: Olga Varti, Hermann Rod, Thede Bergmann, Milma Bergmann, Elfrida Brand, Maria Glaue, Selig Rittling, Gertrud Brand, Gertr. Grabs, Clemensief, Ida Hoffmann, Anni Solte, Kurt Heiler, Emma Fruse, Maria Pittard, Ernst Wägener, Ernst Wärdthol, Renate Staackmann, Werner Tappert, Irmgard in Eltenburg, Herbi W. Graß, Johann Wiedmann, beide in Clemensief.

Heute veröffentlichen wir die kurzchriftlichen Lösungen zu den Aufgaben 111a und b und geben die neuen Aufgaben 112a und b.

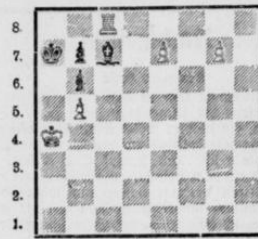
rückgeben stehen. Ich darf Sie bitten,
in Zukunft genau so pünktlich Ihren
Verpflichtungen nachzukommen, wie ich
Ihre Bestellungen ausführe.
(28 Zeilen je 10 Silben, insgesamt 279 Silben.)

Aufgabe 112b
Hypothek und Grundschuld (Fortsetzung)
Der Kaufmann Beck hat dem Grundbesitzer-
tümer Häusler ein Darlehen zugestagt,
und Häusler hat bereits zugunsten des
Beck eine Hypothek eintragen las-
sen, bevor das Darlehen ausbezahlt war.
Ehe es dazu kommt, verunglückt Beck
tödlich, und sein Erbe tritt die Hypo-

Weg mit einem kleinen Stein, der auf die Erde fiel.
 „Ich sah nur das Grundrind und nicht, denn
 eine Doppelherde war wirklich gar nicht
 zutunbekommen, weil die grüne
 weiche, verlässliche, weiche, weiche
 entfallen war. Dennoch fand ich jetzt der
 Gröszer der Doppelherde auf dem
 Glauben des Grundrindes, denn
 da er von den Vorgängen nichts wusste,
 überließ er sich der Führung seiner
 verlässlichen Herde gegen das
 Grundrindeselbst. Daher, wohl
 aber kann der letzte Doppelherde
 einherauf auf die Lähmung und dem Grund-
 rind fragen, ob er nicht sich
 verfallen, wenn nicht ein Verfalls,
 sondern eine Lähmung der Doppelherde ein-
 tragen worden wäre. (Fortsetzung folgt.)
 26 Seiten je 10 Zeilen, insgesamt 260 Zeilen.“

ഭൂമി

Aufgabe Nr. 61 von G. Léon-Martin, Paris
[Preisgekrönt im Thematurnier der „Schwalbe“]
Schwarz: Ka7, Lc7, b6, b7 (4)



Weiß: Ka4, Tc8, b5, e7, g7 (5)
Matt in drei Zügen.

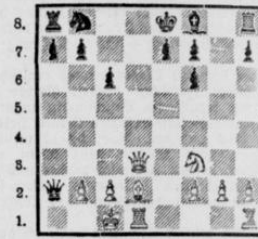
Albins Gegengambit
Gespielt im Meisterturnier zu Dresden

Weiß: Sämsch, Berlin. Schwarz: Maroczy, Ungarn
 1. d2–d4, d7–d5; 2. e2–e4, e7–e5 (dieses Gambit, das
 von Maffei zuerst bevorzugt wird, trifft man in Meister-
 turnieren nicht oft an, weil es bei starkstem Gegenspiel
 nicht ganz ausreichend für Schwarz gilt); 3. d4×e5, d5–d4;
 4. Sg1–f3, Sbb6–c6; 5. Sbl–d2, Lc8–a1; 6. g2–g3, Dd8–e7;
 7. Lf1–g2, o–o–o; 8. o–o, Sd6×e5; 9. S18×e5, Dc7×e5; 10.
 Dd1–b3, c7–c6; 11. Sd2–f3 (die Absicht des Schwarzen,
 durch das Gambit die Initiative zu erlangen, ist nicht ge-
 nungen), Dc5–c3 (natürlich nicht zuzulassen); wegen 11.–
 14. Sd3–d4, Sg3–f4, Sg2–f3, Sg1–f3, Sg3–f4, Sg2–f3, Sg1–f3
 (Schwarz ist schwer errettbar ist); 13. S3–e5 (Sämsich findet den
 jetzt entscheidenden schönen Kraftzug), Dc7×e5 (bereits
 Verzeufung!); Schwarz gibt seine Dame für zwei leichte
 Figuren. Nicht besser wäre Lg4–e6 wegen 14. b2–b4 mit
 nachfolgendem Springeropfer auf c6, z. B. 14... D×d4; 15.
 1×c6×7, b7×c6; 16. Th1, D×b1; 17. Lf4×7; 14. Lc4–f4;
 15. Sd5×f4; 15. g3×f4, Lg1×e2; 16. Da4–a5, Td8–e8; 17.
 Td1–e1, d4–d3; 18. Ld2–f1, Sg6–f5; 19. Sg3–f4, Sg2–f3;
 20. Dc7×e5; 21. Sg1–f3, Sg3–f4, Sg2–f3, Sg1–f3, Sg3–f4, Sg2–f3;
 22. Td8×e8; 23. Ta1–e1, S16–e4; 24. Da2–d7, Te8–c7; 25.
 Dd7–d5†; Ks7–f7; D2–K1; Kr1–e2. Schwarz gab auf.

Aufgabe Nr. 62 (Partiestellung)

Weiß: Dr. Tarrasch Schwarz: N. N.

1. e2-e4, c7-c6; 2. d2-d4, d7-d5; 3. Sb1-c3, d5:e4; 4. S8x:e4, S8-g6; 5. Lf1-d3, D8x:d4! (Die Annahme des Bauernopfers empfiehlt sich nicht, weil die schwarze Dame unter Entwicklung der weißen Figuren zurückgedrängt wird); 6. Sg1-f3, Dd1-d8; 7. Dd1-e2, Lc8-f5; 8. Sd4:f6, g7:f8; 9. Ld3:f5, D8-d5; 10. Le1-d2, Dd5:f5; 11. o-o-o, Df5-e6! (eine Einladung zum Damentausch, die aber nicht angenommen wird; besser war Sd8-d7 oder Lf8-g7); 12. De2-d3!, De6x:e7! (notwendig war Sd8-d7



In dieser Stellung liegt eine schöne Gewinnmöglichkeit für Weiß. Welche?

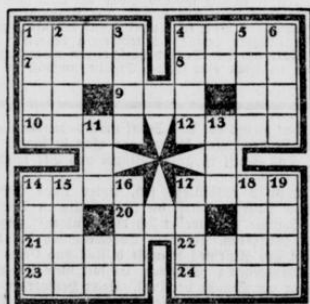
Lösung der Aufgabe Nr. 57: 1. Th8—b8 (droht h8d#), Lx:b8; 2. h7—h8d7, Lh2; 3. Dh8—a8#, 1... Kh2; 2. Tg8 bel.; 3. h8d# — Nr. 58: 1. Te5—g5. — Die Aufgaben Nr. 59 und 56 wurden gelöst von Th. Hoppe, Oldenburg, A. Schweiß, Harmenhäusen, S. Heeren, Osterburg, Nr. 55 von A. B. und E. M., Oldenburg.

Schachnachrichten

Ergebnis des Meisterturniers in Podebráz (Tschechoslowakei). 28 Teilnehmer. 17 Runden. Preisrichter: 1. Flohr, Prag (13); 2. Dr. Aljechin, Paris (12½); 3. Foitý, Tschechoslowakei (11); 4./5. Pirce, Jugoslawien und Stahlberg, Schweden (je 10½); 6./7. Eliskases, Oesterreich und Frydman, Polen (je 9½); 8./9. Pelikan, Tschechoslowakei und Richter, Berlin (je 9).

Rüttel-Ede

Grensvorträffet



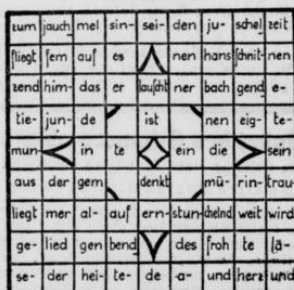
Wagrecht: 1. Dausritz, 4. Butterpfanne, 7. Heßthal, 8. Heßbad, 9. Kurort in Beiglen, 10. Ragetier, 12. Salz-
lösung, 14. mittelaltdeutsches Kiebungsfeld, 17. Nährmutter,
20. Singklimme, 21. Gienstaf, 22. Stadt in Pennsylvanien,
23. Stadt der Steiermark, 24. Mensch.
Zerfreit: 1. Toilettengerät, 2. Fuß zur Erde in Wö-
men, 3. Demian, 4. Zirkelfuß, 5. Kains Bruder, 6.
Fuß zur Demian, 11. Stadt in Württemberg, 13. elektrische
Rohrleitung, 14. Hanfballast, 15. Vieheschaf, 16. Wör-
schelbe, 17. Lebensbaum, 18. Fuß zum Weine, 19. Stridant.

Doppelsilberkräftig

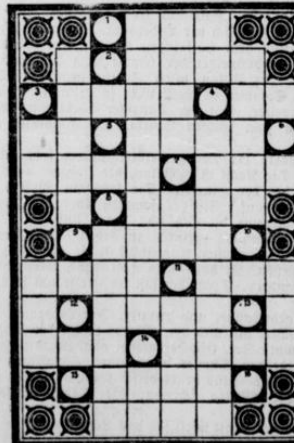
aus den Silben: an be bes bät büg born bron bu
ber ber ber bi bie bram
ein ein er eld ells ana gung
haf hat heit herr hils her ist
täu tam teit fi tom le ler lins
lo ma mat men mer met
ne ner ne biel namet ne ter
tig die stän ständ ter ter ter
tig un soll wert wie wun se seit
find 24 Wörter zu Silben. Geben die Lösungswort ist eine Silbe
zu entnehmen. Diese Silben ergeben, von oben nach unten
gelesen, einen Sinnbruch des Angebots Gilelius.

1 Stadt in Delfinen, 2 festsitzende Einrichtung, 3 Mitglied der Walliser Alpen, 4 Selbstmörder, 5 Bauernschlepper, 6 Das Grabmal der Mendels, 7 Teil des Hauses, 8 afrikanischer Storch, 9 Verbleib, 10 der Beiden Häuser, 10 Tausend, 11 Pflanzenfamilie, 12 vorgerichtete Gasse, 13 Kirchenoberdiener, 14 Stadt in Brandenburg, 15 Dorfbeamter, 16 Strohalter, 17 Teil der Karawane, 18 Teil des Schönergrabens, 19 Säugtierfamilie, 20 Vorne, 21 reinfalles Pferd, 22 Verbleib, 23 Stadt in Norwegen, 24 geschlossenes Ganges

Stilleseilbahn



Die verborgene Everette



Muß den Silben:

a — be — de — del — der — do — et — en — er — er
fer — fer — gal — gen — gent — ha — fel — fer —
le — le — lin — na — nau — o — pe — pel — ra

find 16 ameisliche Wörter zu bilden, die jeweils an den
Sätzen beginnen, in die Figur eingetragen werden. Sind
die Wörter richtig gefunden, so ergeben die auf die Balken
entfallenden Buchstaben, hintereinandergesetzt, den Namen
einer Oberette. Die Wörter bedeuten:

1. Stokmalte,	2. Vorkan,	3. Vorkanalanlage,	4. Familien-
5. oberhaupt,	6. Simmelreine,	7. Körperorgan,	8. minde-
9. liche,	10. Vogel,	11. Laubbaum,	12. Getreidepflanze,
13. Streiter,	14. Raufomme,	15. Rabutenil,	16. europäischer
Strom,	14. Rixhorn,	15. Fleis,	16. Blütenhand.

Wie heißt der Buchstabe,

der hinzuzufügen ist, um

1. eine Metallhülle in einen Vogel,
2. einen Vogel in ein Insekt,
3. eine Bedenkstele in einen Mädchennamen,
4. ein Getränk in einen Teil der Wohnung,
5. eine Farbe in einen Aufruhr in der Schweiz,
6. einen Geldertrag in einen Mädchennamen,
7. ein Baviernkak in eine Stadt in Sachsen zu verwandeln

Auflösung zum Kreuzworträtsel

Wagrecht: 1. Santander, 8. Prag, 9. Solo, 10. War, 11. Sals
13. Wan, 14. Sagan, 16. Trifolite, 18. Rente, 20. Rih, 22. Wite, 23. Sals
24. Grob, 25. Meer, 26. Nolsenberg.
Zentrecht: 1. Spartaner, 2. Wraf, 3. War, 4. Wragonick, 5.
Tom, 6. Clan, 7. Monndurg, 11. Rafel, 12. Walte, 14. Sir, 15. Sals
17. Wiro, 19. Paer, 21. Los, 23. See.

Auflösung zum Zauberrätsel

1. Nadium, 2. Marich, 3. Zeffira, 4. Ya Viat, 5. Gnu, 6. Zom
7. Waddorn, 8. Ellabeis, 9. Inasse, 10. Stubbentanner, 11. Samol
12. Indier, 13. Niagara, 14. Deddemon, 15. Gwindelwald, 16. Arien
17. Niorte, 18. Niederwald, 19. Iris, 20. Ghindwald, 21. Zambura,
22. Soale, 23. Ranienden, 24. Armita, 25. Radeltap, 26. Niederlande.

Das Tullium, das ist ein Mann, der alles weiß und
gar nichts kann.

Auflösung zum Nachprüfen

Sonntags

Mittag. Singend weckt das Korn, / Rote Rose hängt im Fern
 Sonne liegt auf Busch und Baum / Helbe weht im Sommerraum
 Heile weht der milde Wind, / Blumen blühen, die herrlich sind
 „Sommer!“ sprachst du und dein Auh, / Wo des Sommers Liebes
 Edgar Reil

Wahlrunde zum Subterräfel

Aufstellung zur Denkvorstellung:
Brablands oder nicht?
Die gebräuchlichen Höhenangaben sind auf den Meerespiegel
bezogen. Ein 1000 Meter hoher Berg kann sich daher je weitaus
seiner näheren Umgebung erheben, daß er sehr wohl in kürzester
zu befinden ist.

Bei Magenbeschwerden u. Sodbrennen

Bullrich-Salz

100 or 25 Pfg
Tabl. 20 Pfg